

Fachhochschulführer Schweiz

Herausgegeben vom Schweizerischen Fachhochschulrat
Ausgabe 1999/2000



Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Impressum

Herausgeber Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
Schweizerischer Fachhochschulrat

Redaktion Jean-Pierre Meylan (Leitung), Jacqueline Martel, Annemarie Streit, Fritz Wüthrich

Übersetzungen Claudine Richard Davignon
und Science Com AG (Philippe Gagnebin)

Produktion Science Com AG, Bern
(Michael Schorer, Redaktionsassistenz)

Satz und Druck Paulusdruckerei AG, Freiburg

Auslieferung Sekretariat EDK
Zähringerstrasse 25, Postfach 5975, 3001 Bern
Fax 031 309 51 50

Preis Fr. 18.—

Quellen des Bildmaterials

ABB Asea Brown Boveri, Baden - Berner Fachhochschule - Dolmetscherschule Zürich - Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Nordwestschweiz - Fachhochschule beider Basel Nordwestschweiz - Fachhochschule Ostschweiz - Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz - Fachhochschule Zentralschweiz - Fotoagentur Ex-press, Zürich - Martine Brunschwig Graf, Genf - Haute école spécialisée de Suisse occidentale - Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich - Magazin Vision, Bern - Peter Mosimann, Fotograf, Bern - Musikhochschule Basel - Schweizerischer Berufsverband Soziale Arbeit, Bern - Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, Zollikofen - Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana - Hansueli Trachsel, Fotograf, Bern - Zürcher Fachhochschule - Zürcher Hochschule Winterthur

Copyright © 2000 Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Printed in Switzerland



VORWORT

Die konzertierte Strategie von Bund und Kantonen mit dem Ziel, die Berufsbildung aufzuwerten und die Tertiärbildung an die veränderten Anforderungen der Gesellschaft und der Wirtschaft anzupassen, geht auf den Beginn der 90er-Jahre zurück.

Bund und Kantone haben diese Strategie verwirklicht – einerseits durch die Schaffung der Berufsmaturität und andererseits durch die Gründung der Fachhochschulen. Damit wollte man das Ausbildungsniveau heben, den Berufslehren neue Perspektiven geben und den Diplomen die europäische Anerkennung ermöglichen.

Bei dieser Gelegenheit sei an Jean-Pascal Delamuraz erinnert, der als Bundesrat das Bundesgesetz über die Fachhochschulen vor die Eidgenössischen Räte brachte und damit eine bedeutende Bildungsreform in Gang setzte.

Die Fachhochschulstudiengänge der Bereiche Technik, Wirtschaft und Gestaltung werden erst um 2003 ihre definitive Anerkennung erhalten. Bis dann müssen sie den organisatorischen und qualitativen Anforderungen gerecht werden, die der Bundesrat 1998 an

seine Genehmigungen geknüpft hat. Der erste Jahrgang startete 1997 mit rund 5000 Studierenden; im Jahr 2000 sollen die ersten Diplome erteilt werden. Heute zählt man in diesen Bereichen über 15 000 Studierende; weitere Studiengänge in den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit, Musik, Kunst und Lehrerinnen- und Lehrerbildung kommen dazu. Bund und Kantone arbeiten nun gemeinsam an den Verfahren, nach denen die Diplomabschlüsse anerkannt werden können, die bisher nur auf kantonaler Ebene geregelt waren.

Es gibt noch viel zu leisten, um im Geiste des kooperativen und effizienten Föderalismus ein Berufsbildungssystem aufzubauen, das den neuen Herausforderungen in unserem Land genügt und das sich dem Wettbewerb auf internationaler Ebene stellen kann.

Martine Brunschwig Graf
Präsidentin des Schweizerischen
Fachhochschulrats

Genf, Februar 2000

Inhalt

1. TEIL

Allgemeine Informationen

Die Neustrukturierung des Tertiärbereichs in der Schweiz	3
Fachhochschulbereiche und Zuständigkeiten	5
Was sind Fachhochschulen?	6
Der Zugang zu den Fachhochschulen	8
Anerkennung der Diplome, Berufszugang und Arbeitsmarkt	10

2. TEIL

Profile der verschiedenen Typen von Fachhochschulen (Kurzbeschrieb)

Einleitung	15
Technik, Landwirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung	16
Information und Dokumentation	18
Gestaltung und Kunst	19
Soziale Arbeit	22
Gesundheit	24
Musik	25
Theater	26
Angewandte Psychologie	28
Angewandte Linguistik	30
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Pädagogische Hochschulen)	32
Sport	35

3. TEIL

Porträts der sieben regionalen Fachhochschulen

Einleitung	39
Berner Fachhochschule (BFH) / Haute école spécialisée bernoise (HES-BE)	40
Fachhochschulregion Nordwestschweiz (FH NW)	45
Fachhochschule Ostschweiz (FHO)	54
Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)	58
Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO)	64
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)	68
Zürcher Fachhochschule (ZFH)	73
Weitere Fachhochschulen	78

4. TEIL

Wer macht was? Behörden, Kontaktadressen, Beratungsstellen

Who's who im Fachhochschulwesen

Der Bund und seine Organe im Fachhochschulbereich	81
Die Kantone und ihre Organe im Fachhochschulbereich	82

Kontaktadressen: Fachhochschulen, Teilschulen, Studienorte, Direktionen und Verwaltungen

Berner Fachhochschule (BFH) / Haute école spécialisée bernoise (HES-BE)	84
Fachhochschulregion Nordwestschweiz (FH NW)	86
Fachhochschule Ostschweiz (FHO)	88
Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)	89
Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO)	90
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)	93
Zürcher Fachhochschule (ZFH)	95
Fürstentum Liechtenstein	96

Kontaktadressen: Institutionen des universitären Hochschulbereichs

Eidgenössisches Departement des Innern	97
Beratende und koordinierende Organe	97
Organe der Forschungsförderung	98

Beratungsstellen	99
-------------------------------	-----------

5. TEIL

Anhang: Tabellen, Verzeichnisse

Das Studienangebot

Erklärungen zu den Tabellen	107
Was wo studieren?	108
Verzeichnis der Fachhochschulen und ihrer Diplomstudiengänge	111
Verzeichnis der Diplomstudiengänge nach Fachbereichen	126

Übertrittsmöglichkeiten zwischen Universitäten,

ETH und Fachhochschulen	146
--------------------------------------	------------

Allgemeine Informationen

Die Neustrukturierung des Tertiärbereichs in der Schweiz	3
Fachhochschulbereiche und Zuständigkeiten	5
Was sind Fachhochschulen?	6
Der Zugang zu den Fachhochschulen	8
Anerkennung der Diplome, Berufszugang und Arbeitsmarkt	10

Die Neustrukturierung des Tertiärbereichs in der Schweiz

EIN UMBRUCH IN DER TERTIÄRBILDUNG

Die Schweiz verfügte schon vor der Schaffung von Fachhochschulen über ein vielfältiges, aber noch uneinheitliches tertiäres Bildungsangebot. Neben den Universitäten und den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) gibt es – teilweise seit mehr als hundert Jahren – wichtige praxisorientierte und anspruchsvolle Ausbildungen im Ingenieurwesen, in der Wirtschaft, der Verwaltung, der Musik, der Bildenden Kunst, dem Gesundheitswesen, der Sozialen Arbeit und weiteren Bereichen.

Diese Ausbildungen wurden bisher an Höheren Technischen Lehranstalten (HTL), Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschulen (HWV) oder an anderen Höheren Fachschulen vermittelt. Auch die Ausbildung der Lehrkräfte für die Primarschule und den Kindergarten fand teilweise auf der tertiären Stufe, aber ausserhalb des Hochschulbereichs statt.

Gestiegene Ansprüche

Parallel zu den gestiegenen Ansprüchen – Stichworte dazu sind der Innovationsbedarf, die breitere Anwendung und beschleunigte Umsetzung wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse, die zunehmende Komplexität des Wirtschaftslebens, neue Anforderungen unseres heterogenen Gesellschaftsgefüges usw. – haben sich die erwähnten Ausbildungsgänge weiterentwickelt, und neue Studiengänge sind entstanden. Sie sind aus dem Schatten der Universitäten und der ETH, die bisher das Monopol wissenschaftlicher Ausbildung besessen, herausgetreten. Die Umwandlung der Höheren Fachschulen zu Fachhochschulen ab Beginn des Studienjahres 1997/98 war die Folge dieser Entwicklung.

Im Vergleich zum Ausland hat die Schweiz diesen Schritt erst spät vollzogen, nicht zuletzt unter dem Einfluss der Rezession der 90er-Jahre. Für Absolventinnen und Absolventen von Berufslehren sollten damit auch attraktive weiterführende Ausbildungen angeboten werden.

Gegenseitige Annäherung

In der Schweiz galten Berufsbildung und Hochschulbildung lange als sich gegenseitig ausschliessend. Heute ist jedoch der Gegensatz von praxis- und berufsbezogener Ausbildung einerseits und wissenschaftlicher, ziel- und interessenfreier Bildung und Forschung andererseits überholt.

Auch die Universitäten und die beiden ETH suchen vermehrt nach neuen, anwendungsorientierten Forschungsfeldern – nicht zuletzt, um Drittmittel zu erhalten. Die praxisorientierten Fachhochschulen, bisher fest in ihren jeweiligen Berufssparten oder Technologienischen verankert, öffnen sich ihrerseits zur Forschung und beteiligen sich als Wissens- oder Technologietransferstellen am Wirtschafts- und Gesellschaftsleben.

Innovations- und Entwicklungszyklen drehen sich schneller. Das herkömmliche Schema «Grundlagenforschung–anwendungsorientierte Forschung–Entwicklung–Prototyp–Produkt» wird durch neue Verfahren und Methoden aufgebrochen. Universitäre Hochschulen und Fachhochschulen sind heute an allen Phasen beteiligt.

DAS DUALE HOCHSCHULSYSTEM

Seit der Umwandlung der Höheren Fachschulen (HTL, HWV usw.) in Fachhochschulen gibt es in der Schweiz ein duales Hochschulsystem mit zwei Typen von Hochschulen (siehe Tabelle S. 4):

Die Tertiärstufe in der Schweiz:
Höhere Fachschulen – Hochschulen

Tertiärstufe: Höhere Fachschulen		Hochschulen	
		Fachhochschulen	Universitäre Hochschulen
			Uni und ETH
Doktoratsstufe			Doktorat ISCED Stufe 6
Nachdiplomstufe		ND-Studium ISCED Stufe 5	ND-Studium ISCED Stufe 6
Diplomstufe	Fachdiplom ISCED Stufe 4	FH-Diplom ISCED Stufe 5	Uni-Diplom oder Lizentiat ISCED Stufe 5 und 6
Sekundarstufe II (3-4 Jahre, ISCED 3)	Berufsbildung: Eidg. Fähigkeitsausweis o.ä.	Berufsmaturität (evtl. gymnasiale Maturität + Praxisjahr)	Gymnasiale Maturität

ISCED: International Standard Classification of Education, Fassung 1997, Stufenskala von 0 bis 6

- **universitäre Hochschulen** (kantonale Universitäten und Eidgenössische Technische Hochschulen)
- **Fachhochschulen (FH)**; zu ihnen gehören auch die Pädagogischen Hochschulen, die Hochschulen für Gestaltung und Kunst, die Musikhochschulen und die Hochschulen für Theater

«Fachhochschule» ist dabei zu einem Gattungsbegriff geworden. Die einzelnen Fachhochschulen können regional verschiedene Bezeichnungen in verschiedenen Kombinationen tragen, z.B.: «Hochschule für Technik», «Fachhochschule für Architektur», «Hochschule für Landwirtschaft», «Hochschule für Wirtschaft», «Fachhochschule für Soziale Arbeit», «Fachhochschule für Gesundheit» usw.

Im Vergleich zu den vormaligen HTL und HWV sind die Fachhochschulen zu Mehrsparten Schulen geworden, d.h. sie bieten Studiengänge aus mehreren Bereichen an. Dies fördert Synergien und die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Stärken der Fachhochschulen

Im dualen Hochschulsystem können die Fachhochschulen insbesondere folgende Stärken ausspielen:

- ein kurzes Studium von drei bis vier Jahren (statt fünf bis sieben Jahre an den Universitäten)
- eine Ausbildung, die in einem engen Bezug zum Beruf und zum Berufsfeld steht; dies gewährleistet den reibungslosen Übergang ins Berufsleben mit einer geringen Einarbeitungszeit und als Folge davon die geringste Arbeitslosenquote aller Hochschulabsolventinnen und -absolventen
- Dozierende, die in stetem Kontakt mit der Berufswelt stehen
- eine persönliche Betreuung der Studierenden durch Dozierende (kein anonymer Vorlesungsbetrieb)
- im Vergleich zu den Universitäten in der Regel bereits arbeitswelterfahrene Studierende mit gefestigten Vorstellungen über ihre Berufs- und Lebensziele

Fachhochschulbereiche und Zuständigkeiten

Aufgrund der bei Redaktionsschluss geltenden Verfassung ist der **Bund** für die Fachhochschulstudiengänge in folgenden Bereichen zuständig¹:

- Technik und Architektur
- Wirtschaft und Verwaltung
- Landwirtschaft
- Gestaltung

Für weitere Bereiche sind die **Kantone** allein zuständig:

- Soziale Arbeit
- Gesundheit
- Pädagogik (Lehrerinnen- und Lehrerbildung)
- Bildende Kunst
- Musik, Theater, Tanz
- angewandte Linguistik (Übersetzerinnen und Übersetzer und Dolmetscherinnen und Dolmetscher)
- angewandte Psychologie

Gesetzliche Grundlagen

Grundlage für die Regelung der Fachhochschulbereiche in der Zuständigkeit des Bundes bildet das Bundesgesetz über die Fachhochschulen (FHSG) vom 6. Oktober 1995 und die dazugehörenden Verordnungen.

Die Kantone haben auf dieser Grundlage eigene Fachhochschulgesetze erlassen, welche die Errichtung und Führung von Fachhochschulen aus beiden Zuständigkeitsgruppen regeln.

Die gesamtschweizerische Anerkennung der Diplome von Studiengängen in den kantonalen Bereichen ist durch die «Interkantonale Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen» vom 18. Februar 1993



(Diplomvereinbarung) geregelt (zur Diplomanerkennung und Berufszulassung siehe auch S. 10).

Das Zusammenspiel von Bund und Kantonen

Bund und Kantone sind also in unterschiedlicher Weise am Aufbau und an der Führung von Fachhochschulen beteiligt: Der Bund ist Gesetzgeber und Anerkennungsinstanz für Studiengänge in seinen Bereichen und er subventioniert diese Studiengänge. Die Kantone (oder Konkordate von Kantonen) sind die eigentlichen Träger der Fachhochschulen aller Studienbereiche und regeln zudem diejenigen Bereiche, für die eine Bundeskompetenz fehlt. Sie tragen die finanzielle Hauptlast.

Damit trotz dieser komplexen Zuständigkeitsverhältnisse die Einheitlichkeit der Fachhochschullandschaft Schweiz gewährleistet ist, haben sich Bund und Kantone auf das Prinzip geeinigt, wonach für alle Fachhochschulbereiche im Wesentlichen die selben Leitlinien und Qualitätskriterien gelten – ein wichtiger Faktor für die Anerkennung der Diplome im Ausland, für den interkantonalen Lastenausgleich und nicht zuletzt auch für die Zusammenarbeit mit den universitären Hochschulen.

¹ Die neue Verfassung gibt dem Bund Regelungskompetenz für die Berufsbildung in allen Bereichen. Sie ist zwar formell auf den 1.1.2000 in Kraft getreten. Es wird jedoch noch mehrere Jahre dauern, bis dieser Grundsatz in der Gesetzgebung umgesetzt ist. In dieser Publikation wird daher noch von den bisherigen Zuständigkeiten aus gegangen.

Was sind Fachhochschulen?

Die Fachhochschulen vermitteln – wie alle Hochschulen – ein Studium auf der Tertiärsstufe auf wissenschaftlicher Basis und nach wissenschaftlichen Grundsätzen. Sie bereiten damit auf anspruchsvolle Berufstätigkeiten vor, die wissenschaftliche oder künstlerische Kenntnisse und das Beherrschern der entsprechenden Methoden voraussetzen.

Lehre (Diplomausbildung)

Die Diplomausbildung baut auf einer Berufslehre oder zumindest auf einer Berufspraxis auf (Ausnahmen bilden die künstlerischen Ausbildungen). Sie dauert drei oder vier Jahre. Die meisten Studiengänge werden als Vollzeitausbildung und als Teilzeitausbildung (berufsbegleitend) angeboten. Über die Eintrittsvoraussetzungen gibt das folgende Kapitel Auskunft.

DER ERWEITERTE LEISTUNGSAUFRAG

Mit der Umwandlung von Höheren Fachschulen in Fachhochschulen wurde ihr Leistungsauftrag erweitert. Er umfasst nun folgende drei Teile:

- Lehre (Diplomausbildung)
- Weiterbildung
- anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer sowie Dienstleistungen

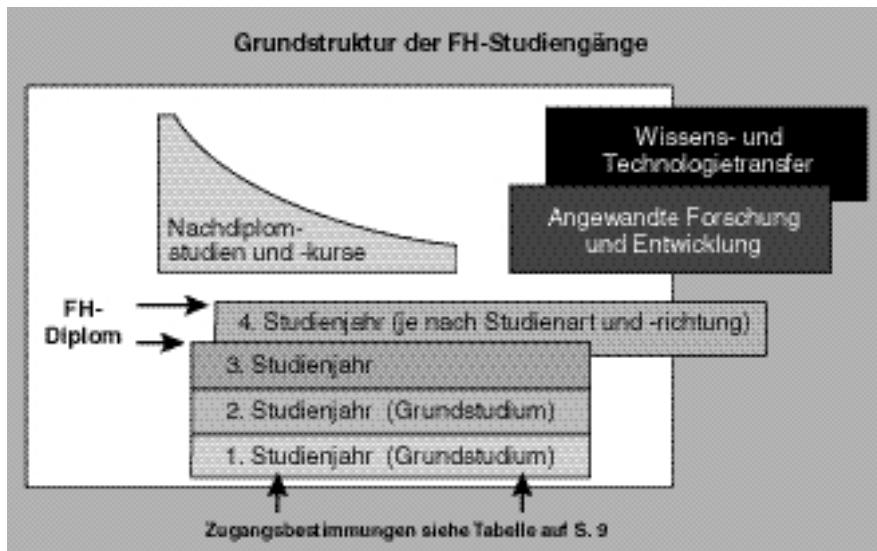
Weiterbildung

Die Fachhochschulen bieten eine breite Palette von Nachdiplomstudien und -kursen sowie anderen Weiterbildungsveranstaltungen mit unterschiedlicher Dauer an.

Anwendungsorientierte

Forschung und Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer, Dienstleistungen

Für die anwendungsorientierte Forschung betreiben die einzelnen Fachhochschulen eine



eigentliche Forschungsabteilung oder eine Forschungsstelle mit entsprechendem Personal. Sie arbeiten dabei mit anderen Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten bzw. ETH) und mit Partnern aus der Industrie oder aus Dienstleistungsunternehmen zusammen. Die Studierenden erhalten während ihrer Ausbildung einen Einblick in die Forschungsaktivitäten und können sich zum Teil an Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligen. Im Rahmen der Forschungsförderung durch den Bund erhalten neben den universitären Hochschulen neu auch die Fachhochschulen entsprechende Mittel (dies gilt allerdings noch nicht für alle Bereiche).

Mit dem Wissens- und Technologietransfer stellen die Fachhochschulen ihr Know-how den Partnern zur Verfügung. Daneben erbringen sie für Unternehmen und private und öffentliche Institutionen weitere Dienstleistungen, z.B. in Form von Beratungen, Expertisen usw.

Durch alle diese Aktivitäten sind die Fachhochschulen und ihre Dozierenden eng mit der Praxis verbunden.

Qualitätsmanagement

Die gesetzlichen Grundlagen verpflichten die Fachhochschulen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um die Qualität der erbrachten Leistungen in allen Bereichen des Leistungsauftrags regelmässig zu überprüfen und sicherzustellen.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Studienbereichen sind in den Profilen im zweiten Teil zu finden.

DIE FACHHOCHSCHULEN

IM INTERNATIONALEN UMFELD

Unsere Nachbarstaaten und die angelsächsischen Länder haben den Ausbau der Tertiärstufe früher als die Schweiz und auf unterschiedliche Weise vorgenommen: Deutschland entschied sich wie die Schweiz für differenzierte Hochschultypen und vereinigte sie unter dem Dach eines Hochschulrahmengesetzes, das Universitäten und Fachhochschulen umfasst. Die Niederlande und vor kurzem Österreich

haben separate «Hogeschoolen» bzw. Fachhochschulen eingerichtet. Anderswo entschied man sich für den Ausbau der Universitäten, in denen alle anspruchsvollen Ausbildungen integriert wurden, so z.B. in Grossbritannien und in Frankreich mit seinen den Universitäten angegliederten «Instituts universitaires technologiques» (IUT) und «Instituts universitaires professionnalisés» (IUP).

Die Schweizer Fachhochschulen sind mit den gleichnamigen Institutionen in Deutschland, Österreich und den Niederlanden vergleichbar. Mit Deutschland und Österreich sollen die bestehenden bilateralen Hochschulabkommen auf die Fachhochschulen ausgedehnt werden. Schwieriger ist die Positionierung gegenüber Frankreich und den angelsächsischen Ländern, da deren Hochschulsysteme mit dem schweizerischen nur bedingt vergleichbar sind.

Vergleich zur Europäischen Union

Die schweizerischen Fachhochschulen wurden von Anfang an so konzipiert, dass sie den allgemeinen Richtlinien der EU von 1988 entsprechen (im Bereich Architektur allerdings nur die vierjährigen Ausbildungsgänge). Gleichwertigkeit kann die Schweiz aber erst dann beanspruchen, wenn die bilateralen Abkommen mit der EU in Kraft getreten sind.

Vergleich zur angelsächsischen Welt

Die Fachhochschuldiplome sind in der angelsächsischen Welt mit dem Bachelor-Diplom vergleichbar (Bachelor of Science, of Arts, of Business Administration usw.), je nach Land und Akkreditierungssystem:

- Bachelor (dreijähriges Studium, typisch für Grossbritannien)
- Bachelor Honors Degree (vierjähriges Studium, eher in den USA)

Den Studierenden und Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen wird empfohlen, sich in Fragen der internationalen Anerkennung ihres Diploms von den zuständigen Stellen beraten zu lassen (siehe S. 103).

Der Zugang zu den Fachhochschulen

Bei den Zulassungsbedingungen muss man unterscheiden zwischen den Bereichen, die durch den Bund, und denjenigen, die kantonal geregelt sind (siehe S. 5).

BEREICHE IN DER ZUSTÄNDIGKEIT DES BUNDES

Für den Zugang zu einem Studiengang in diesen Bereichen ist in der Regel eine Berufsmaturität erforderlich.

Berufsmaturität als «Königsweg»

1994 hat der Bund – als privilegierten Hauptzugang zu den Fachhochschulen – die Berufsmaturität geschaffen. Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität können ohne Zulassungsprüfung in die entsprechenden Studiengänge einer Fachhochschule eintreten.

Die wichtigsten zwei Typen sind die technische und die kaufmännische Berufsmaturität.

Eine Berufsmaturität besteht aus folgenden Elementen:

- einer abgeschlossenen eidgenössisch anerkannten Berufslehre (vier Jahre für technische, drei Jahre für kaufmännische Berufe) mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis
- zusätzlichem allgemeinbildendem Unterricht (Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften usw.) im Umfang von ca. 1400 Lektionen – dies entspricht ungefähr einem Schuljahr – neben dem für jede Berufslehre obligatorischen Unterricht an den Berufsschulen
- der Berufsmaturitätsprüfung

Weitere Zugangswege

Neben der Berufsmaturität gibt es die Möglichkeit des Zugangs mit einer eidgenössisch anerkannten gymnasialen Maturität. In diesem Fall muss zusätzlich der Nachweis einer mindestens einjährigen einschlägigen Berufspraxis erbracht werden.

KANTONAL GEREGELTE BEREICHE

Um zu einem Studiengang in den kantonal geregelten Bereichen zugelassen zu werden, ist ein allgemeinbildender Abschluss erforderlich, der mindestens dem Umfang und dem Niveau einer Berufsmaturität entspricht. Dies kann eine gymnasiale Maturität, eine Berufsmaturität oder das Diplom einer dreijährigen anerkannten Diplom- oder Handelsmittelschule sein. Allenfalls kann eine gleichwertige Allgemeinbildung auch auf eine andere Art nachgewiesen werden. Für den Eintritt in eine Pädagogische Hochschule (auch für einzelne Studiengänge der Musik- und Kunsthochschulen) ist eine gymnasiale Maturität oder ein Primarlehrdiplom nötig.

Zusätzlich gelten für die einzelnen Bereiche weitere, unterschiedliche Anforderungen. Vor allem für die künstlerischen Bereiche wird das Bestehen einer Eignungsabklärung vorausgesetzt, für andere Bereiche wird eine mindestens einjährige qualifizierte Arbeitspraxis verlangt. Einzelheiten können den Profilen für die verschiedenen Bereiche im zweiten Teil (S. 13 ff) entnommen werden.

Zugang zu den Fachhochschulen

Fachhochschulen

Art der vorangegangenen Ausbildung

Bereiche	Berufsmaturität des entsprechenden Bereichs:	Gymnasiale Maturität	DMS-Diplom	Zusätzliche Bedingungen Tests oder Eig- nungsabklärungen vor Studienbeginn
Technik, Architektur Wirtschaft, Land- wirtschaft	Je nach Bereich zusätzliche Bedingungen	Ein Jahr Praxis erforderlich	Nur nach absolviert Berufsmaturität	Nein
Gestaltung				Ja
Soziale Arbeit		Praxis erforderlich	Praxis erforderlich	Ja
Gesundheit				Zum Teil
Musik, Theater, Bildende Kunst	Keine Berufsmaturität in diesen Bereichen			Ja
Angewandte Psychologie		Ein Jahr Praxis erforderlich	Ein Jahr Praxis erforderlich	Ja
Angewandte Linguistik			Vorschulstufe	Ja
Lehrerinnen- und Lehrerbildung			Übrige Stufen	Zum Teil
Sport		Ein Jahr Praxis erforderlich	Ein Jahr Praxis erforderlich	Ja
	Normalzugang ohne zusätzliche Bedingungen		Möglicher Zugang mit ergänzender Vorbildung	

Anerkennung der Diplome, Berufszugang und Arbeitsmarkt

IN DER SCHWEIZ

ANERKENNUNG DER DIPLOME

Mit der im Bundesgesetz über die Fachhochschulen vom 6. Oktober 1995 geregelten Anerkennung der Fachhochschuldiplome im Zuständigkeitsbereich des Bundes sind diese Diplome und Titel in der Schweiz geschützt.

Für die gesamtschweizerische Anerkennung der Diplome von Studiengängen im Zuständigkeitsbereich der Kantone sind aufgrund der «Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen» vom 18. Februar 1993 die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und – für den Bereich Gesundheit – die Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK) zuständig.

Beide Anerkennungen sind gleichwertig.

IN DER EUROPÄISCHEN UNION

Anerkennung der Diplome

Die Anerkennung der Schweizer Fachhochschuldiplome in der EU kann auf drei Arten erfolgen:

- Durch die bilateralen Verträge der Schweiz mit der EU – diese sind gegenwärtig noch nicht in Kraft.
- Durch die sektorelle internationale Anerkennung der Berufsqualifikation auf der Ebene von privaten Verbänden, die ihrerseits von den EU-Behörden anerkannt werden. Dies ist z.B. für die schweizerischen Ingenieur- und Architekturausbildungen der Fall. Sie waren bereits als HTL-Ausbildungen von der Fédération internationale des associations nationales d'ingénieurs (FEANI) anerkannt. Schweizer Ingenieurinnen und

Ingenieure können sich unter bestimmten Bedingungen als «EURING»-Ingenieurinnen bzw. -Ingenieure registrieren lassen. Zuständig ist das Berufsregister der Ingenieure und Architekten, das in offiziellem Auftrag vom Schweizerischen Technischen Verband (STV) geführt wird.

- Durch bilaterale Abkommen der Schweiz mit einzelnen Staaten. Zurzeit gibt es solche bilaterale Abkommen für den Hochschulbereich mit Deutschland und mit Österreich; mit Italien ist ein derartiges Abkommen geplant. Mit diesen Ländern werden Verhandlungen aufgenommen, um neben den Universitäten auch die Fachhochschulen in die betreffenden Abkommen einzubeziehen. Mit Frankreich gibt es nur ein Teilabkommen zwischen den Universitätsrektronenkonferenzen der beiden Länder, d.h. auf nichtstaatlicher Ebene. Verhandlungen mit den zuständigen französischen Instanzen zum Einbezug der Fachhochschulen sind ebenfalls geplant.

Berufszugang

Mit der Anerkennung eines Diploms wird nur die «akademische» Qualifikation anerkannt. Es gibt damit keine generelle Garantie für den Berufszugang. Je nach Land und Beruf sind die Regelungen in der EU unterschiedlich. Trotz europaweiter Freizügigkeit für die EU-Bürgerinnen und -Bürger bestehen weiterhin berufliche Schutzmechanismen. Der Zugang zu einzelnen Berufen ist zudem nach wie vor vom Bestehen staatlicher Zulassungsprüfungen abhängig (z.B. in der Medizin, für Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, für die Lehrberufe). Wegen ihrer Bindung an öffentliche oder hoheitliche Aufgaben besteht hier auch innerhalb der EU keine Freizügigkeit.

DIE CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT

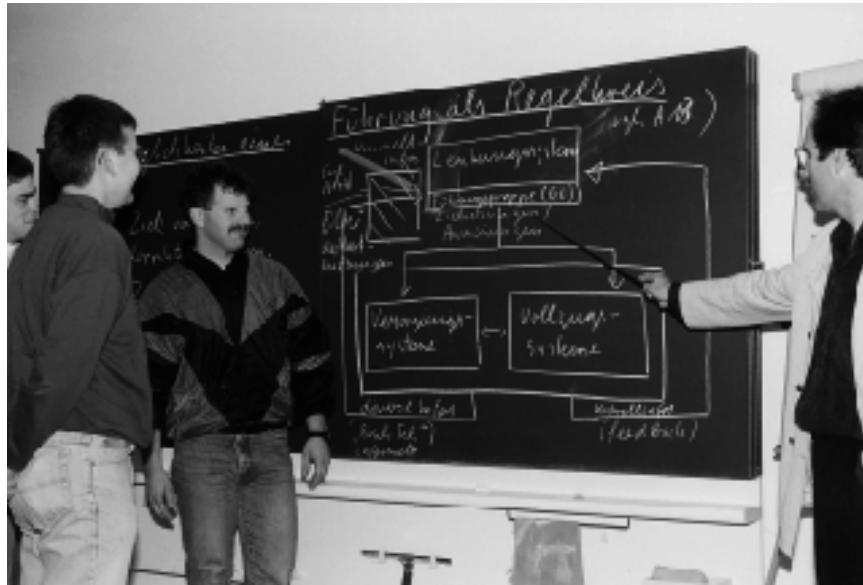
Wie die periodisch vom Bundesamt für Statistik durchgeführten Absolventenstudien zeigen, haben die Absolventinnen und Absolventen der ehemaligen Höheren Fachschulen gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt – und das dürfte auch für die Fachhochschulen gelten. Als Vorteile wirken sich vor allem die relativ kurze, praxisbezogene Ausbildung an diesen Schulen und die frühere Arbeitserfahrung aus.

Es gibt allerdings Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen in Bezug auf die

Berufschancen. Zudem ändert sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt, z.B. aufgrund von konjunkturellen Schwankungen. In den künstlerischen Bereichen (Musik und Theater) ist es besonders schwierig, im Beruf Fuß zu fassen.

Auskunftsstellen

Die Akademischen Berufsberatungsstellen (S. 99) sind über die jeweilige Situation informiert und können Studienwillige beraten.



Profile

der verschiedenen
Typen von
Fachhochschulen
(Kurzbeschrieb)

Einleitung	15
Technik, Landwirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung	16
Information und Dokumentation	18
Gestaltung und Kunst	19
Soziale Arbeit	22
Gesundheit	24
Musik	25
Theater	26
Angewandte Psychologie	28
Angewandte Linguistik	30
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Pädagogische Hochschulen)	32
Sport	35

Einleitung

Die «Profile» der verschiedenen Fachhochschulbereiche sind nach und nach zwischen 1994 und 1999 entstanden und dienten als Leitideen für den Aufbau der verschiedenen Diplomstudiengänge. Sie sind das Resultat einer langjährigen Entwicklungstätigkeit in den verschiedenen Fachbereichen und den fachlich zuständigen Direktorenkonferenzen.

Das Profil für die Bereiche Technik, Landwirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung ist 1994 vom Plenum der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) erlassen worden. Dieses Profil deckt – zusammen mit jenen für die Bereiche Gestaltung sowie Information und Dokumentation – im Wesentlichen jene Fachhochschulbereiche ab, in denen der Bund Gesetzgeber ist.

Die übrigen Profile sind vom Schweizerischen Fachhochschulrat und der von EDK oder – für den Bereich Gesundheit – von der Sanitätsdirektorenkonferenz erlassen worden. 1999 wurden sie überarbeitet. Sie dienen in dieser überarbeiteten Form als Grundlage für die Anerkennung der Diplome im Rahmen der «Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen» vom 18. Februar 1993.

Anerkennung von Studienleistungen
Studienleistungen, die an einer schweizerischen Fachhochschule absolviert worden sind, werden von den anderen Fachhochschulen aufgrund der «Vereinbarung zwischen den Fachhochschulen der Schweiz über die gegenseitige Anerkennung der während des Studiums an einer Fachhochschule erbrachten Studienleistungen» vom 11. Dezember 1997 anerkannt. Damit können zum Beispiel Studierende nach abgeschlossenem Grundstudium ihr Hauptstudium in der gewünschten Spezialisierung an einer anderen Fachhochschule fortsetzen. Genauere Auskünfte erteilen die betreffenden Fachhochschulen.

Es würde den Rahmen dieses Fachhochschulführers sprengen, wollte man im Detail auf die Profile eingehen. Sie werden deshalb stark gekürzt wiedergegeben; diejenigen Elemente, die allen Bereichen gemeinsam sind, wurden weggelassen (sie sind im Kapitel «Was sind Fachhochschulen?» S. 6 ff beschrieben). Die vollständigen Fassungen der Profile können beim Sekretariat des Schweizerischen Fachhochschulrats bezogen werden (Adresse siehe S. 83).

Technik, Landwirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung

DIPLOMSTUDIENGÄNGE

Fachhochschulen der Bereiche Technik, Wirtschaft, Verwaltung und Landwirtschaft bieten Studiengänge in folgenden Hauptbereichen an:

- **Bauwesen:** Architektur und Planung, Raumplanung, Bauingenieurwesen, Vermessungswesen, Landschaftsarchitektur
- **Technik:** Automobiltechnik, Elektrotechnik und Elektronik, Mikrotechnologie, Telekommunikation, Informatik, Maschinenbau, Holz- und Drucktechnik
- **Chemie:** Chemie, Chemieingenieurwesen, Lebensmitteltechnologie und Biotechnologie
- **Landwirtschaft:** Agrarwirtschaft, Pflanzen- und Tierproduktion, Obst-, Wein- und Gartenbau, internationale Landwirtschaft
- **Wirtschaft und Verwaltung:** Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik, Ökotrophologie (Facility Management), Hotellerie sowie Information und Dokumentation

Diese Diplomstudiengänge beinhalten je nach Fachhochschule Vertiefungen in besonderen Schwerpunkten (meistens im letzten Studienjahr, nach erfolgtem Grundstudium, siehe Verzeichnis der Diplomstudiengänge im Anhang S. 111 ff).

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die Fachhochschulen der Bereiche Technik, Wirtschaft, Landwirtschaft und Verwaltung «bereiten durch praxisorientierte Diplomstudiengänge auf berufliche Tätigkeiten vor, welche die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordern» (Fachhochschulgesetz FHSG Art. 3).

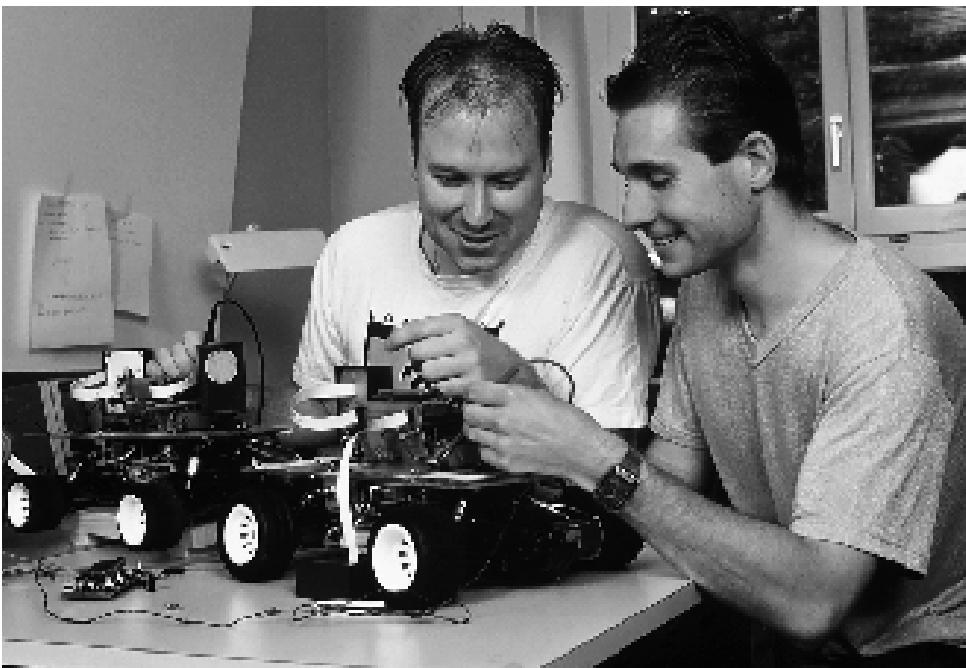
Sie «vermitteln den Studierenden Allgemeinbildung und grundlegendes Wissen und befähigen sie insbesondere:

- a) in ihrer beruflichen Tätigkeit selbstständig oder innerhalb einer Gruppe Methoden zur Problemlösung zu entwickeln und anzuwenden
- b) die berufliche Tätigkeit nach den neuesten Erkenntnissen von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft auszuüben
- c) Führungsaufgaben und soziale Verantwortung wahrzunehmen sowie sich erfolgreich zu verständigen
- d) ganzheitlich und fächerübergreifend zu denken und zu handeln
- e) Verantwortung für die Erhaltung der Umwelt und der Lebensgrundlagen des Menschen zu übernehmen.» (FHSG, Art. 4)

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Der Regelzugang zum Studium an einer Fachhochschule für Technik, Wirtschaft, Landwirtschaft und Verwaltung führt über die Fachhochschulreife in Form der Berufsmaturität. Diese berechtigt grundsätzlich zum prüfungsfreien Eintritt, sofern die absolvierte Berufslehre oder eine gleichwertige Ausbildung im Bereich der Studienrichtung ausgewiesen ist. Von Bewerberinnen und Bewerbern für die Fachhochschulen für Wirtschaft und Verwaltung kann zusätzlich ein einjähriges Wirtschaftspraktikum verlangt werden.

Wer eine eidgenössisch anerkannte gymnasiale Maturität hat, kann ebenfalls zugelassen werden, sofern sie/er zuvor ein einjähriges, qualifiziertes Praktikum im betroffenen Berufsbereich absolviert hat.



DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Das Diplomstudium verteilt sich in der Regel bei Tagesschulen auf drei Jahre (Ausnahme: Architektur in einzelnen Schulen gemäss EU-Norm vier Jahre) und bei berufsbegleitenden Schulen auf vier bis viereinhalb Jahre. Bei den letzteren wird ein Praxisanteil von ca. 400 Lektionen angerechnet.

Das Studium wird von Prüfungen begleitet. Wo Zwischenprüfungen vorgesehen sind, müssen diese bestanden werden, um das Studium fortzusetzen. Diplomarbeiten, namentlich in den technischen Bereichen, finden üblicherweise im Anschluss an das Studium statt und dauern bei einem Vollzeitstudium in der Regel zwischen sechs und zwölf Wochen.

Information und Dokumentation

DIPLOMSTUDIENGANG

- ***Information und Dokumentation (I+D)***

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Der Ausbildungsgang qualifiziert die Diplomierten zur Mitarbeit im Team eines grössten I+D-Dienstes bzw. zur Führung eines I+D-Dienstleistungszentrums (Archiv, Bibliothek, Dokumentationsstelle).

Er befähigt die diplomierte I+D-Spezialistin und den diplomierten I+D-Spezialisten insbesondere, alle im I+D-Bereich anfallenden Funktionen im Zusammenhang mit Technik, Dokumentation, Archivierung, Verwaltung und Vermittlung wahrzunehmen (Bestandesaufbau, Formal- und Sacherschliessung, Anwendung der geeigneten Technologien, Benützung der Bestände, Recherchen, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit).

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Der Zugang zum I+D-Studiengang steht Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen offen:

- anerkannte Berufsmaturität oder
- anerkannte gymnasiale Maturität

Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität müssen keine Aufnahmeprüfung bestehen, sofern sie eine Lehre im I+D-Bereich oder in einem verwandten Bereich absolviert haben. Kandidatinnen und Kandidaten aus anderen Berufsbereichen oder solche mit einer gymnasialen Maturität haben Vorbedingungen zu erfüllen (vorgängig erworbener I+D-Praxisbezug).



DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Der Studiengang im Bereich der Information und Dokumentation besteht aus einem dreijährigen Vollzeit-Studium.

Zwischenprüfungen erfolgen während des gesamten Studiums.

Gestaltung und Kunst

Die Studiengänge der Hochschulen für Gestaltung und Kunst (HGK) werden teilweise vom Bund, teilweise allein von den Kantonen geregelt.

Dem Bundesgesetz über die Fachhochschulen (FHSG) untersteht der Bereich

- ***Gestaltung***

Den jeweiligen kantonalen Gesetzgebungen unterstehen

- ***Bildende Kunst***

- ***Lehrberufe für Gestaltung und Kunst***, namentlich die Fachausbildung der Lehrkräfte für Bildnerische Gestaltung (Zeichenlehrerin/Zeichenlehrer) und der Lehrkräfte für ästhetische Erziehung und Werken (Werklehrerin/Werklehrer)

DIPLOMSTUDIENGÄNGE

- ***Bereich Gestaltung***

- Visuelle Kommunikation
- Innenarchitektur
- Industrie- und Produktdesign
- Konservierung und Restaurierung

- ***Bereich Bildende Kunst***

Diese Diplomstudiengänge werden durch verschiedene Studienschwerpunkte vertieft.

- ***Lehrberufe für Gestaltung und Kunst***

- Fachausbildung der Lehrkräfte für Bildnerische Gestaltung (Zeichenlehrerin/Zeichenlehrer)
- Ausbildung der Lehrkräfte für ästhetische Erziehung und Werken (Werklehrerin/Werklehrer)



AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die Ausbildung an einer HGK vermittelt auf Stufe einer Hochschulausbildung die Kenntnisse und Fähigkeiten

- komplexe gestalterische Aufgaben kreativ umzusetzen
- kunstpädagogische Vermittlung durch Praxis und Reflexion zu leisten
- vorhandene Ressourcen zu nutzen und zu entwickeln und in die gestalterisch-künstlerische Tätigkeit einzubeziehen
- die Resultate der geleisteten Arbeit zu evaluieren

Die Studiengänge an einer HGK qualifizieren

- durch praxis- und berufsfeldorientierte Lehre
- durch gestaltungs- und kunsttheoretische, kulturwissenschaftliche und pädagogische Schulung auf wissenschaftlicher Grundlage
- durch Vermittlung von Methodenkompetenz und -vielfalt

zur Beteiligung an Grundlagenforschung und Experimenten sowie zur Beteiligung an anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in einem spezifischen gestalterischen, künstlerischen und pädagogischen Bereich

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Zugelassen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

Bereich Gestaltung

- a) anerkannte gestalterische Berufsmaturität oder
 - b) anerkannte gymnasiale Maturität oder
 - c) Diplom einer dreijährigen anerkannten Diplom- oder Handelsmittelschule oder
 - d) Nachweis einer anderweitig erworbenen gleichwertigen allgemeinbildenden Ausbildung der Sekundarstufe II
- und*
- a) Nachweis einer mindestens einjährigen einschlägigen gestalterischen Arbeitspraxis oder
 - b) Besuch des einjährigen Vorkurses einer Schule für Gestaltung
- und*

Bestehen einer gestalterischen Eignungsabklärung

Bereich Bildende Kunst

- a) anerkannte gymnasiale Maturität oder
 - b) anerkannte Berufsmaturität oder
 - c) Diplom einer dreijährigen anerkannten Diplom- oder Handelsmittelschule oder
 - d) Nachweis einer anderweitig erworbenen gleichwertigen allgemeinbildenden Ausbildung der Sekundarstufe II
- und*

Bestehen einer künstlerischen Eignungsabklärung

Für die Bereiche Gestaltung und Bildende Kunst kann ausnahmsweise von einer abgeschlossenen Ausbildung auf der Sekundarstufe II abgesehen werden, wenn eine ausserordentliche künstlerische Begabung nachgewiesen werden kann.

Bereich Lehrberufe

für Gestaltung und Kunst:

- Für die Fachausbildung der Lehrkräfte ***Bildnerische Gestaltung*** (Zeichenlehrerin/Zeichenlehrer für die Sekundarstufe II):
 - a) anerkannte gymnasiale Maturität oder
 - b) Primarlehrdiplom
und
Bestehen einer Eignungsabklärung
- Für den Bereich ***ästhetische Erziehung und Werken*** (Werklehrerin/Werklehrer)
 - a) anerkannte gymnasiale Maturität oder
 - b) anerkannte Berufsmaturität oder
 - c) Diplom einer dreijährigen anerkannten Diplom- oder Handelsmittelschule oder
 - d) Nachweis einer anderweitig erworbenen gleichwertigen allgemeinbildenden Ausbildung der Sekundarstufe II
und
Nachweis eines einjährigen Vorkurses einer Schule für Gestaltung oder einer gleichwertigen gestalterischen Vorbildung
und
Nachweis eines einjährigen Praktikums im erzieherischen Bereich
und
Bestehen einer Eignungsabklärung

DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Das Diplomstudium dauert mindestens drei Jahre.

Es gliedert sich in ein Grundstudium und ein Hauptstudium. Das Grundstudium wird durch eine Zwischenprüfung abgeschlossen. Das Hauptstudium ist der Vertiefung im jeweiligen Studienschwerpunkt und/oder einer interdisziplinären Ausrichtung gewidmet.

Neben den berufsrelevanten Disziplinen bieten die HGK Freifächer im Bereich der gestalterischen, künstlerischen, theoretischen und kunstpädagogischen Bildung an. Die allgemeinbildenden Fächer werden durch ein Angebot von fakultativen Kursen ergänzt.

Soziale Arbeit

DIPLOMSTUDIENGÄNGE

- **Sozialarbeit** (meist ambulante Beratung und Begleitung von Einzelnen und Gruppen bei der Lösung von sozialen Problemen, z.B. in Sozialdiensten von Städten und Gemeinden)
- **Sozialpädagogik** (meist stationäre oder teilstationäre Unterstützung und Förderung von Einzelnen und Gruppen in schwierigen Situationen, z.B. in Heimen)
- **Soziokulturelle Animation** (Motivierung und Befähigung von Einzelnen oder Gruppen zur Auseinandersetzung mit ihrem sozialen und kulturellen Umfeld, z.B. in Freizeitzentren, Gemeinschaftszentren, Institutionen der Jugendarbeit usw.)

Daneben gibt es auch Studiengänge in allgemeiner Sozialer Arbeit.

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die Diplomausbildung vermittelt die Kenntnisse und Fähigkeiten

- komplexe soziale Problemsituationen zu erkennen und zu analysieren
- Massnahmen unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen zu entwickeln und zu implementieren
- die Resultate der geleisteten Arbeit zu evaluieren

Die Ausbildung vermittelt neben der dazu notwendigen geistes- und sozialwissenschaftlichen Schulung das erforderliche Interventionswissen und die entsprechende Methodenkompetenz. Sie fördert vernetztes, interdisziplinäres Denken bezüglich sozialer Verhältnisse und Probleme sowie die berufsrelevanten persönlichen und sozialen Kompetenzen.

In allen Ausbildungen werden die für das gesamte Feld der Sozialen Arbeit gültigen theoretischen und praktischen Grundlagen vermittelt. Vertiefte Kenntnisse werden für die jeweiligen Fach- und Berufsbereiche erworben.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Zugelassen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- a) anerkannte Berufsmaturität oder
- b) anerkannte gymnasiale Maturität oder
- c) Abschluss einer anerkannten dreijährigen Diplom- oder Handelsmittelschule

Zugelassen werden können auch Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- d) Diplom einer Höheren Fachschule oder
- e) bestandenes Zulassungsstudium oder bestandene auf die Allgemeinbildung bezogene Aufnahmeprüfung oder
- f) Nachweis einer anderweitig erworbenen, gleichwertigen allgemeinbildenden Ausbildung

Gegebenenfalls müssen in diesen Fällen Zusatzausbildungen gemacht werden.

Ferner muss der Nachweis einer mindestens einjährigen, qualifizierten Arbeitspraxis erbracht werden.

Zusätzlich kann eine Eignungsabklärung durchgeführt werden.

DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Das Diplomstudium dauert bei Vollzeitausbildung mindestens drei Jahre, bei Teilzeit- oder berufsbegleitender Ausbildung mindestens vier Jahre. Es umfasst Theorie- und Praxisausbildung.

Theorieausbildung

In der Theorieausbildung werden einerseits Theorien und Methoden Sozialer Arbeit, Aufbau und Funktionsweise des Sozialbereichs sowie Kenntnisse der Sozialpolitik und andererseits die erforderlichen Grundlagen aus human- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen wie Psychologie, Soziologie, Philosophie/Ethik, Pädagogik, Ökonomie, Recht und des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt.

Praxisausbildung

Die Praxisausbildung ist in die gesamte Ausbildung integriert. Sie erfolgt in Form von Praktika, studienbegleitender Berufsarbeit und Projekt- oder Forschungspraktika.

Zur Verbindung von Theorie- und Praxisausbildung werden besondere Veranstaltungen wie Supervision/Praxisberatung, Theorie-Praxis-Seminare usw. durchgeführt.



Gesundheit

Dieses Profil wird zurzeit überarbeitet (genauere Informationen über den aktuellen Stand: Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz SDK, Adresse siehe S. 83).

DIPLOMSTUDIENGÄNGE

- *Pflege*
- *Therapie und Rehabilitation*
- *Diagnostische/therapeutische Technik*

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die Diplomausbildung vermittelt die Kenntnisse und Fähigkeiten zur Übernahme von Aufgaben in den Bereichen

- Entwicklung, Planung und Beratung (z.B. Entwicklung von Pflege- und Therapiekonzepten, Planung von Organisationsstrukturen von Institutionen usw.)
- Management und Führung (z.B. von Institutionen des Gesundheitswesens, Spitäler usw.)
- Ausbildung

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Zugelassen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- a) abgeschlossene Berufsausbildung
im Gesundheitswesen
und

Nachweis einer Allgemeinbildung, die derjenigen der im Rahmen einer Berufsmaturität erworbenen gleichwertig ist (Fachhochschulreife)

Zugelassen werden können auch Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- b) anerkannte Berufsmaturität oder
c) anerkannte gymnasiale Maturität oder
d) Abschluss einer anerkannten dreijährigen

Diplom- oder Handelsmittelschule oder

- e) Nachweis einer anderweitig erworbenen, gleichwertigen allgemeinbildenden Ausbildung
und

ein mindestens einjähriges strukturiertes Praktikum

DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Das Diplomstudium dauert bei Vollzeitausbildung drei Jahre, bei Teilzeit- oder berufsbegleitender Ausbildung mindestens vier Jahre.

Jeder Studiengang enthält einen Schwerpunkt, in dem die theoretische Vertiefung besonders weit geht.

Während des Studiums werden die Studienleistungen durch Selbst- und Fremdbeurteilung laufend evaluiert.



Musik

DIPLOMSTUDIENGÄNGE

- *Instrumentale und vokale Musikpädagogik*
- *Interpretation/Performance*
- *Schulmusik und Kirchenmusik*
- *Dirigieren*
- *Spezialbereiche*



AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die Ausbildung qualifiziert die Diplomierten für eine Tätigkeit

- als ausführende Musikerin und ausführender Musiker (Solistin/Solist, Orchestermusikerin/Orchestermusiker, Dirigentin/Dirigent, Komponistin/Komponist, Arrangeurin/Arrangeur, Kirchenmusikerin/Kirchenmusiker)
- im Musikunterricht an Schulen, Musikschulen, Konservatorien, Jazzschulen, Musikhochschulen
- als Musiktheoretikerin und Musiktheoretiker

Das Ausbildungsziel ist eine musikalisch-künstlerische Persönlichkeit, die ihre berufliche Tätigkeit auf hohem Niveau ausübt und die Musik als Kunstform lebendig hält.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Zugelassen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- a) anerkannte gymnasiale Maturität oder
- b) anerkannte Berufsmaturität oder
- c) Diplom einer anerkannten dreijährigen Diplom- oder Handelsmittelschule oder
- d) Diplom einer anderen anerkannten allgemeinbildenden Schule der Sekundarstufe II oder
- e) Nachweis einer anderweitig erworbenen gleichwertigen allgemeinbildenden Ausbildung

und

Bestehen eines Zulassungsverfahrens

Vom Abschluss einer Ausbildung auf der Sekundarstufe II kann ausnahmsweise abgesehen werden, wenn eine außerordentliche künstlerische Begabung nachgewiesen werden kann.

Bei der Zulassung zu Studiengängen, die spezifische Fähigkeiten oder Berufserfahrung erfordern, können zusätzliche Bedingungen gestellt werden.

DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Das Diplomstudium dauert mindestens vier Jahre.

Die ersten zwei Jahre sind in der Regel dem gemeinsamen Grundstudium in Theorie und Praxis gewidmet. Es wird durch Zwischenprüfungen abgeschlossen. Das Bestehen dieser Prüfungen ist erforderlich, um das Studium im gewählten Studiengang fortzusetzen.

Das Diplomstudium wird durch Prüfungen unter Bezug von externen Expertinnen und Experten abgeschlossen.

Die Beurteilung der Studierenden erfolgt kontinuierlich während des ganzen Studiums sowie in Form von Zwischenprüfungen.

Theater

DIPLOMSTUDIENGÄNGE

Die Hochschulen für Theater (HST) bilden aus:

- **Theaterschaffende als darstellende Künstlerinnen und Künstler** in Sprech-, Musik-, Tanz-, Figuren-, Bewegungstheater, in Film und elektronischen Medien (Schauspielerinnen und Schauspieler, Performerinnen und Performer, Figurenspielerinnen und Figurenspieler, Sängerinnen und Sänger usw.)
- **Theaterschaffende als leitende Künstlerinnen und Künstler** in Sprech-, Musik-, Tanz-, Figuren-, Bewegungstheater, in Film und elektronischen Medien (Regisseurinnen und Regisseure, Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen, Choreografinnen und Choreografen)

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die HST vermitteln grundlagen- und anwendungsorientiertes Wissen zur Weiterentwicklung kreativen Schaffens in den darstellenden Künsten.

Wegen der hohen Ansprüche an die Teamfähigkeit der darstellenden Künstlerinnen und Künstler wird der Schulung von Führungs-, Problemlösungs- und Entscheidungskompetenzen sowie den Kommunikations- und Sozialkompetenzen ein grosses Gewicht beigemessen.



ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Zugelassen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- a) anerkannte gymnasiale Maturität oder
 - b) anerkannte Berufsmaturität oder
 - c) Abschluss einer anerkannten dreijährigen Diplom- oder Handelsmittelschule oder
 - d) Abschluss einer anderen anerkannten allgemeinbildenden Schule der Sekundarstufe II oder
 - e) Nachweis einer anderweitig erworbenen gleichwertigen Allgemeinebildung
- und*

Bestehen eines Zulassungsverfahrens, das dem Nachweis der Eignung für die künstlerischen Fächer und der physischen Voraussetzungen für die verschiedenen Berufsrichtungen dient

Vom Abschluss einer Ausbildung auf der Sekundarstufe II kann ausnahmsweise abgesehen werden, wenn eine ausserordentliche künstlerische Begabung nachgewiesen werden kann.

DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Das Diplomstudium dauert in der Regel vier Jahre.

HST-Ausbildungen sind Vollzeitstudien. Sie bestehen in einem gemeinsamen Grundstudium in Theorie und Praxis der darstellenden Künste, das durch Prüfungen abgeschlossen wird. Das Bestehen dieser Prüfungen ist erforderlich, um das Hauptstudium in der gewählten Spezialisierung fortzusetzen. Nicht alle HST bieten sämtliche Spezialisierungen an.

Angewandte Psychologie

DIPLOMSTUDIENGANG MIT VERSCHIEDENEN SCHWERPUNKTEN

Das Fachhochschuldiplomstudium in Angewandter Psychologie umfasst

- ein *Grundstudium* zum Erwerb umfassender allgemeiner Kenntnisse in Psychologie
- *Vertiefungsoptionen* in verschiedenen Spezialgebieten wie z.B.:
 - *psychologische Diagnostik und Beratung*
 - *Berufs- und Bildungsberatung*
 - *Arbeits- und Organisationspsychologie*

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die Diplomausbildung vermittelt die Kenntnisse und Fähigkeiten

- komplexe Verhaltensweisen zu erkennen und zu analysieren
- beratend Einsichten zu vermitteln und Verhaltensänderungen zu initiieren
- Ressourcen zur Überwindung schwieriger Situationen zu mobilisieren und Massnahmen zur Lösung von Problemen vorzuschlagen, welche sich u.a. in Schule, Ausbildung, Personalführung und Organisationsentwicklung ergeben
- das eigene Verhalten kritisch zu bewerten, den Kommunikationsstil partner- und situationsbezogen anzupassen



Die Ausbildung vermittelt die dazu notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen und das erforderliche Handlungswissen. Sie fördert vernetztes, interdisziplinäres Denken bezüglich Verhaltensmustern und sozialer Verhältnisse und Probleme sowie die nötigen berufsrelevanten personalen und sozialen Kompetenzen.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Zugelassen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- a) anerkannte Berufsmaturität oder
- b) anerkannte gymnasiale Maturität oder
- c) Abschluss einer anerkannten dreijährigen Diplom- oder Handelsmittelschule

Zugelassen werden können auch Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- d) Diplom einer Höheren Fachschule oder
- e) bestandenes Zulassungsstudium oder bestandene auf die Allgemeinbildung bezogene Aufnahmeprüfung oder
- f) Nachweis einer anderweitig erworbenen, gleichwertigen allgemeinbildenden Ausbildung

Gegebenenfalls müssen in diesen Fällen Zusatzausbildungen gemacht werden.

Ferner müssen alle Kandidatinnen und Kandidaten

- a) den Nachweis einer mindestens einjährigen qualifizierten Arbeitspraxis erbringen und
- b) sich einer psychologischen Eignungsabklärung unterziehen

DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Das Diplomstudium dauert in der Regel vier Jahre (inkl. Praxis- und Prüfungssemester).

Der Studiengang Angewandte Psychologie ist ein Vollzeitstudium, das neben einem breit angelegten Grundlagenstudium Vertiefungen in Spezialgebieten anbietet.

Die Studienleistungen werden durch Zwischen- und Vordiplomprüfungen laufend evaluiert.

Angewandte Linguistik



DIPLOMSTUDIENGÄNGE

- Studiengang *Übersetzen*: Ausbildung in schriftsprachlicher interkultureller Kommunikation in den Sprachenpaaren und in Fachgebieten, die für die Berufsausübung relevant sind
- Studiengang *Dolmetschen* (Aufbaustudium): Ausbildung in mündlicher interkultureller Kommunikation in den Sprachenpaaren und in Fachgebieten, die für die Berufsausübung als Dolmetscherin oder Dolmetscher relevant sind

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die Studien des Fachhochschulbereichs Angewandte Linguistik qualifizieren zur Ausübung einer anspruchsvollen Tätigkeit im Bereich der spezialisierten und interkulturellen Kommunikation, z.B. als Übersetzerin oder Übersetzer bzw. Dolmetscherin oder Dolmetscher.

Die Diplomausbildung hat zum Zweck, bei den Studierenden die mutter- und fremdsprachliche Kompetenz zu erweitern, ihnen kulturelle und fachliche Kompetenz zu vermitteln und sie so zu befähigen, gemeinsprachliche Texte sowie Fachtexte aus verschiedenen Wissensgebieten aus mindestens zwei Fremdsprachen in die Muttersprache und aus der Muttersprache in mindestens eine Fremdsprache zu übertragen.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Zugelassen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- a) anerkannte gymnasiale Maturität oder
- b) anerkannte Berufsmaturität oder
- c) Abschluss einer anerkannten dreijährigen Diplom- oder Handelsmittelschule

Zugelassen werden können auch Kandidatinnen und Kandidaten mit folgenden Qualifikationen:

- d) Diplom einer höheren Fachschule oder
- e) Nachweis einer anderweitig erworbenen gleichwertigen Ausbildung

In diesem Falle wird die Allgemeinbildung in einem Aufnahmeexamen geprüft.

Ferner müssen alle Kandidatinnen und Kandidaten

- a) den Nachweis fortgeschritten er mutter- und fremdsprachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten erbringen und
- b) sich einer Eignungsabklärung (Aufnahmetest) unterziehen

Für die Zulassung zum Aufbaustudiengang Dolmetschen ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium erforderlich (in der Regel ein Fachhochschuldiplom als Übersetzerin oder Übersetzer).

DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Das Diplomstudium Übersetzen dauert inklusive Auslandsaufenthalt mindestens vier Jahre.

Die Dauer des Aufbaustudiengangs Dolmetschen beträgt zwei Jahre.

Diplom- und Aufbaustudium sind Vollzeitstudien mit einem obligatorischen Auslandsaufenthalt an einer Partneruniversität oder -hochschule im Gebiet der gewählten Fremdsprachen. Der Auslandsaufenthalt bildet einen integrierenden Bestandteil des Diplomstudiums.

Die Studienleistungen werden durch Zwischen- oder Vordiplomprüfungen laufend evaluiert.

Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Pädagogische Hochschulen)

Die Pädagogischen Hochschulen (PH) sind Fachhochschulen.

Bis zum Jahr 2004 wird die gesamte Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf der Tertiärstufe erfolgen. In Planung sind 13 Pädagogische Hochschulen. In zwei Kantonen wird die Lehrerinnen- und Lehrerbildung an Universitäten angesiedelt.

DIPLOMSTUDIENGÄNGE

Die PH sehen folgende Studiengänge vor, wobei sich die Bezeichnungen der Diplome nach den Reglementen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) richten:

- **Lehrerin/Lehrer für die Vorschulstufe:** Die Unterrichtsberechtigung gilt ausschliesslich für den Kindergarten.
- **Lehrerin/Lehrer für die Vorschulstufe und die Primarstufe:** Die Unterrichtsberechtigung gilt vom Kindergarten bis zur 2., 5. oder 6. Primarklasse.
- **Lehrerin/Lehrer für die Primarstufe:** Die Unterrichtsberechtigung gilt von der 1. bis zur 5. oder 6. Primarklasse für alle Fachbereiche oder für ein breites Spektrum der Fachbereiche inklusive Hauswirtschaft, Musik, Sport, Werken textil und nichttextil sowie Zeichnen.
- **Lehrerin/Lehrer für die Sekundarstufe I:** Die Unterrichtsberechtigung gilt von der 6. oder 7. bis zur 9. Klasse; die Ausbildung erfolgt in zwei bis vier (Stufenlehrkraft) oder in mindestens fünf Unterrichtsfächern (Fächergruppenlehrkraft).
- **Lehrerin/Lehrer für die Sekundarstufe I und für Maturitätsschulen:** Die Unterrichtsberechtigung gilt von der 6. oder 7. Klasse bis zur 12. (Gymnasial-)Klasse; diese

Studiengänge werden insbesondere in der französischsprachigen Schweiz angeboten.

- **Lehrerin/Lehrer für Maturitätsschulen:** Die Unterrichtsberechtigung gilt für zwei Fächer an Maturitätsschulen; die fachwissenschaftliche (Universität) und berufliche Ausbildung (PH) erfolgt in der Regel gestaffelt.
- **Lehrerin/Lehrer für schulische Heilpädagogik:** Der Abschluss berechtigt zur Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern aller Stufen, die besondere Lern- und Verhaltensschwierigkeiten haben.

Die Bezeichnung der verschiedenen Lehrerinnen- und Lehrerkategorien kann je nach Kanton variieren; jede kann aber dieser gesamtschweizerischen Nomenklatur zugeordnet werden.

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATION

PH befähigen angehende Lehrerinnen und Lehrer zum Erziehen und Lehren, Beraten und Beurteilen, zum Organisieren und zur Innovation und Entwicklung.

Die Studierenden sollen lernen:

- den Entwicklungsstand und das Lernverhalten von Schülerinnen und Schülern zu erfassen und zu fördern
- Unterricht zu planen, zu gestalten und zu evaluieren
- schulische Fähigkeiten und Leistungen zu beurteilen
- pädagogische Projekte zu entwickeln und zu realisieren
- mit anderen Lehrpersonen, der Schulleitung und den Eltern zusammenzuarbeiten
- ihre eigene Lehrtätigkeit zu analysieren und zu reflektieren



- bei anwendungsorientierten Forschungsprojekten mitzuarbeiten
- ihre eigene Weiterbildung zu planen

Angehende Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I lernen zudem, Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl zu unterstützen und auf eine berufliche Ausbildung oder weiterführende Schule vorzubereiten.

Ausbildungsgänge für Lehrerinnen und Lehrer für Maturitätsschulen befähigen außerdem dazu, Schülerinnen und Schülern grundlegende Kenntnisse im Hinblick auf ein Hochschulstudium zu vermitteln.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Für alle Ausbildungsgänge wird in der Regel eine gymnasiale Maturität oder ein von der EDK anerkanntes Lehrdiplom verlangt. Es gibt jedoch einige Ausnahmen:

- Wer sich zur Lehrerin oder zum Lehrer für die Vorschulstufe und die Primarstufe ausbilden will, kann auch mit einem Abschluss einer dreijährigen anerkannten Diplommittelschule, einer anerkannten Handelsmittelschule, einer Berufsmaturität oder einer mindestens dreijährigen, anerkannten Berufsausbildung mit einer mehrjährigen Berufserfahrung zur Ausbildung zugelassen

werden. Allfällige Mängel in der Allgemeinbildung müssen behoben werden (in der Regel vor Studienbeginn).

- Für Studiengänge, die zu einer Unterrichtsberechtigung auf der Sekundarstufe I führen, können auch Kandidatinnen und Kandidaten mit einer mindestens dreijährigen anerkannten Diplommittelschule oder mit einer mindestens dreijährigen, anerkannten Berufsausbildung mit einer mehrjährigen Berufserfahrung zugelassen werden, sofern sie einen Allgemeinwissensstand auf gymnasialem Maturitätsniveau vor oder während der Ausbildung ausweisen können.
- Studiengänge für die Lehrtätigkeit an Maturitätsschulen setzen ein Hochschulstudium (Universität oder ETH) mit Lizentiatsabschluss voraus. Für Fächer, die nicht an einer Universität studiert werden können, wird ein Fachhochschuldiplom benötigt.

- eine berufspraktische Ausbildung im Umfang von 20 bis 30% der gesamten Ausbildungszeit, u.a. mit Hospitationen und Praktika auf der Zielstufe
- eine Diplomarbeit

Ausbildungsgänge für schulische Heilpädagogik beinhalten Theorie und Praxis der Heilpädagogik, Vertiefungen in den Fachbereichen Pädagogik und Didaktik sowie Inhalte benachbarter Fachbereiche wie Psychologie, Medizin, Soziologie und Rechtskunde.

DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Die Ausbildungsdauer beträgt für

- a) Vorschule und Primarstufe: mindestens 3 Jahre
- b) Sekundarstufe I: mindestens 4 Jahre
- c) Maturitätsschulen: mindestens 5 Jahre
- d) Heilpädagogik (in der Regel nach erfolgter Ausbildung gemäss a) oder b): zusätzlich mindestens 2 Jahre bei Vollzeit- und mindestens 3 Jahre bei Teilzeitausbildung

Das Studium umfasst:

- eine fachlich-fachwissenschaftliche Ausbildung mit interdisziplinären Komponenten
- eine erziehungswissenschaftliche Ausbildung in den Bereichen allgemeine Didaktik, Stufen- und Fachdidaktik, Psychologie und Pädagogik einschliesslich Sonderpädagogik und interkultureller Pädagogik

Sport

DIPLOMSTUDIENGANG

- *Sportlehrerin/Sportlehrer*

AUSBILDUNGSZIELE UND QUALIFIKATIONEN

Die Ausbildung an der Eidgenössischen Fachhochschule für Sport (EFHS) zielt auf die berufliche Tätigkeit in folgenden Berufsfeldern ab: Sportunterricht an Berufsschulen und an anderen Schultypen, Bewegung und Gesundheit, Tourismus, Coach/Lehrkraft in einem Spezialfach, Sportmanagement. Eines dieser Berufsfelder ist als Hauptfach, zwei weitere sind als Nebenfächer zu wählen.

Das Studium befähigt die Diplomierten, den Unterricht der Altersstufe, dem Geschlecht, der Begabung, dem Interesse und dem Leistungsstand der «Schülerinnen und Schüler» entsprechend zu gestalten bzw. Sportinstitutionen teilnehmer- und sportgerecht zu leiten, und dies unter optimaler Nutzung der zur Verfügung stehenden organisatorischen Gegebenheiten.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

- Berufsmaturität, eine andere gleichwertige Ausbildung oder das Bestehen einer Vorprüfung in den allgemeinbildenden Fächern der Berufsmaturität oder eine gymnasiale Maturität mit mindestens einjährigem Berufspraktikum
- Samariterausweis des Schweizerischen Samariterbundes sowie Lebensretter-Brevet I der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft SLRG
- Anerkennung als J+S-Leiterin oder -Leiter in mindestens zwei Sportfächern
- Bestehen der sportpraktischen Eignungsabklärung



DAUER, AUFBAU UND ORGANISATION DES DIPLOMSTUDIUMS

Die dreijährige Vollzeitausbildung gliedert sich in ein zweisemestriges Grund- und ein viersemestriges Fachstudium. Im letzteren erfolgt die Spezialisierung in den oben genannten Berufsfeldern. Ein Semester umfasst zwölf Normal- und fünf Blockwochen für Praktika oder Spezialthemen. Die Blockwochen werden oft auswärts und in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen durchgeführt.

Zwischenprüfungen erfolgen für Vordiplome nach dem ersten und zweiten Studienjahr.

Die Studierenden können im Internat der EFHS wohnen. Unterrichtet wird auf Deutsch oder Französisch, so dass das Verständnis bei der Sprachen vorausgesetzt werden muss.

Porträts

der sieben
regionalen
Fachhochschulen

Einleitung	39
Berner Fachhochschule (BFH) Haute école spécialisée bernoise (HES-BE)	40
Fachhochschulregion Nordwestschweiz (FH NW)	45
Fachhochschule Ostschweiz (FHO)	54
Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)	58
Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO)	64
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)	68
Zürcher Fachhochschule (ZFH)	73
Weitere Fachhochschulen	78

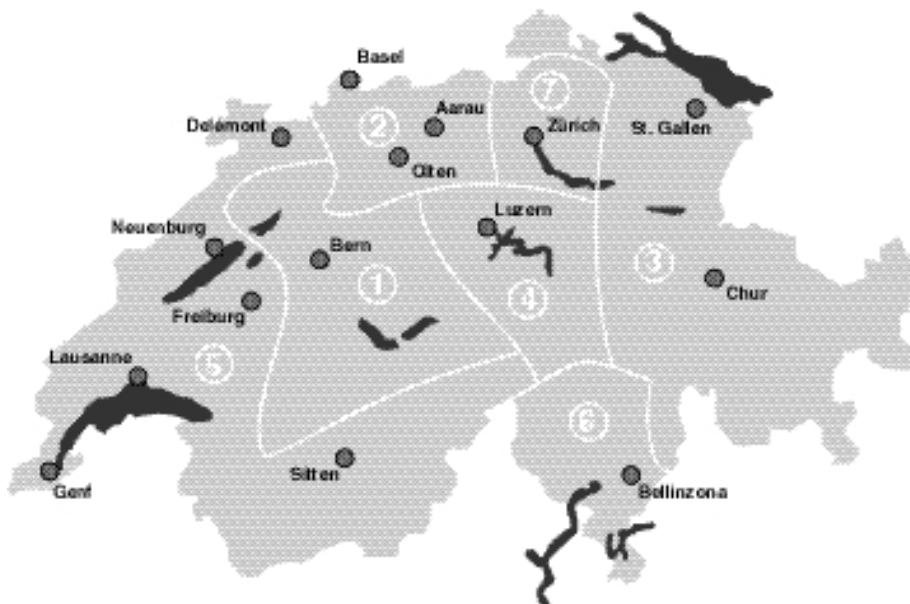
Einleitung

Die primären Träger der Fachhochschulen sind die Kantone oder in Fachhochschulregionen zusammengeschlossene Kantone. Der Bund hat verfügt, dass die Schulen in seinem Regelungsbereich organisatorisch in sieben regionale Fachhochschulen zusammengeführt werden (siehe Karte).

Auf den folgenden Seiten stellen die sieben Fachhochschulen und Fachhochschulregionen

ihre Ziele und Strukturen im Sinne eines Selbstporträts vor. Detaillierte Angaben über das Studienangebot, die Aufgaben der verschiedenen Behörden und die Adressen der Kontaktstellen finden sich im Teil 4 dieses Führers sowie im Anhang.

Der Aufbau der Pädagogischen Hochschulen kann nur andeutungsweise dargestellt werden, da vieles noch im Fluss ist.



- 1 Berner Fachhochschule (BFH) / Haute école spécialisée bernoise (HES-SO)
- 2 Fachhochschulregion Nordwestschweiz (FH NW)
- 3 Fachhochschule Ostschweiz (FHO)
- 4 Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)

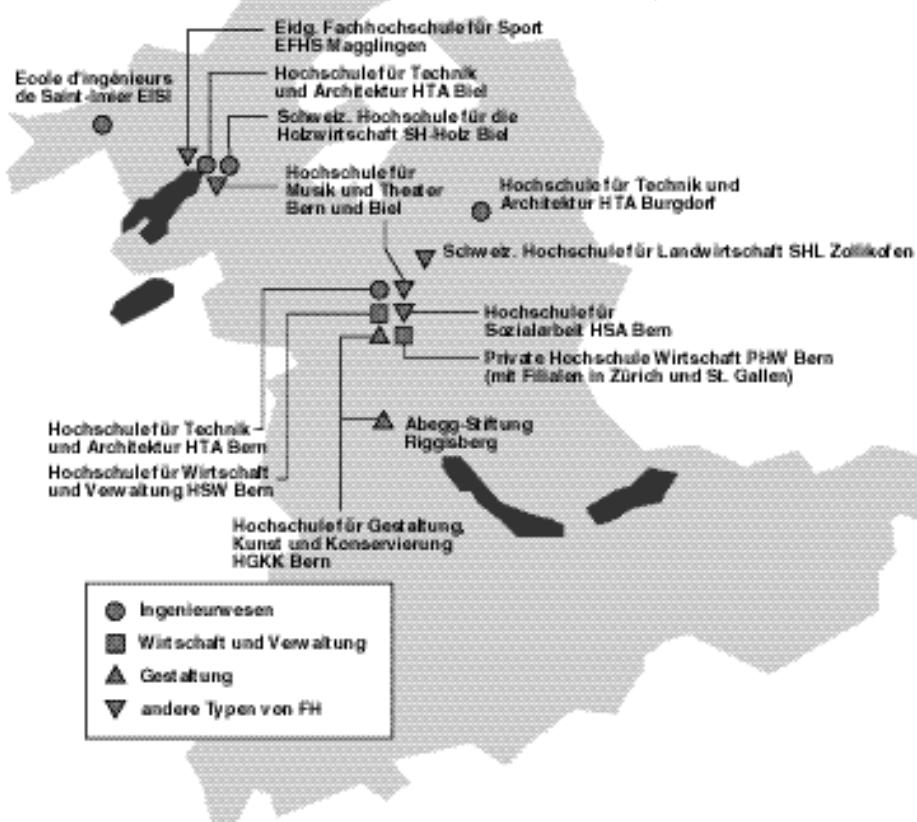
- 5 Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO)
- 6 Scuola universitaria professionale della Svizzera Italiana (SUPSI)
- 7 Zürcher Fachhochschule (ZFH)

Berner Fachhochschule (BFH) Haute école spécialisée bernoise (HES-BE)

LEITMOTIV:

«Mit einem Studium an der Berner Fachhochschule haben junge Berufsleute die besten Trümpfe in der Hand: eine praxisnahe Hochschulausbildung und hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das Studium soll aber nicht nur reines Wissen vermitteln. Wir möchten, dass die Studierenden bei uns eine interessante und spannende Zeit verbringen, auf die sie später gerne zurückblicken.»

Dr. Fredy Sidler, Schulpräsident



Der Kanton Bern ist nicht nur die Heimat der Berner Fachhochschule, sondern auch einer Million deutsch- und französischsprachiger Einwohnerinnen und Einwohner. Von hier gehen Namen wie Toblerone, Swatch oder jener des Solar-Rennmobil «Spirit of Biel» rund um die Welt.

Vielfältiges Angebot an verschiedenen Standorten

Unter dem Dach der Berner Fachhochschule haben sich zwölf renommierte Hochschulen von Saint-Imier bis Riggisberg mit zum Teil über hundertjähriger Tradition zusammengeschlossen. Attraktive, in der Schweiz einmalige Studiengänge, ein zweisprachiges Angebot und eine fortschrittliche Organisation sind die Stärken des Berner Modells.

Die Zweisprachigkeit ist ein besonderes Merkmal der Berner Fachhochschule. Die rund 2900 eingeschriebenen Studierenden werden je nach Hochschule in Deutsch, Französisch oder gemischtsprachig unterrichtet. Zur Auswahl stehen Studiengänge in Ingenieurwissenschaften, Architektur, Wirtschaft, Sozialarbeit,

Kunst und Gestaltung. Schweizweit einzigartig bietet die Berner Fachhochschule zudem Studiengänge in Agrarwirtschaft, Automobiltechnik, Holztechnik und Sport sowie gewisse Teilbereiche in Restaurierung und Konserverung an. Zahlreiche Nachdiplomstudien, -kurse und Weiterbildungsmöglichkeiten runden das Angebot ab.

Prägnante Weiterentwicklung

Das vielfältige Spektrum weiter bereichern die neue Hochschule für Musik und Theater (Zusammenschluss der Konservatorien Bern und Biel sowie der Swiss Jazz School) und die neuen Studiengänge in den Bereichen Kunst und Gestaltung, beispielsweise für visuelle Kommunikation, bildnerisches Gestalten für angehende Zeichnungslehrkräfte und Kunst.

Ausbildung

nach neuesten Erkenntnissen
Um konkurrenzfähig zu sein, ist die Schweiz auf gut ausgebildete Fachleute angewiesen. Erfolgreiche Spitzenträger von morgen zeichnen sich nicht nur durch hohe Fachkompetenz aus,



sondern verfügen auch über Kommunikations- und Teamfähigkeit, Flexibilität und die Bereitschaft, immer wieder Neues zu lernen. Soziale Kompetenz ist ebenso gefragt wie das Gespür für Trends und rasches Analysieren von komplexen Situationen. All dies will die Berner Fachhochschule ihren Studierenden vermitteln.

Die Studiengänge sind modularartig aufgebaut und aufeinander abgestimmt. Es besteht die Möglichkeit, sich innerhalb der gewählten Fachrichtung zu spezialisieren oder den Studienort zu wechseln. Grosses Gewicht wird auf selbstständiges Lernen und interdisziplinäres Arbeiten gelegt. Im Klassenunterricht mit Laborarbeit und Praktika, in Gruppen, Vorlesungen und im Selbststudium lernen die Studierenden alles, was sie in ihrem späteren Berufsleben wissen und können müssen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf allen Ebenen

Die Berner Fachhochschule unterhält partnerschaftliche Kontakte zu den anderen Bildungsstätten des Fachhochschulnetzes der Schweiz – insbesondere zur Fachhochschule der Westschweiz – sowie zur Universität Bern und zu den beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne. Regen Austausch pflegt sie aber auch mit zahlreichen universitären und anderen Institutionen in Europa, Nordamerika, Asien und Australien.

Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft hat für die Berner Fachhochschule höchste Priorität. Im Rahmen ihres Leistungsauftrages auf dem Gebiet der angewandten Forschung und Entwicklung erbringt sie zahlreiche Dienstleistungen für Dritte. Die Bedeutung dieser Aktivitäten zum Wissens- und Technologietransfer zwischen Fachhochschule und Wirtschaft lässt sich am dynamischen Wachstum beifern: 1998 betrug der Jahresumsatz rund 12 Millionen Franken. In den kommenden Jahren soll dieses wichtige Standbein weiter ausgebaut werden. Geplant sind standortübergreifende interdisziplinäre Kompetenznetzwerke mit Drehscheibenfunktion.

Organisation

Die Führungsgremien sind gefordert, die Weichen der Berner Fachhochschule für die Zukunft richtig zu stellen. Als oberstes strategisches Organ amtet der Schulrat mit 15 Mitgliedern, allesamt unabhängige Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Operatives Organ ist die Schulleitung unter dem Vorsitz des Schulpräsidenten. Ihr gehören die Direktorinnen und Direktoren der Hochschulen an.

Mit Elan in die Zukunft

Ihrem neuen Leistungsauftrag will die Berner Fachhochschule mit gezielten Massnahmen gerecht werden. Ein gemeinsames Prüfungs- und Promotionsreglement ist verabschiedet, ein konsolidiertes Rechnungswesen bereits eingeführt. In den nächsten zwei Jahren soll die Qualität in Lehre und Forschung mit einem einheitlichen System gesichert und weiterentwickelt werden. Vordringliche Aufgabe der Schulleitung und des Schulrats sind die strategische Planung und die Entwicklung eines Leitbildes.

Mit neuen Lehrformen und Ausbildungspartnerschaften, begleitet von einem zielgruppenspezifischen Kommunikationskonzept, ist die Berner Fachhochschule auf dem besten Weg, sich im schweizerischen Bildungsmarkt als attraktive Partnerin zu etablieren.

Kontakt: Berner Fachhochschule / Haute école spécialisée bernoise, Präsident und Schulleitung, Schwarzerstrasse 11, Postfach 5422, 3001 Bern

Tel. 031 370 89 89
Fax 031 370 89 88
E-Mail: office@bfh.ch
Website: www.bfh.ch

Die Adressen der Teilschulen siehe S. 84

Highlights in Forschung und Entwicklung

In Forschung und Entwicklung können die Hochschulen der Berner Fachhochschule eine Reihe von Erfolgen aufweisen. Eine Auswahl der Projekte:

- Entwicklung der Arterienreinigungssonde Redha-Cut, Prämierung im Wettbewerb Technologiestandort Schweiz
- Neuroptics (Datenerfassung und -darstellung in Echtzeit in der neurobiologischen Forschung), in Zusammenarbeit mit dem physiologischen Institut der Universität Bern
- EUREKA Forschungsprojekt: Optimierung von Produktentwicklung und -herstellung mittels «Virtual reality»
- Robotergestützte Fensterfabrikation
- Projektleader im EUREKA-Projekt «Robotnet»
- Wissenschaftliche Unterstützung bei der grössten Solaranlage der Schweiz auf dem Mont Soleil
- Forschungsprojekte in Photovoltaik
- Teletext-System für Blinde
- Berührungslose Positionsbestimmung mittels Hallsensoren und Realisierung in einem industriellen Joystick
- Elektrischer Antrieb für ein Motorsegelflugzeug
- Forschungsprojekt Konservierung cellulotischer Bildträger
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in der Milchproduktion, -verarbeitung und -vermarktung
- Deutsch-französisches Wörterbuch zur schweizerischen Sozialarbeit
- Aufbau eines Ausbildungszentrums für Konservierung und Restaurierung am *National Taiwan College of Arts*

Ehrungen und Auszeichnungen

Folgende Preise und Auszeichnungen wurden den Hochschulen der Berner Fachhochschule in den letzten Jahren verliehen:

- SIAMS-Preis (Salon des industries de l'automation de la machine-outils et de la sous-traitance), 1998
- Beiersdorf GOTS-Preis für sportmedizinische Forschung (Dr. Roland Biedert), 1998
- Innovationspreis Technologiestandort Schweiz, 1998
- Lilienberg-Institutionenpreis, Unternehmen des Jahres, 1997
- Erster, zweiter und dritter Platz am *World Solar Challenge Australia*, 1990, 1993, 1987
- DIANE-Öko-Preis für Studierende im Programm «Energie 2000» des Bundes, 1995
- Erster Preis im Wettbewerb «Young People» des Verbandes Schweizerischer Maschinenbauer, 1995
- ERASMUS-Preis für internationale Kontakte an Hochschulen (Klaus Kühne), 1994
- Preis Technologiestandort Schweiz, DDNC-Kommunikationssystem für die Werkstatt, CEBIT, Industriemesse Hannover, 1994
- Erster Preis im «Innovators»-Wettbewerb, Forschungsarbeit von drei Studenten zum Thema Vollholzthermoplast, 1994

Die Berner Fachhochschule
auf einen Blick

Name: Berner Fachhochschule / Haute école
spécialisée bernoise

Unterrichtssprachen: Deutsch, Französisch
und gemischtssprachig, teilweise Englisch

Anzahl Studierende: ca. 2900 (1999)

Anteil Frauen: 15%

Anteil Vollzeitstudierende: 75%

Anteil berufsbegleitende Studierende: 25%

Studienabschlüsse pro Jahr: ca. 800

Herkunft der Mittel (in %):

- Bund: 28
- Kanton Bern: 57
- Andere: 15

Studierende nach Studienrichtung (in %):

- Architektur: 9,0
- Automobiltechnik*: 2,1
- Haustechnik: 0,7
- Chemie und Chemieingenieurwesen: 1,5
- Bauingenieurwesen: 3,3
- Informatik: 9,8
- Elektrotechnik und Elektronik: 12,5
- Mikrotechnik: 3,2
- Maschinentechnik: 7,8
- Holztechnik*: 3,0
- Agrar- und Milchwirtschaft*: 5,8
- Betriebsökonomie: 16,4
- Konservierung/Restaurierung: 1,3
- Sozialarbeit: 8,2
- Sport*: 0,9
- Musik: 13,0
- Theater: 1,5

* einziger Fachhochschul-Ausbildungsgang
in der Schweiz

Standorte

- Hochschule für Technik und Architektur HTA Bern
- Hochschule für Technik und Architektur HTA Biel
- Hochschule für Technik und Architektur HTA Burgdorf
- Hochschule für Musik und Theater Bern und Biel
- Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier EISI
- Schweizerische Hochschule für die Holzwirtschaft SHI-Holz Biel
- Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung HSW Bern
- Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern mit Filialen in St. Gallen und Zürich

- Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL Zollikofen
- Eidgenössische Fachhochschule für Sport EFHS Magglingen
- Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern
- Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung HGKK Bern, Abegg-Stiftung Riggisberg

Kooperationsabkommen mit Hochschulen im Ausland

Im Rahmen von gemeinsamen Forschungsprojekten oder Studierendaustausch-Programmen existieren rund 50 Kooperationsabkommen mit Institutionen in Europa, Nordamerika, Asien und Australien.

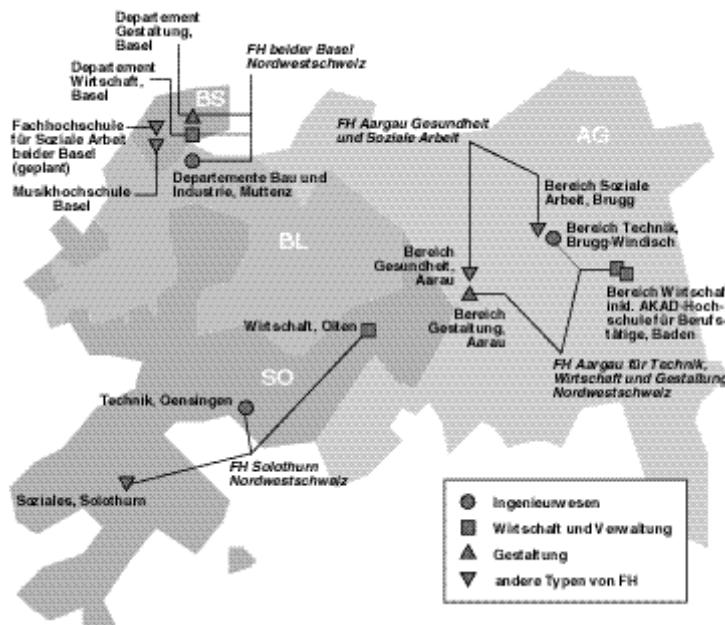
Fachhochschulregion Nordwestschweiz (FH NW)

LEITMOTIVE:

Fachhochschule beider Basel: die FHBB will durch Offenheit, Initiative und Innovation einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Basel und der Region leisten.

Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz: Vernetztes Denken und Handeln.

Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz: Die enge Zusammenarbeit von Technik, Wirtschaft und Sozialem ermöglicht es, bei Projekten ganzheitliche Lösungen anzubieten.



Im März 1998 hat der Bund den nordwestschweizerischen Kantonen Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie Solothurn die Genehmigung zur Errichtung und Führung ihrer Fachhochschulen erteilt. Die Führung beruht auf einem Kooperationskonzept und arbeitet mit einem Drei-Ebenen-Modell:

- Ein Kooperationsrat sorgt dafür, dass sich die drei nordwestschweizerischen Fachhochschulen strategisch vernetzen und koordi-

nieren (Leistungsbereiche, Mehrjahres-Schulentwicklungspläne, gemeinsame Projekte, Abstimmung von Leistungsaufträgen und Globalkrediten).

- Eine Konferenz der Direktionen setzt die Kooperationsbeschlüsse der Trägerschaften um.
- Die Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz übernimmt die Koordination mit der gesamten Schweiz und dem angrenzenden Ausland, besonders in der Regio Basiliensis.

Fachhochschule beider Basel Nordwestschweiz

Die Fachhochschule beider Basel (FHBB) entstand aus der Fusion der ehemaligen Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) Basel (gegründet 1969) und der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) bzw. Ingenieurschule beider Basel (gegründet 1973) in Muttenz. Der tertiäre Bereich der Schule für Gestaltung Basel wurde auf den 1. Januar 2000 ebenfalls in die FHBB integriert.

Organisation

Die rechtliche Grundlage der FHBB ist der «Fachhochschulvertrag», ein bikantonaler Staatsvertrag zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die strategische Führung obliegt dem aus Vertreterinnen und Vertretern beider Kantone zusammengesetzten Fachhochschulrat, die operative Führung der Direktion, bestehend aus Direktor und den vier Departementsvorstehern Bau, Industrie, Wirtschaft und Gestaltung, die gleichzeitig für die Querschnittsfunktionen Grundausbildung,

Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung/Dienstleistungen für Dritte verantwortlich sind, sowie der Vorsteherin des Verwaltungsdepartements Finanzen und Administration.

Aus- und Weiterbildung

Die Lehrangebote sind wissenschafts- und praxisorientiert. Sie befähigen die Studierenden, im Beruf verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen. Zusätzlich zu den traditionellen Studienrichtungen werden neue Lehrgänge angeboten, wie die trinational (CH, D, F) durchgeführte Mechatronik, Informatik oder das HyperWerk, das den Umgang mit interaktiven Medien lehrt. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der Universität Basel sowie mit weiteren europäischen Universitäten und Fachhochschulen (z.B. Studierendenaustausch). Die Weiterbildungsangebote (Nachdiplomstudien und -kurse, Seminare und Orientierungsveranstaltungen usw.) werden den Marktbefürfnissen entsprechend konzipiert und angepasst.

Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen für Dritte

Die in den einzelnen Abteilungen bereits seit längerer Zeit praktizierte Forschung und Entwicklung wird auf die ganze Schule erweitert. Neu entwickelte Konzepte, Verfahren und Technologien fließen in die Lehre sowie in Dienstleistungen für Dritte ein. Federführend im Technologietransfer sind das CIM-Zentrum Muttenz und das Institut für angewandte Betriebsökonomie.

Die im Aufbau begriffenen Kompetenzzentren sichern Synergien, um alle Bereiche der Wertschöpfungskette abzudecken. Die gemeinsame Wissens- und Technologietransferstelle der FHBB und der Universität Basel sichert eine koordinierte und effiziente Aktivität zugunsten des Wirtschaftsstandorts.



Kontakt: Fachhochschule beider Basel Nordwestschweiz (FHBB), Direktion, Gründenstrasse 40, 4132 Muttenz
Tel. 061 467 42 42
Fax 061 467 44 60

E-Mail: information@fhbb.ch
Website: www.fhbb.ch

Die Adressen der Teilschulen siehe S. 86

Die Fachhochschule beider Basel auf einen Blick

Name: Fachhochschule beider Basel Nordwestschweiz (FHBB)
Unterrichtssprache: Deutsch
Anzahl Studierende: 1131 (1998/99)
Anteil Frauen: 15%
Anteil Vollzeitstudierende: 77,5%
Anteil berufsbegleitende Studierende: 22,5%
Studienabschlüsse pro Jahr: 315
Betriebsaufwand pro Jahr: Fr. 46,5 Mio.

Herkunft der Mittel (in %):

- Bund: 18
- Beide Basel: 68
- Andere: 14

Departemente:

- Bau
- Industrie
- Wirtschaft
- Gestaltung

Diplomstudiengänge und Anteil der Studierenden (in %):

- Architektur: 7,6
- Bauingenieurwesen: 6,4
- Vermessung und Geoinformation: 6,7
- Chemie: 7,5
- Elektrotechnik und Informationstechnologie: 10,5
- HyperWerk (interaktive Medien): 1,8
- Maschinenbau: 10,4
- Technisches Projektmanagement in Mechatronik (trinationale Ingenieurausbildung): 4,9

● Betriebsökonomie (Vollzeit und berufsbegleitend): 28,9

Ab 1.1.2000:

- Visuelle Kommunikation
- Modedesign
- Innenarchitektur, Produkt- und Baugestaltung
- Freie Kunst
- Lehramt für bildende Kunst

Nachdiplomstudiengänge:

- Energie 1,5
- Business & Engineering Management: 3,0
- Grundstudium CIM: 3,3
- Informatik: 1,7
- Umwelttechnik: 1,8
- Betriebswirtschaft: 2,2
- Betriebswirtschaftliches Management von Nonprofit-Organisationen: 1,8

Kooperationen mit Hochschulen im Ausland:

Über hundert gemeinsame Forschungs- und Entwicklunguprojekte sowie Weiterbildungs- und Dienstleistungsprojekte mit in- und ausländischen Hochschulen, Institutionen und Unternehmungen; Dozierenden- und Studierendenaustausch. Insbesondere haben Absolventinnen und Absolventen gewisser Studiengänge die Gelegenheit, direkt ins *Postgraduate Research Programme* der *Faculty of Science & Engineering* der *University of Edinburgh/Scotland* aufgenommen zu werden.

Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Nordwestschweiz

Die Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung ist aus der Zusammenführung der bisherigen Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) bzw. Ingenieurschule Brugg-Windisch (gegründet 1965) und der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule Aargau (HWV) in Baden (gegründet 1993) hervorgegangen. Die Schule für Gestaltung bildet ab Herbst 1999 den dritten Bereich, wobei mit Industrial Design und Medienkunst zwei neue Studiengänge angeboten werden. Angegliedert am Bereich Wirtschaft in Baden ist die AKAD-Hochschule für Berufstätige.

Die Verantwortung für Leistungsauftrag und Globalbudget trägt der Fachhochschulrat.

Aus- und Weiterbildung

Die Ausbildung erfolgt praxisorientiert und in einer koordinierten Zusammenarbeit zwischen Technik, Wirtschaft und Gestaltung. Ziel ist es, die Studierenden auf die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben in Industrie, Wirtschaft und Verwaltung vorzubereiten. Berufsleute mit höherer Ausbildung werden unterstützt, ihr Wissen zu vertiefen, zu erweitern und zu aktualisieren.

Angewandte Forschung und Entwicklung

Der Wissens- und Technologietransfer erfolgt über:

- **Zentrum für Prozessgestaltung**

Aktivitäts-Schwerpunkte: Förderung der Wirtschaft durch optimierte Wertschöpfungsprozesse in Produktion und Logistik; Technologietransfer; interdisziplinäre Forschung und Entwicklung.

- **Zentrum für Mikroelektronik Aargau**

Schwerpunkte: Entwicklung von Halbleiter-Schaltungen und Integration in industrielle Produkte; Drehscheibe für den direkten Technologietransfer in die Industrie.

- **Zentrum für Kunststofftechnik an der FH Aargau**

Schwerpunkte: Auslegung und Fertigung von Bauteilen aus Polymeren und Hochleistungsfaserverbunden sowie Tribologie.

- **Technologietransfer-Institution FITT**

Transferzentrum der FH Aargau zusammen mit der Industrie- und Handelskammer zur Unterstützung von Industrie, Handel und Gewerbe.

- **Kompetenzzentrum Bautechnik**

Schwerpunkte: Überwachung und Unterhalt im Gebiet des Strassen- und Erdbaus; Technologietransfer; angewandte Forschung und Entwicklung in allen Bautechnikbereichen.



*Kontakt: Fachhochschule Aargau für Technik,
Wirtschaft und Gestaltung Nordwestschweiz*

*Bereich Technik: Klosterzgelstrasse,
5210 Windisch
Tel. 056 462 44 11
Fax 056 462 44 15
E-Mail: t-info@fh-aargau.ch
Website: www.fh-aargau.ch*

*Bereich Wirtschaft: Martinsberg,
5401 Baden
Tel. 056 221 84 00
Fax 056 221 84 21
E-Mail: w-info@fh-aargau.ch
Website: www.fh-aargau.ch*

*AKAD-Hochschule für Berufstätige:
Martinsberg
5400 Baden
Tel. 056 221 68 69
Fax 056 221 68 70
E-Mail: fh@akad.ch
Website: www.akad.ch*

*Bereich Gestaltung: Bahnhofstrasse 102,
5000 Aarau
Tel. 062 832 66 66
Fax 062 832 66 65
E-Mail: g-info@fh-aargau.ch
Website: www.fh-aargau.ch*

Die Fachhochschule Aargau
für Technik, Wirtschaft
und Gestaltung auf einen Blick

Name: Fachhochschule Aargau für
Technik, Wirtschaft und Gestaltung
Nordwestschweiz

Unterrichtssprache: Deutsch

Anzahl Studierende: 844 (1998)

Studienabschlüsse pro Jahr: 266 (1998)

Betriebsaufwand pro Jahr:
Fr. 46 Mio. (1998)

**Herkunft der Mittel
(in %, ohne Bereich Gestaltung):**

- | | |
|------------------|----|
| • Bund: | 20 |
| • Kanton Aargau: | 72 |
| • Andere: | 8 |

**Diplomstudiengänge und Anteil der Stu-
dierenden (in %, ohne Bereich Gestaltung):**

- | | |
|-----------------------------------|------|
| • Architektur: | 13,9 |
| • Bauingenieurwesen: | 5,0 |
| • Elektrotechnik/Mikroelektronik: | 20,2 |
| • Informatik: | 13,8 |
| • Maschinenbau: | 12,2 |
| • Betriebsökonomie: | 22,7 |
| • Medienkunst (neu) | |
| • Industrial Design (neu) | |

Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit

Diese Fachhochschule umfasst die Studienbereiche, die der kantonalen Gesetzgebung unterstellt sind und interkantonal im Rahmen der Diplomvereinbarung anerkannt werden.

Direktionsbereich Gesundheit

1998 eröffnete der Kanton Aargau die erste Fachhochschule der Schweiz für die Gesundheitsberufe. Die Planung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektoren und dem Schweizerischen Roten Kreuz. Zurzeit werden die Studiengänge **Pflege** und **Therapie/Rehabilitation** angeboten.

Direktionsbereich Soziale Arbeit

In diesem Bereich werden die Studiengänge **Sozialarbeit** und **Sozialpädagogik** angeboten. Die Ausbildung ist praxisbegleitet, d.h. die Studierenden müssen einen Ausbildungsplatz in einer Praxisinstitution vorweisen. Die Ausbildung dauert deshalb vier Jahre statt den dreien, die an anderen Fachhochschulen für Soziale Arbeit üblich sind.

Der weitere Ausbau der Fachhochschulen im Kanton Aargau

Es bestehen Pläne, im Bereich der kantonal geregelten Studiengänge langfristig die Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Sinne einer Pädagogischen Hochschule als eigenen Bereich in diese Fachhochschule zu integrieren.



Kontakt: Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit Nordwestschweiz

Bereich Gesundheit: Mühlemattstrasse 42,
5001 Aarau
Tel. 062 837 58 58
Fax 062 837 58 60
E-Mail: gesundheit-info@fh-aargau.ch

Bereich Soziale Arbeit: Stahlrain 2,
5210 Brugg
Tel. 056 441 22 23
Fax 056 441 22 30
E-Mail: sa-info@fh-aargau.ch

Die Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit auf einen Blick

Name: Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit

Unterrichtssprache: Deutsch/Englisch

Diplomstudiengänge:

- Pflege
- Therapie/Rehabilitation
- Sozialarbeit
- Sozialpädagogik

Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz

Die Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz (FHSO) entstand 1998 aus der ehemaligen Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV Olten (gegründet 1972), der Höheren Technischen Lehranstalt HTL Grenchen-Solothurn (IGS, gegründet 1963), der Höheren Technischen Lehranstalt HTL Oensingen (ISOe, gegründet 1994), der Höheren Fachschule für Soziale Arbeit Solothurn (HFS, gegründet 1933) sowie dem MICROSCHWEIZ-Zentrum Mittelland-Zentralschweiz.

Führungsstruktur

Die strategische Führung liegt beim Fachhochschulrat, die operative bei der Direktion, die sich aus dem Vorsitzenden sowie den Leitenden der Bereiche Technik, Wirtschaft und Soziales zusammensetzt. In der Matrix-Organisation sind die Bereichsleitenden sowohl für

die Führung ihres Fachbereichs (Ressourcen-Management Technik, Wirtschaft oder Soziales) als auch für die Führung eines Produktbereichs für die ganze Fachhochschule (Ausbildung, Weiterbildung, angewandte Forschung und Dienstleistungen) zuständig. Die dem Vorsitzenden der Direktion unterstellten zentralen Dienste wirken fachhochschulweit.

Ausbildung

Das Lehrangebot ist modularisiert. Dies gibt den Studierenden Wahlmöglichkeiten und erlaubt eine flexible Gestaltung des Studiums. In der FHSO findet ein erheblicher Teil der Ausbildung im Rahmen von Transferprojekten statt. Studierende arbeiten – teilweise vom ersten Semester an – unter der Leitung eines Dozierenden an realen Problemen aus Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.



Ferner bietet die FHSO einmalige Chancen und Möglichkeiten zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Dozierende sind in verschiedenen Bereichen tätig (Technik, Wirtschaft und Soziales), und die Studierenden haben die Gelegenheit, an bereichsübergreifenden Veranstaltungen teilzunehmen oder in interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppen an Praxisprojekten zu arbeiten.

Weiterbildung

Die FHSO bietet laufend mehrere Nachdiplomstudien und Nachdiplomkurse sowie zahlreiche Tagungen und Seminare an. Sie zählt zu den grössten Anbieterinnen von Weiterbildung auf der Hochschulstufe. Der Erfolg beruht zudem auf den zahlreichen Kooperationen mit anderen Anbietern im In- und Ausland (z.B. SAP Softwarehaus, Akademie Schönbrunn München u.a.).

Angewandte Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen Jährlich werden um die 300 Projekte zusammen mit Industrie- und Dienstleistungsunternehmen durchgeführt. Schwerpunkte dieser Tätigkeit sind Produktionsautomation, Mikroelektronik, Wissens- und Kommunikationsmanagement, Human Resources Management und organisationales Lernen, Logistik, Management und Qualitätssicherung im Non-Profit-Bereich sowie Unternehmertum unter Einchluss von Fragen des strategischen Managements. Alle diese Schwerpunkte werden unter dem Aspekt der Interdisziplinarität und Transdisziplinarität bearbeitet.

Kontakt: Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz, Direktion und Zentralverwaltung, Riggenbachstrasse 16, 4601 Olten

Customer Care Center CCC der Fachhochschule:

Tel. 0848 821 011

Fax 062 296 65 01

E-Mail: sekretariat@fhsol.ch

Website: www.fhsol.ch

Die Adressen der Teilschulen siehe S. 87



Die Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz auf einen Blick

Name: Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz

Unterrichtssprachen: Deutsch und Englisch

Anzahl Studierende

(inkl. Nachdiplomstudien): 800

Anteil Frauen: ca. 20%

Anteil Vollzeitstudierende: 65%

Anteil berufsbegleitende Studierende: 35%

Studienabschlüsse pro Jahr: ca. 160

Betriebsaufwand pro Jahr: Fr. 33 Mio.

Herkunft der Mittel (in %):

- Bund: 14
- Kanton Solothurn: 51
- Selbst erarbeitet: 35

Departemente:

- Technik
- Wirtschaft
- Soziales

Der FHSO angegliedert sind die folgenden Schulen:

- Technikerschule des Kantons Solothurn TSSO (168 Studierende)
- Höhere Fachschule für Wirtschaftsinformatik WIS (110 Studierende)

Diplomstudiengänge und Anteil der Studierenden (in %):

- Elektronik und Automation: 12
- Informatik und Telekommunikation: 16
- Maschinen- und Betriebstechnik: 15
- Betriebsökonomie (inkl. International Management): 33
- Wirtschaftsinformatik: 12
- Soziale Arbeit: 12

Kooperationsabkommen mit Hochschulen im Ausland:

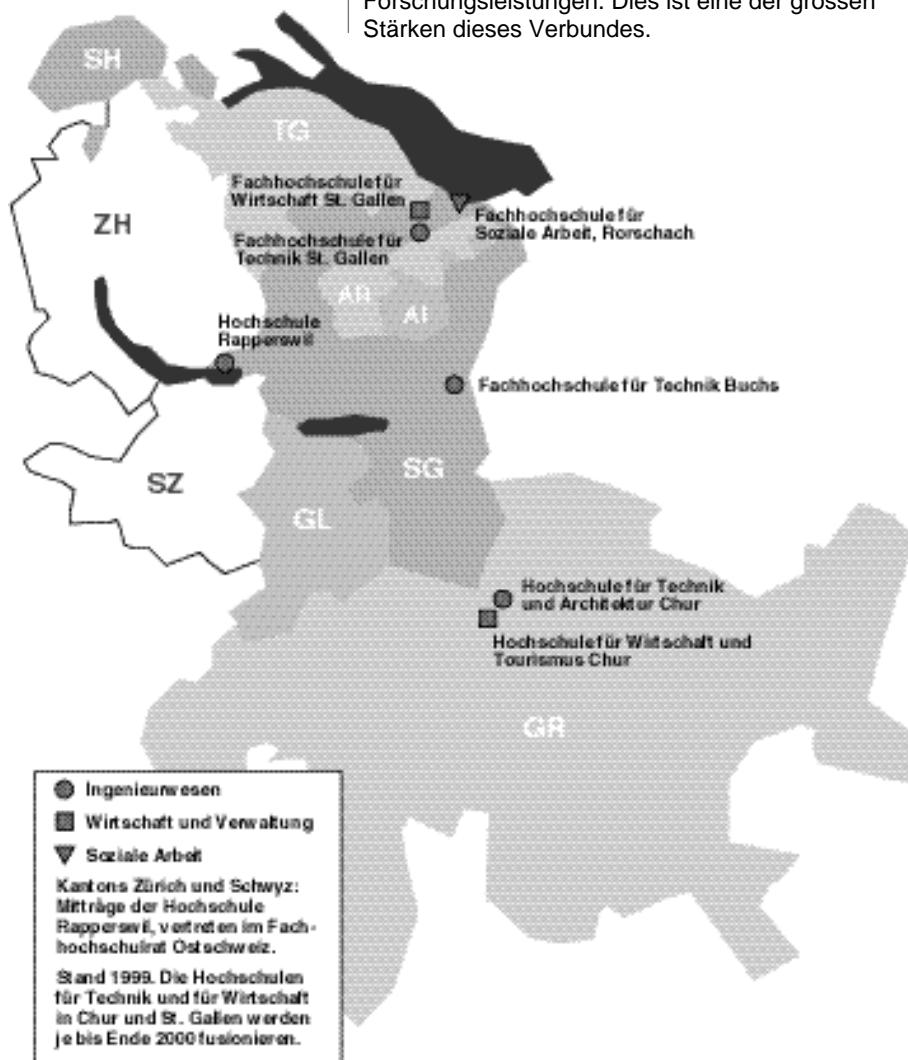
Die FHSO hat Verträge mit über einem Dutzend Hochschulen in sechs EU-Ländern. Daraus resultieren zahlreiche Austauschprogramme (Dozierende, Studierende) und Projekte. Die FHSO ist ferner Trägerin eines im Aufbau befindlichen Netzwerkes China.

Im Rahmen des Studienganges Betriebsökonomie wird die Studienrichtung «International Management» angeboten. Der Unterricht findet in Englisch statt. Schweizerische und ausländische Studierende mit entsprechenden Vorkenntnissen in Englisch sind willkommen. Der teilweise Aufenthalt an einer ausländischen Hochschule ist Bestandteil dieses Studiengangs.

Fachhochschule Ostschweiz (FHO)

LEITMOTIV:

Die Fachhochschule Ostschweiz ermöglicht dank ihrer Struktur ihren Teilschulen flexible, der Nachfrage angepasste Ausbildungs- und Forschungsleistungen. Dies ist eine der grossen Stärken dieses Verbundes.





- **Fachhochschule für Technik Buchs**
- **Hochschule Rapperswil**
- **Fachhochschule für Technik St. Gallen**
- **Fachhochschule für Wirtschaft St. Gallen**
- **Hochschule für Technik und Architektur Chur**
- **Hochschule für Wirtschaft und Tourismus Chur**
- **Fachhochschule für Soziale Arbeit, Rorschach**

Diese Schulen sind auf strategischer Ebene teilweise und auf operativer Ebene weitgehend autonom. Damit nimmt die FH Ostschweiz auf bestehende Strukturen und die historische Entwicklung Rücksicht. Die Schulen sind aus regionalen Initiativen entstanden und in ihrer Region stark verwurzelt. Mit Ausnahme der Schulen in Chur, die eine private Trägerschaft aufweisen, werden die Teilschulen von Konsortien getragen, denen drei bis vier Kantone oder das Fürstentum Liechtenstein angehören.

Für die weitere Entwicklung der Fachhochschule Ostschweiz sind vor allem drei Vorgaben des Bundesrates massgebend:

- Integration der Schulen in den Verbund Fachhochschule Ostschweiz bis Ende des Jahres 2003
- Zusammenschluss der Schulen in St. Gallen und Chur zu je einer Hochschule für Technik und Wirtschaft bis Ende des Jahres 2000
- Koordinierte Zusammenarbeit bei der Schwerpunktbildung, gemeinsame strategische Entwicklungsplanung und Abstimmung gegenüber anderen Fachhochschulen, insbesondere der Zürcher Fachhochschule

Die Fachhochschule Ostschweiz wird in den kommenden Jahren in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit vier Teilschulen mit rund 2100 Studierenden im Vollzeitstudium und rund 400 Studierenden im berufsbegleitenden Studium aufweisen. Dazu kommen Studierende im Nachdiplomstudium. Die Fachhochschulstudiengänge im Bereich Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden seit Herbst 1999 angeboten.

Aufbau in zwei Schritten

Die Fachhochschule Ostschweiz ist ein Verbund von Schulen, der durch die Zusammenführung der bisherigen Höheren Fachschulen der Kantone St. Gallen und Graubünden entstanden ist. Seit dem Herbst 1997 werden Fachhochschulstudiengänge angeboten. Zum Verbund gehören folgende Schulen:

Kooperationen

Die Integration in die Fachhochschule Ostschweiz bedeutet für die Schulen, dass sie sich strategisch auf eine Koordination ihrer Studiengänge und die Zusammenarbeit in allen Bereichen des Leistungsauftrages ausrichten müssen. Sie ermöglicht aber auch die Bildung von Kompetenzzentren. Die Fachhochschule Liechtenstein ist in diese Koordination ebenfalls einbezogen. Zudem haben die Kooperationspartner mit den verantwortlichen Instanzen des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg die gegenseitige Abstimmung des Fachhochschulangebots im Rheintal vereinbart.

Führungsstruktur

Die strategische Führung obliegt dem Fachhochschulrat. Ihm gehören die Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren der Ostschweizer Kantone und drei bis fünf weitere Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Verwaltung oder Kultur an. Der Fachhochschulrat vertritt die Fachhochschule gegen aussen, insbesondere gegenüber den Organen des Bundes und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Zu seinen Aufgaben und Kompetenzen gehören insbesondere:

- Festlegen der Schwerpunkte in Lehre, Forschung und Entwicklung
- Genehmigen der Studiengänge im Diplom- und Nachdiplomstudium
- Genehmigen der Entwicklungspläne der Teilschulen
- Definition der Rahmenbedingungen für die Qualitätssicherung

Einen besonderen Status hat die Hochschule Rapperswil. Sie gehört strategisch zur Fachhochschule Ostschweiz, richtet sich jedoch operativ auch auf die Fachhochschule des Kantons Zürich aus. (vgl. S. 73).

Ein weiteres Koordinationsinstrument ist die Schulleiterkonferenz. In diesem Fachgremium werden die Beschlüsse des Fachhochschulrats vorbesprochen. Dies erlaubt, Synergien festzustellen und auszuschöpfen, insbe-

sondere beim Einsatz der Lehrpersonen, des Mittelbaus sowie bei der Nutzung der Infrastruktur.

Die Kompetenzen bezüglich der Finanzierung liegen bei den Trägerschaften. Diese sorgen im Rahmen der Leistungsvereinbarung zusammen mit dem Bund für ausreichende finanzielle Mittel.

Die Fachhochschule Ostschweiz führt eine Geschäftsstelle, welche die Arbeiten des Fachhochschulrats vorbereitet und dessen Beschlüsse umsetzt. Daneben sind keine weiteren Strukturen geplant. Die Schuladministration und das Rechnungswesen verbleiben bei den vier Teilschulen.

Zusammenarbeit im Bodenseeraum

Die Zusammenarbeit der Schulen wird sich nicht nur auf die Teilschulen der Fachhochschule Ostschweiz beschränken, sondern schliesst auch die Nachbarn mit ein. Dies bedeutet, dass in Zukunft vermehrt auch mit den Hochschulen und Instituten des Bodenseeraums eine Kooperation gesucht wird. Die Regierungschefs der Mitgliedsländer der Internationalen Bodensee-Konferenz sind entschlossen, diese Zusammenarbeit zu fördern.

Dezentrale Struktur

Durch die dezentrale Struktur wird die Stellung der Fachhochschulen in der Region gestärkt. Hervorgehoben wird auch ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, der sie durch die enge Verflechtung mit der regionalen Wirtschaft sowie durch den Wissens- und Technologietransfer gerecht werden. Die Struktur der Fachhochschule Ostschweiz erlaubt ihren Teilschulen eine flexible, der Nachfrage angepasste Leistungserbringung. Dies ist eine der grossen Stärken dieses Verbundes.

Obwohl das Fürstentum Liechtenstein nicht Vereinbarungspartner der Fachhochschule Ostschweiz ist, ist es an der Trägerschaft der Hochschule für Technik Buchs mit beteiligt.

Kontakt: Fachhochschule Ostschweiz (FHO)
(Fachhochschulverbund), Geschäftsstelle, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen
Tel. 071 229 39 42
Fax 071 229 22 85
E-Mail: peter.wieser@ed-sd.sg.ch

Die Adressen der Teilschulen siehe S. 88

Die Fachhochschule Ostschweiz
auf einen Blick

Name: Fachhochschule Ostschweiz

Unterrichtssprache: Deutsch

Anzahl Studierende: 2516 (1998)

Anteil Frauen: ca. 10%

Anteil Vollzeitstudierende: 68%

Anteil berufsbegleitende Studierende: 32%

Studienabschlüsse pro Jahr: ca. 700

Betriebsaufwand pro Jahr: Fr. 85 Mio.

Herkunft der Mittel (in %):

- Bund: 12,6%
- Kantone: 61%
- Andere: 26,4%

Studierende nach Hochschulen (in %):

- Fachhochschule für Technik Buchs: 14
- Hochschule Rapperswil: 32
- Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Chur: 15
- Fachhochschule für Technik und Wirtschaft St. Gallen: 24
- Fachhochschule für Soziale Arbeit, Rorschach: 15

Studiengänge:

- Mikrosystemtechnik
- Medizintechnik
- Produktionstechnik
- Werkstofftechnik
- Physikalische Technik
- Elektronik

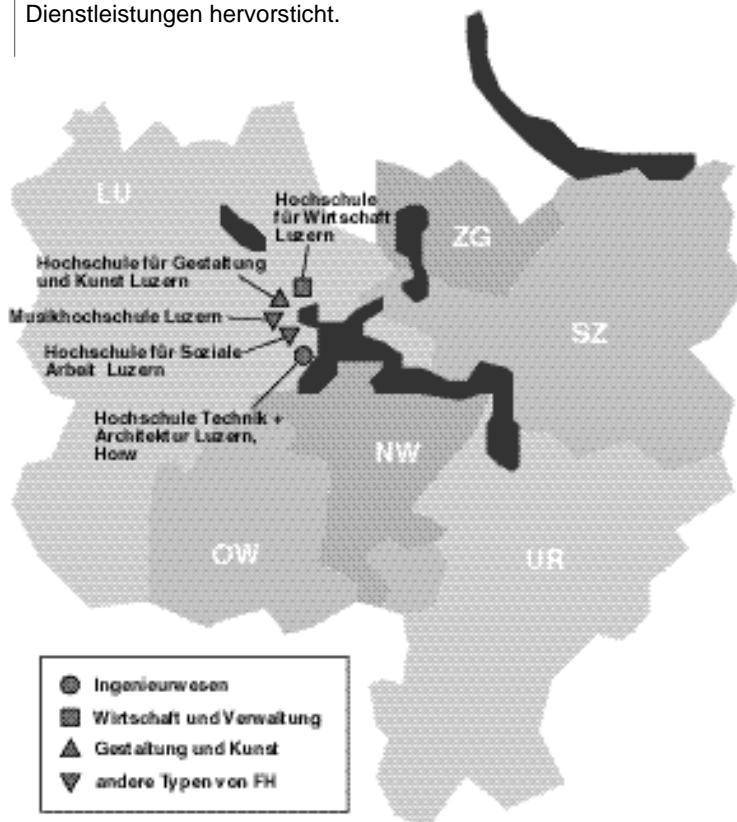
- Mess- und Regeltechnik
- Ingenieurinformatik
- Bauingenieurwesen
- Elektrotechnik
- Informatik
- Landschaftsarchitektur
- Maschinenbau
- Raumplanung
- Elektro-/Elektronik-Ingenieurwesen
- Ingenieur-Architektur
- Maschinen- und Mechatronik-Ingenieurwesen
- Chemie
- Prozess-/Anlagentechnik
- Telekommunikation
- Bau
- Information und Dokumentation
- Betriebsökonomie
- Tourismus und Freizeit
- Entrepreneurship und KMU
- Bank Assurance
- Human Resources
- Rechnungswesen/Controlling
- Organisation und Informatik
- Marketing
- Finanzdienstleistungen
- Management öffentlicher Unternehmen
- Sozialarbeit
- Sozialpädagogik

Kooperationsabkommen mit Hochschulen im Ausland: 150. Kooperationsabkommen bestehen zudem mit fast allen schweizerischen Universitäten und Fachhochschulen.

Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)

LEITMOTIV:

Für die FHZ gilt: Zielstrebig auf dem Weg, Schritt für Schritt. Mit einem vielfältigen und innovativen Angebot im Ausbildung-, Forschungs- und Weiterbildungsbereich erbringt sie einen substantiellen Beitrag zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entfaltung und Stärkung vorab der Region Zentralschweiz. Sie orientiert sich bei ihren Dienstleistungen sowohl am Leistungsprinzip und unternehmerischen Denken als auch am Erfordernis des lebenslangen Lernens. Sie versteht sich als zentralschweizerische Bildungsinstitution, die unter den Hochschulen der Schweiz einen führenden Platz einnimmt und durch die Qualität ihrer Dienstleistungen hervorsticht.



Die Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ) umfasst sowohl Hochschulen im Kompetenzbereich des Bundes als auch solche in kantonaler Zuständigkeit. Diese Schulen befinden sich alle in der Stadt oder Agglomeration Luzern. Die FHZ ist deshalb von allen Fachhochschulen der Schweiz jene mit der grössten räumlichen Konzentration.

Regionale Verankerung

Ab dem Studienjahr 1999/2000 setzt sich die FHZ aus den Hochschulen *Technik+Architektur, Wirtschaft, Gestaltung und Kunst, Soziale Arbeit* sowie *Musik* zusammen. Sie dürfte im Endausbau rund 2500 Studierende zählen.

Träger der drei erstgenannten Hochschulen ist der Kanton Luzern, während die Hochschule für Soziale Arbeit und die Musikhoch-

schule von privaten Stiftungen geführt werden. Ein von den Kantonen der Zentralschweiz getragenes Fachhochschul-Konkordat wird voraussichtlich ab dem 1. Januar 2001 den rechtlichen und institutionellen Rahmen für die FHZ und ihre Teilschulen bilden. Durch das Konkordat soll in der Zentralschweiz ein bedarfsgerechtes Fachhochschulangebot sichergestellt werden.

Synergien bilden

Die einzelnen Hochschulen verfügen über einen erheblichen Autonomieraum, der sich u.a. in ihrer betrieblichen Organisation äussert. Das Zusammenführen und das gemeinsame Führen unterschiedlicher Schulen mit je eigenen Kulturen und Traditionen stellt nicht nur eine grosse Herausforderung dar, sondern bietet auch die Chance, voneinander zu lernen,





Synergien zu bilden, die schulenübergreifende Zusammenarbeit zu fördern und dadurch innovative und attraktive neue Angebote zu schaffen, die sich auf dem Nachfragermarkt zu behaupten vermögen.

Zusammenarbeit verstärken

Die FHZ wird in den kommenden Jahren die Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft sowie mit den gesellschaftlichen und kulturellen Kreisen der Zentralschweiz verstärken, indem sie ihr Dienstleistungsangebot namentlich in den Bereichen der Weiterbildung, der angewandten Forschung und Entwicklung sowie der Beratung bedürfnisorientiert ausbaut. Einzelne Teilschulen der FHZ verfügen diesbezüglich bereits über einen beachtlichen Leistungsausweis und eine gut ausgebauten Infrastruktur.

Eine verstärkte Zusammenarbeit und zweckmässige Arbeitsteilung wird die FHZ auch mit andern Fachhochschulen und Universitäten im In- und Ausland sowie namentlich mit der Universitären Hochschule Luzern eingehen, wobei in diesem Bereich ebenfalls auf guten Erfahrungen weiter aufgebaut werden kann.

Kurzporträts der fünf Teilschulen

- **Hochschule Technik+Architektur (HTA Luzern)**

Die in Horw – einer Vorortsgemeinde der Stadt Luzern – angesiedelte HTA ist aus der Fusion des ehemaligen Zentralschweizerischen Technikums (ZTL) und des Abendtechnikums der Innerschweiz (ATIS) entstanden. Sie zählt derzeit rund 800 Studierende und bietet vollzeitlich und berufsbegleitend die Studiengänge *Architektur, Bauingenieurwesen/Metallbauingenieur, Elektrotechnik, Informatik, Maschinen-technik und Heizung-Lüftung-Klima* an. Die Ausbildung in Heizung-Lüftung-Klima sowie zum Metallbauingenieur wird in der deutschen Schweiz nur an dieser Hochschule angeboten. Die HTA Luzern verfügt auch über ein beachtliches Weiterbildungsangebot.

Den sechs Abteilungen dieser Hochschule sind mehrere Fach- und Prüfstellen angegliedert, die in enger Beziehung zur Lehr-tätigkeit Projekte im Bereich der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung bearbeiten und im Wissens- und Technologietransfer tätig sind. Die Hochschule ist zurzeit daran, im Bereich Gebäudetechnik ein nationales Kompetenzzentrum aufzubauen. Sie arbeitet schon seit Jahren erfolgreich mit andern Fachhochschulen, den ETH, der Universität Zürich und verschiedenen ausländischen Universitäten zusammen.

- **Hochschule für Wirtschaft (HSW Luzern)**

Die HSW Luzern ist aus der ehemaligen HWV hervorgegangen und zählte 1999 rund 450 Studierende auf der Tertiärstufe. Sie bietet im Vollzeitstudium die Studiengänge *Betriebsökonomie* und *Wirtschaftsinformatik* an. Sie führt zudem eine *Höhere Fachschule für Tourismus* und offeriert schon seit Jahren zahlreiche Nachdiplomstudien und -kurse sowie diverse Ergänzungs- und Zusatzstudien, die von vier

Instituten durchgeführt werden. Diese Institute dienen auch als Transfervermittlungsstellen und betreiben angewandte Forschung und Entwicklung. Die HSW Luzern verfügt auch über Erfahrung im internationalen Austausch von Studierenden.

Seit Januar 1999 bietet diese Hochschule für erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern und der Höheren Fachschule für Tourismus ein Zusatzstudium in Betriebsökonomie an, das zu einem Fachhochschuldiplom führt. Zusammen mit dem Institut für Tourismuswirtschaft an der HSW wollen diese beiden Schulen in den nächsten Jahren ein Kompetenzzentrum für den Bereich Tourismuswirtschaft/Hospitality Management aufzubauen.

Zwischen der HSW Luzern und der Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung (AKAD Schweiz) besteht schon seit einiger Zeit eine Zusammenarbeitsvereinbarung. Die AKAD hat anfangs 1999 in Luzern ein Studienzentrum eröffnet und bietet in Ergänzung zum Angebot der HSW berufsbegleitend den Studiengang **Betriebsökonomie** an. Dazu kommen verschiedene weitere Ausbildungsangebote in andern Bereichen.

• Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK Luzern)

Die HGK Luzern hat mit dem Studienjahr 1998/1999 ihren Fachhochschulbetrieb mit den Studiengängen **Visuelle Kommunikation** (Schwerpunkte: Graphic Design, Illustration, Video, Animation) und **Produkt- und Industriedesign** (Schwerpunkt: Textildesign) aufgenommen. Ab dem Studienjahr 1999/2000 führt sie zudem die Studiengänge **Ästhetische Erziehung** und **Bildende Kunst**.

Die HGK Luzern zählte 1999 rund 140 Studierende auf der Tertiärstufe und ebenso viele auf der vorgelagerten Sekundarstufe II. Sie wird in den kommenden Jahren Institu-

te für didaktisches Design, für Kunst und Öffentlichkeit sowie für indigenes Design aufbauen, um nebst der Lehre auch im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung, der Weiterbildung und des Wissenstransfers tätig zu sein.

• Hochschule für Soziale Arbeit (HSA Luzern)

Ebenfalls seit Beginn des Studienjahres 1999/2000 bietet die HSA die Diplomstudiengänge **Soziale Arbeit** (Voll- und Teilzeit) und **Soziokulturelle Animation** (berufsbegleitend und ab 2000 auch Vollzeit) auf Fachhochschulstufe an.

Diese Schule, die im Januar 1995 aus der Fusion von drei kleineren Höheren Fachschulen entstanden ist, befindet sich schon seit längerer Zeit auf dem Weg zur Fachhochschule. Sie hat bereits beachtliche Aufbaurbeit geleistet, um den erweiterten Leistungsauftrag als Fachhochschule wahrzunehmen.

Die HSA Luzern zählt zurzeit rund 260 Studierende in der Diplomausbildung. Sie konzentriert ihre Schwerpunkte in der angewandten Forschung und Entwicklung, der



Weiterbildung und bei den Dienstleistungen auf die Bereiche der gesetzlichen Sozialarbeit, der Prävention und Sucht sowie der Soziokultur im Jugendbereich. Sie verfügt bereits über Kooperationserfahrungen mit andern ausländischen Fachhochschulen und Universitäten.

Zur Zeit finden mit der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern Verhandlungen statt mit dem Ziel, auch den Studiengang Sozialpädagogik in das künftige Angebot der HSA Luzern aufzunehmen.

• ***Musikhochschule Luzern (MHS)***

Die MHS Luzern entstand 1999 aus der betrieblichen Fusion des Konservatoriums, der Akademie für Schul- und Kirchenmusik sowie der Jazz Schule Luzern. Die Trägervereine dieser drei Musikinstitute haben zwecks gemeinsamer strategischer und betrieblicher Führung der MHS Luzern eine Stiftung gegründet.

Die MHS Luzern zählt auf der Tertiärstufe rund 500 Studierende. Sie hat mit dem

Studienjahr 1999/2000 ihren Hochschulbetrieb aufgenommen und bietet Studiengänge in den Bereichen *Musikpädagogik, Interpretation/Performance, Schulmusik/Kirchenmusik, Dirigieren* sowie für weitere *Spezialdiplome* an. Daneben führt sie weiterhin gewisse Ausbildungen auf Stufe Höhere Fachschule.

Die MHS Luzern versteht sich als praxis- und berufsorientierte Hochschule, die internationale Leistungsstandards setzen und eine entsprechende Lernkultur fördern will.

Kontakt: Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ),
Direktion, Zentralstrasse 18, Postfach 2858,
6002 Luzern
Tel. 041 228 42 42
Fax 041 228 42 43
E-Mail: direktion@hsw.fhz.ch
Website: www.fhz.ch

Die Adressen der Teilschulen siehe S. 89



Die Fachhochschule Zentralschweiz
auf einen Blick

Name: FHZ Fachhochschule Zentralschweiz

Unterrichtssprachen: Deutsch und teilweise
Englisch

Anzahl Studierende: 2138 (1997/98)

Anteil Frauen: 32 %

Anteil Vollzeitstudierende: 74%

Anteil berufsbegleitende Studierende: 26%

Studienabschlüsse pro Jahr: ca. 550

Betriebsaufwand pro Jahr: Fr. 71 Mio.

Herkunft der Mittel (in %):

- Bund: 11,9%
- Kanton Luzern: 43,0%
- Übrige Kantone: 21,8%
- Andere: 23,3%

Studierende nach Hochschulen (in %):

- Technik + Architektur: 42,1
- Wirtschaft: 15,7
- Gestaltung + Kunst: 6,6
- Soziale Arbeit: 12,2
- Musik: 23,4

Diplomstudiengänge:

Technik + Architektur:

- Architektur
(Vollzeit und berufsbegleitend)
- Bauingenieur/Metallbauingenieur
(Vollzeit und berufsbegleitend)
- Elektrotechnik
(Vollzeit und berufsbegleitend)

- Heizung-Lüftung-Klima
(Vollzeit und berufsbegleitend)
- Informatik (Vollzeit und berufsbegleitend)
- Maschinentechnik
(Vollzeit und berufsbegleitend)

Wirtschaft:

- Betriebsökonomie (Vollzeit)
- Wirtschaftsinformatik (Vollzeit)

Gestaltung + Kunst:

- Visuelle Kommunikation (Vollzeit)
- Produkt- und Industriedesign (Vollzeit)
- Ästhetische Erziehung (Vollzeit)
- Bildende Kunst (Vollzeit)

Soziale Arbeit:

- Soziale Arbeit
(Vollzeit und berufsbegleitend)
- Soziokulturelle Animation (berufsbegleitend, ab 2000/01 auch Vollzeit)
- Sozialpädagogik (in Planung)

Musik:

- Musikpädagogik (Vollzeit)
- Interpretation/Performance (Vollzeit)
- Schulmusik/Kirchenmusik (Vollzeit)
- Dirigieren/Chorleitung (Vollzeit)
- Spezialdiplome (Vollzeit)

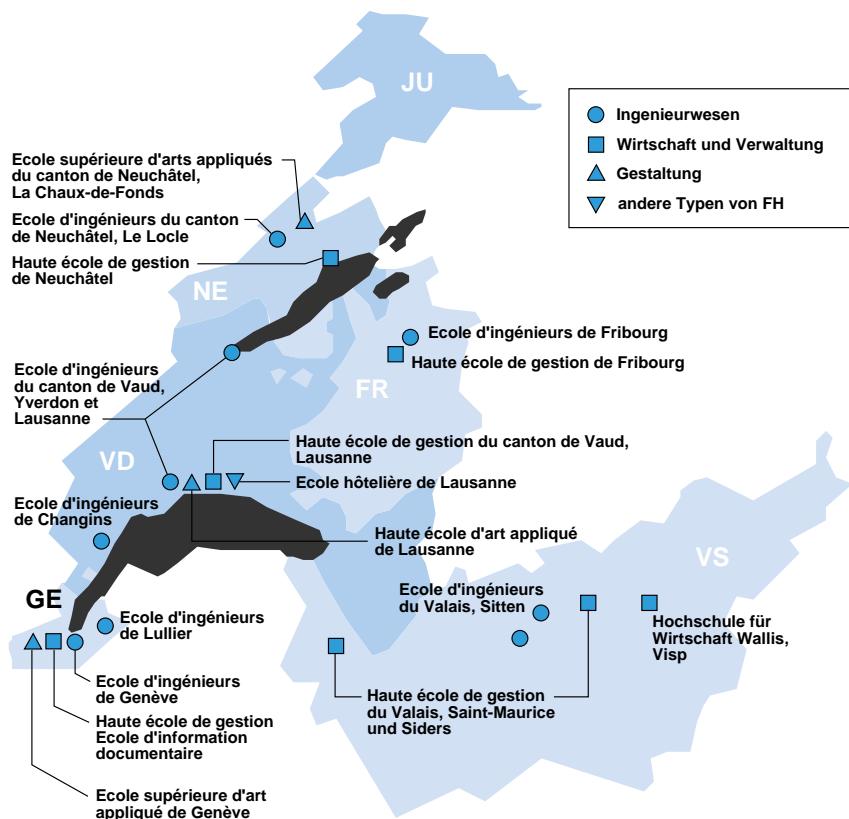
Kooperationsabkommen mit Hochschulen

im Ausland: 16

Austausch von Studierenden: 15

Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO)

LEITMOTIV: Choisir le changement
plutôt que de le subir



Westschweiz, ausserhalb der HES-SO:

- Haute école spécialisée romande santé-social (geplant; deckt die gesamte Westschweiz ab)
- Conservatoire de musique de Lausanne (als Musikhochschule geplant)
- Conservatoire de musique de Genève (als Musikhochschule geplant)
- Ecole supérieure des beaux-arts de Genève (ESBAG)



- **Sechs Kantone:** Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt, Wallis
- **Fünf Hauptrichtungen:** Technologie und Architektur, «grüne Wissenschaften» (Wirtschaft/Umwelt), Wirtschaft und Verwaltung, Gestaltung, Hotelfach und Restauration.

Die Entstehungsgeschichte

Am 11. März 1994 gründet die Konferenz der kantonalen Behörden für Berufsbildung der Westschweiz und des Tessins (CRFP) eine Kommission, welche die Verbindung der verschiedenen im Bereich der Fachhochschulen tätigen Partnern gewährleisten soll. Im Dezember desselben Jahres beauftragt die Konferenz der interessierten Departementsvorsteher (Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt und Wallis) die Fachhochschulkommission der CRFP, mögliche Organisationsformen für die Fachhochschule Westschweiz vorzuschlagen. Der Kanton Bern beteiligt sich an dieser Studie.

Am 25. April 1995 beschliesst dieselbe Konferenz, eine einzige Fachhochschule für die Westschweiz zu gründen. Durch das Einreichen eines Bewerbungsdossiers beim Bundesrat am 30. November 1996 nimmt das Projekt Gestalt an. Ein ergänzender Bericht beantwortet die Fragen der Eidgenössischen Fachhochschulkommission.

Die Leitungsstruktur

Die Besonderheit der Fachhochschule Westschweiz (Haute école spécialisée de Suisse occidentale, HES-SO) liegt darin, dass sich sechs Kantone, von denen fünf als Fachhochschulen anerkannte Schulen führen, zusammenschließen. Der politische Wille, Mittel und Kompetenzen zum Wohl der Westschweizer Unternehmen zu bündeln, manifestiert sich in einem interkantonalen Konkordat zwischen den Kantonen Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt und Wallis. Das Konkordat verleiht der HES-SO juristische Persönlichkeit und definiert ihre Organe.

Das verantwortliche Organ ist das «Comité stratégique»; ausführendes Organ ist das «Comité directeur». Beide setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller beteiligter Kantone zusammen.

Koordinierte Aktivitäten

Die Speerspitze der HES-SO sind in ihre Teilschulen, ihre Lehrkräfte und Mitarbeiter. Die Schulen erfüllen ihr traditionelles Mandat



– Grundausbildung, angewandte Forschung, Technologietransfer und Nachdiplomausbildung –, das sie jedoch ständig mit neuen Inhalten füllen.

Der Lehrbetrieb ist in allen Studiengängen koordiniert – stärker im ersten und flexibler im zweiten Jahr, entsprechend den spezifischen regionalen Bedürfnissen. Das dritte Jahr dient an allen Standorten der spezifischen Studienausrichtung.

Um ihre Verantwortung im Bereich der angewandten Forschung, des Technologietransfers und der Nachdiplomausbildung wahrzunehmen, reorganisiert, erweitert und verallgemeinert die HES-SO ihre Anstrengungen im Rahmen ihrer Kompetenzzentren.

Kompetenzzentren

Um der Wirtschaft der Region optimal zu dienen, wurden 18 Netzwerke geschaffen, welche die verschiedenen Kompetenzbereiche der Schulen der HES-SO umfassen. Sie werden jeweils von einem verantwortlichen Koordinator betrieben, der die Entscheide des zentralen wissenschaftlichen Führungsorgans umsetzt und der sich auf die Wirtschaftskommission seines Zentrums abstützt.

Diese Zentren können teilweise oder gesamthaft in die nationalen Kompetenznetzwerke integriert werden.

Die Instanzen der HES-SO haben folgende Zentren bewilligt (Situation Mitte 1999):

- Industrie- und Produktionsautomatisierung
- Design
- Energie (hydraulische, thermische, elektrische, erneuerbare Energien)

Kontakt: Haute école spécialisée de Suisse occidentale HES-SO, Secrétariat, Rue des Texerans 10, Case postale 452, 2800 Delémont 1

Tel. 032 423 06 50

Fax 032 423 06 54

E-Mail: office@hes-so.ch

Website: www.hes-so.ch

Die Adressen der Teilschulen siehe S. 90



- Werkstoffe
- Ernährung, Umwelt- und Chemietechnik
- Integrierte Systeme (Mikroelektronik, elektronische Systeme, Mikrotechnologien)
- Informationstechnologien
- Uhrentechnologie und -design
- Logistik, Qualität, Bildung
- Intermedia
- ISNET, Informationssysteme und Wirtschaftsinformatik
- Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik
- Hotelfach und Restauration

Andere sind in Planung:

- Buchhaltung und Finanzen
- Human Resources
- Management
- Marketing und Kommunikation
- Public Management

Die HES-SO auf einen Blick

Name: Haute école spécialisée de Suisse occidentale HES-SO

Unterrichtssprachen: im Wesentlichen Französisch, teilweise Deutsch, seltener Englisch

Anzahl Studierende: 4300 (1999)

Anteil Frauen: 20%

Anteil Vollzeitstudierende: 86%

Anteil berufsbegleitende Studierende: 14%

Studienabschlüsse pro Jahr: 1000

Betriebsaufwand pro Jahr: Fr. 185 Mio.

Herkunft der Mittel (in %):

- | | |
|------------|----|
| • Bund: | 28 |
| • Kantone: | 60 |
| • Andere: | 12 |

Studierende nach Studiengängen (in %):

- | | |
|------------------------------|----|
| • Ingenieurwissenschaften: | 55 |
| • Wirtschaft und Verwaltung: | 23 |
| • Hotelfach: | 15 |
| • Gestaltung: | 7 |

Diplomstudiengänge:

- Physique appliquée
- Chimie
- Génie chimique
- Génie civil
- Mécanique
- Electricité
- Electronique
- Microtechnique
- Télécommunications
- Domotique, génie thermique
- Informatique
- Informatique de gestion
- Economie
- Gestion d'entreprise
- Communication
- Architecture
- Architecture d'intérieur
- Archéologie et conservation
- Information documentaire
- Restauration
- Agro-alimentaire
- Hôtellerie
- Industrie graphique
- Design graphique et industriel

• Communication visuelle

• Céramique

• Stylisme

• Bijouterie

• Gestion de la nature

• Géomatique

• Paysagisme

• Horticulture

• Arboriculture, viticulture

Die Schulen der HES-SO:

Kanton Freiburg

- Ecole d'ingénieurs de Fribourg
- Haute école de gestion de Fribourg

Kanton Genf

- Ecole d'ingénieurs de Genève
- Ecole d'ingénieurs de Lullier
- Haute école de gestion
- Ecole d'information documentaire
- Ecole supérieure d'arts appliqués de Genève

Kanton Neuenburg

- Ecole d'ingénieurs du canton de Neuchâtel, Le Locle
- Haute école de gestion de Neuchâtel
- Ecole supérieure d'arts appliqués du canton de Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds

Kanton Wallis

- Ecole d'ingénieurs du Valais, Sion
- Haute école de gestion du Valais, Saint-Maurice et Sierre
- Hochschule für Wirtschaft Wallis, Visp

Kanton Waadt

- Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains, Lausanne
- Ecole d'ingénieurs de Changins, Nyon
- Haute école de gestion du canton de Vaud, Lausanne
- Haute école d'art appliquée de Lausanne
- Ecole hôtelière de Lausanne

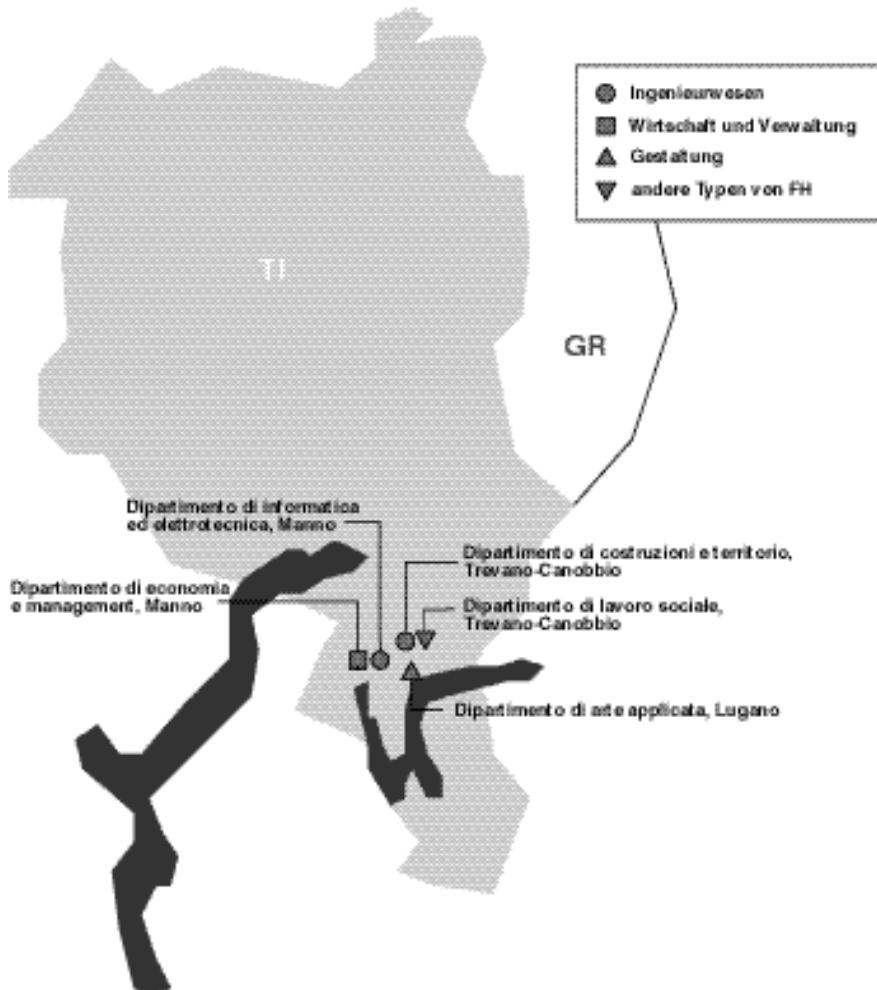
Kooperationsabkommen

Mehr als 250 Abkommen verbinden die Schulen der HES-SO und ihre Kompetenzzentren mit den beiden ETH, den Universitäten, den anderen Fachhochschulen, mit weiteren Forschungsinstitutionen, der Industrie usw.

Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)

LEITMOTIV:

Die Fachhochschule der italienischen Schweiz will als vorrangiges Ziel die technologische Entwicklung und den Technologie-transfer in der italienischsprachigen Schweiz fördern. Weiter setzt sie sich die Erhaltung der Umweltqualität dieser Region zum Ziel.



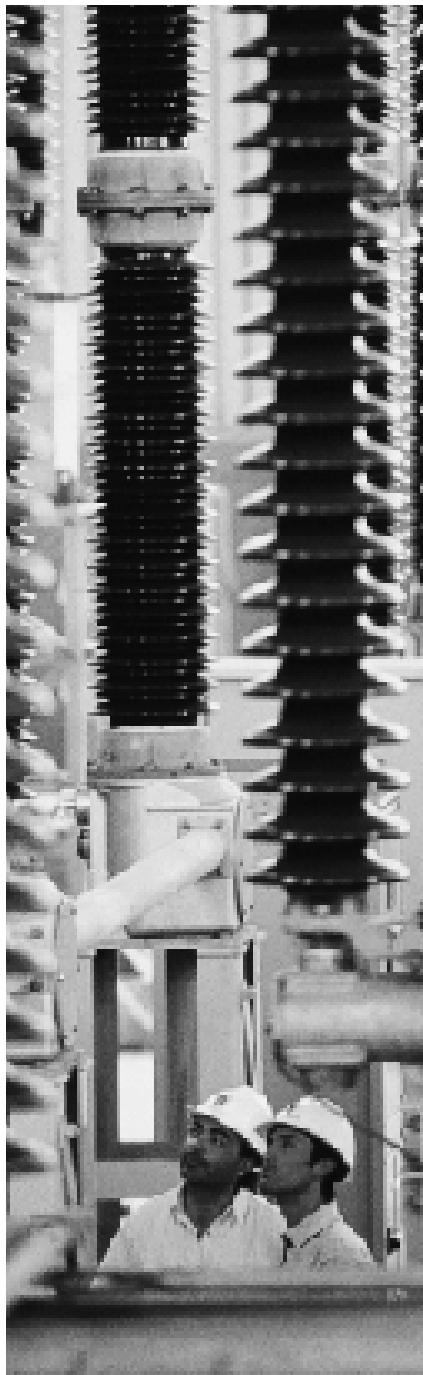
Tourismus, Bauwirtschaft und Dienstleistungen des Finanzsektors haben in der italienischen Schweiz nach dem zweiten Weltkrieg das rasche Wachstum einer Wirtschaft ermöglicht, die bis Ende der 30er-Jahre noch sehr stark von Landwirtschaft und Forstwirtschaft lebte. Ein sehr sonniges Klima, die Vorzüge der Seenlandschaft, die Nähe zur italienischen Wirtschaftsmetropole Mailand und das durch die stetige Zunahme der Grenzgänger reichlich vorhandene Angebot an Arbeitnehmern sind bis vor kurzem die hauptsächlichen Standortvorteile dieser Region gewesen.

Die Verfügbarkeit von Wasserkraft in den Tälern des oberen Tessins und der italienischsprachigen Bündnertäler hat die wirtschaftliche Attraktivität dieser Region zusätzlich verstärkt. Man geht aber nicht fehl mit der Behauptung, dass das rasche Wirtschaftswachstum in dieser Region vor allem durch arbeitsintensive Produktionsprozesse ermöglicht worden ist, die im Industriesektor oft im Unterauftrag oder als Filialen von bedeutenden Industriegruppen mit Sitz in den grossen Schweizer Städten aufgebaut worden sind.

Eine neue Schule für eine neue Wirtschaftswelt

Die zunehmende internationale Konkurrenz hat dieses Wachstumsmodell in die Krise gestürzt. Die arbeitsintensiven industriellen Produktionsprozesse sind aus der italienischen Schweiz – wie auch aus den anderen Regionen des Landes – ausgewandert. Die fehlende Nachfrage verhindert die weitere Entwicklung des Bausektors und der Tourismus kämpft gegen stark zunehmende internationale Konkurrenz.

Nach der Fusion der grösseren Banken zeigen sich auch im Finanzsektor Restrukturierungstendenzen. Gleichzeitig leidet die italienische Schweiz unter den negativen landschaftlichen und ökologischen Folgen eines Wachstumsprozesses, der nicht immer in geordneten Bahnen erfolgt ist.



Aufgrund dieser Tendenzen ist die Wirtschaft der italienischen Schweiz auf der Suche nach neuen Entwicklungswegen, die ihre Konkurrenzfähigkeit im nationalen und internationalen Rahmen stärken können und die gleichzeitig erlauben, den Druck auf die natürlichen Ressourcen der kleinen und dichtbevölkerten Region zu verringern. Information und Bildung einerseits und Innovation und technologischer Fortschritt andererseits sollen helfen, neue und nachhaltigere Entwicklungsmöglichkeiten zu finden. Damit aber Innovation und technologischer Fortschritt vorangetrieben werden können, müssen Forschung und Entwicklung in der Region kräftig unterstützt werden.

Aufgabenteilung

Universität-Fachhochschule

Dies hat die Tessiner Behörden Mitte der 90er-Jahre veranlasst, die Förderung der Hochschulbildung in der Region mittels konkreter Projekte voranzutreiben. Auf der Grundlage eines kantonalen Gesetzes sind zunächst die Universität (*Università della Svizzera italiana, USI*) und danach die Fachhochschule der italienischen Schweiz (*Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, SUPSI*) gegründet worden.

Während der Universität die Mission die Förderung der Grundlagenforschung zugewiesen worden ist, soll die SUPSI vor allem die Förderung des technologischen Wandels und des Technologietransfers als zentrale Zielsetzung bekommen.

Die gesetzlichen Grundlagen

Die Fachhochschule der italienischen Schweiz ist die kleinste unter den sieben vom Bund anerkannten Fachhochschulen. Die Tatsache, dass die Universität und die Fachhochschule mit dem Gesetz über die Universität und über die Fachhochschule der italienischen Schweiz vom 3. Oktober 1995 eine gemeinsame gesetzliche Grundlage besitzen, betont den politischen Willen des Kantons Tessin, auf der Ebene der höheren Bildung und im Bereich der Forschung die Kooperation zwischen den zwei Institutionen zu fördern.

Die SUPSI ist eine selbstständige Körperschaft des öffentlichen Rechts und wird auf der strategischen Ebene von einem Schulrat geleitet. Das Durchsetzen der Entwicklungsstrategie, die Verwaltung, die Koordination und das Controlling sind einer zentralen Direktion anvertraut.



Die Teilschulen

Die SUPSI besteht aus fünf Departementen und drei Instituten:

- **Departement für Bau und Landschaft (Dipartimento di costruzioni e territorio)**

Dieses Departement beherbergt zwei Studienrichtungen: **Architektur** und **Bauingenieurwesen**. In beiden Ausbildungsprogrammen steht das Projekt im Vordergrund. Die Studierenden werden von Anfang an mit dem Problem der direkten Anwendung der durch die Dozenten vermittelten Kenntnisse an konkreten Bauprojekten konfrontiert. Die Forschung wird von zwei Laboratorien betrieben, von denen sich eines mit der Untersuchung von Energieproblemen – insbesondere mit dem Energieeinsatz in Bauten und der Solar-energie – beschäftigt, während das andere seine Tätigkeit auf die Prüfung und Messung von Baumaterialien konzentriert.

- **Departement für Informatik und Elektrotechnik (Dipartimento di informatica ed elettrotecnica)**

Auch dieses Departement umfasst zwei Studienrichtungen, **Informatik** und **Elektrotechnik**. Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit sind einerseits das Management und die Vernetzung von Informationssystemen und andererseits die Integration elektronischer Systeme vom Sensor bis zur technischen Informatik.

- **Departement für Wirtschaftsstudien (Dipartimento di economia e management)**

Dieses Departement bildet **Betriebsökonomien** aus. Die Hauptachsen seiner Forschung und Weiterbildungstätigkeit liegen im Bereich des Steuerrechts, in der Managementberatung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und im Bereich der Anwendung von betriebswirtschaftlichen und wirtschaftlichen Methoden für das Management öffentlicher Unternehmungen und Körperschaften.

- **Departement für Gestaltung und angewandte Kunst (Dipartimento di arte applicata)**

Dieses Departement hat drei Studienrichtungen: **Innenarchitektur** (mit den Wahlmöglichkeiten «Möblierung des Raums» und «Möbeldesign»), **Visuelle Kommunikation** (mit den Wahlmöglichkeiten «Grafik» und «Neue Medien») und **Architekturmalerie** (mit den Wahlmöglichkeiten «Wandmalerei» und «Fresco und Stukkatur»). In seiner Lehr- und Forschungstätigkeit konzentriert sich dieses Departement auf die Erhaltung des wertvollen Kulturguts der italienischen Schweiz und die Anwendung der neuen Medien in der visuellen Kommunikation.

- **Departement für Soziale Arbeit (Dipartimento di lavoro sociale)**

Dieses Departement ist vom Kanton Tessin als Bestandteil der Fachhochschule bezeichnet worden. Es bietet ein Vollzeitstudium oder ein berufsbegleitendes Studium im Bereich der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik an.

Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungsaktivitäten werden neben den Departementen auch von drei Instituten betrieben:

- **Istituto CIMSI (scienze applicate del computer e di tecnologie industriali)**

Dieses Institut beschäftigt sich mit dem Technologietransfer und hat sich in den letzten zehn Jahren bei den kleinen und mittleren Unternehmen des Tessins einen guten Ruf erworben. Das Institut unterhält enge Beziehungen zum Departement für Informatik und Elektrotechnik.

- **IST (Istituto di scienze della terra)**

Das Institut für Erdwissenschaften ist vom Kanton Tessin beauftragt, die Entwicklung der Naturgefahren in der voralpinen und alpinen Landschaft des Tessins, die praktisch

keine Landwirtschaft mehr kennt, sorgfältig zu verfolgen und durch das Einrichten von Mess- und Alarmsystemen mögliche Naturkatastrophen zu vermeiden. Die angewandte Forschungstätigkeit dieses Institutes kommt dem Departement für Bau und Landschaft zugute.

• **IDSIA (Istituto Dalle Molle di studi sull'intelligenza artificiale)**

Das IDSIA ist seit 1988 in Forschung, Wissenstransfer und Lehre aktiv. Seine Hauptausrichtungen sind künstliche neuronale Netze (z.B. für Sprachverarbeitung und Finanzdatenvorhersage), verstärktes Lernen und evolutionäre Algorithmen (z.B. für Robotik und aerodynamisches Design) sowie kombinatorische Optimierung (z.B. zur Planung und Fahrzeugsteuerung). Die Algorithmen des IDSIA halten mehrere bedeutende Rekorde. Das «Business Week Magazine» zählt das IDSIA zu den zehn weltweit führenden Instituten für künstliche Intelligenz.

Fort- und Weiterbildung

Die SUPSI ist auch auf dem Gebiet der Fort- und Weiterbildung tätig. Über das ganze Jahr wird eine breite Reihe von Veranstaltungen angeboten. Im Schuljahr 1998/99 sind diese

von mehr als 1500 Teilnehmenden besucht worden. Zwei Nachdiplomstudiengänge sind 1999 eröffnet werden:

- MEGS (im sanitären und sozialen Bereich)
- MACS (Informatikkurs für Fortgeschrittene)

Kooperation mit der Università della Svizzera italiana (USI)

Die SUPSI arbeitet in den Bereichen Weiterbildung und Forschung eng mit der Università della Svizzera italiana zusammen. Die beiden Hochschulen haben Schwerpunktgebiete von gemeinsamen Interessen definiert, darunter der Bereich der Kommunikation, wo die italienische Schweiz den Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums anstrebt. Als Beispiel der Zusammenarbeit im Weiterbildungsbereich ist der Master Degree in Management im sozialen und gesundheitlichen Bereich zu erwähnen, der im Frühling 1999 gestartet worden ist.

Kontakt: Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI), direzione generale, Galleria 2, 6928 Manno

Tel. 091 610 85 80, Fax 091 610 85 81

E-Mail: admin@supsi.ch

Website: www.supsi.ch

Die Adressen der Teilschulen siehe S. 93

Die Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana auf einen Blick

Name: Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana

Unterrichtssprache: Italienisch

Anzahl Studierende: 533 (Schuljahr 1998/99)

Anteil Frauen: 26% (Schuljahr 1998/99)

Anteil Vollzeitstudierende: 80%

Anteil berufsbegleitende Studierende: 20%

Studienabschlüsse pro Jahr: 137

Betriebsaufwand pro Jahr: Fr. 40 Mio.

Herkunft der Mittel (in %):

- Bund: 12,5
- Kanton Tessin: 60,0
- Andere: 27,5

Diplomstudiengänge und Anteil der Studierenden (in %):

- Architektur: 8,8
- Bauingenieurwesen: 7,4
- Informatik: 16,7
- Elektrotechnik: 15,3
- Betriebsökonomie: 20,8
- Innenarchitektur: 2,8
- Visuelle Kommunikation: 7,9
- Architekturmalerie: 1,8
- Soziale Erziehung: 18,5

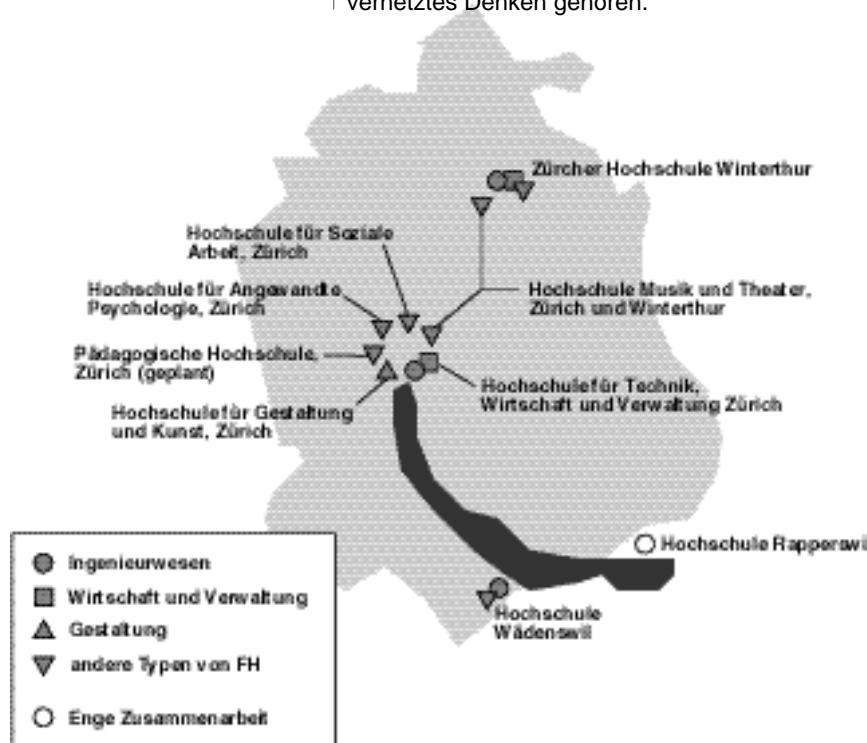
Kooperationsabkommen mit Hochschulen im Ausland:

Zurzeit mit der Technischen Hochschule Mailand.

Zürcher Fachhochschule (ZFH)

LEITMOTIV:

Die Strategie der grössten Schweizer Fachhochschule berücksichtigt wichtige Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur und ist konsequent auf die Zukunft ausgerichtet. Das Angebot der ZFH und ihrer Hochschulen an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie an Dienstleistungen ist deshalb umfassend, transdisziplinär und vorausschauend gestaltet. Der Wissenstransfer zwischen Lehre, Forschung und Praxis wird an der ZFH ebenso gefördert wie der Aufbau von Kompetenzzentren und die Einbindung in grössere Kompetenznetzwerke. Die Studierenden sollen optimale Voraussetzungen für die spätere berufliche Laufbahn erhalten, zu denen neben der fachlichen Qualifikation auch soziale Kompetenz und vernetztes Denken gehören.



Ein hervorstechendes Merkmal des Kantons Zürich ist seine Wirtschaftsorientierung und seine Wirtschaftsstärke. Namhafte Unternehmen – insbesondere Firmen mit internationaler Ausrichtung – sind hier angesiedelt. Die Nähe des Flughafens Kloten, die Bedeutung Zürichs als Finanzplatz und nicht zuletzt die hohe Qualität des Lebensraums tragen zur Attraktivität Zürichs bei. Aber auch als Bildungs- und Forschungsplatz hat Zürich viel zu bieten. Neben der ETH und der Universität etabliert sich mit der Fachhochschule ein weiteres starkes Bein im Zürcher Bildungsangebot.



Die Entstehung der Zürcher Fachhochschule

Das Fachhochschulgesetz des Kantons Zürich sieht auf dem Kantonsgebiet einen Fachhochschulverbund vor. Er setzt sich aus Teilschulen zusammen, die als Hochschulen bezeichnet werden und steht unter der strategischen Leitung des kantonalen Fachhochschulrats.

Zur ZFH gehören Schulen, deren Anerkennung teils im Zuständigkeitsbereich des Bundes (Wirtschaft, Technik, Verwaltung, Gestaltung) liegen, teils in jenem des Kantons (Soziales, Kommunikation, Kunst, Pädagogik, Psychologie).

Auftrag und Organisation

Die Zürcher Fachhochschule bietet auf Hochschulniveau praxisbezogene Diplomstudiengänge, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung sowie Dienstleistungen und Beratung an. Zu den vorrangigen Zielen der Diplomausbildungen gehören neben fachwissenschaftlicher Fertigkeit Allgemeinbildung, soziale Kompetenz und die Fähigkeit, vernetzt zu denken.

Angesichts der Vielfalt der Ausbildungen der Zürcher Fachhochschule wird grosses Gewicht auf die Vernetzung und Konzentration der Ausbildungsgänge gelegt. Damit werden Synergien gewonnen. Für die Zukunft sind Zusammenarbeit und Interdisziplinarität nicht nur innerhalb der Fachhochschule von Bedeutung, sondern auch zwischen ihr und der Universität Zürich, der ETH Zürich sowie anderen Hochschulinstitutionen im In- und Ausland. Zudem werden auf allen Ebenen die unerlässlichen Kontakte zur Wirtschaft gepflegt.

Führungsstruktur

Gemäss dem heutigen Planungsstand soll die Zürcher Fachhochschule als Verbund mehrerer Hochschulen im Vollausbau rund 7500 Studierenden Platz bieten. Sie verfügt über eine schlanke Organisationsstruktur mit klarer Trennung zwischen strategischer und operativer Ebene.

Für strategische Entscheide ist – unter Vorbehalt der Kompetenzen von Bund, Kantonsrat und Regierungsrat – der Fachhochschulrat zuständig. Ihm gehört von Amtes wegen das für die Bildungsdirektion zuständige Mitglied des Regierungsrates an. Hinzu kommen sechs bis acht Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Sozialwesen und Politik.

Der Fachhochschulrat wird von der Bildungsdirektion unterstützt, die sein Sekretariat führt und in den Bereichen Koordination, Finanzen, Evaluation und Recht Stabsaufgaben wahrnimmt. Soweit die öffentliche Hand die Hochschulen finanziell unterstützt, arbeitet die Zürcher Fachhochschule mit Leistungsaufträgen. Die Steuerung erfolgt über themenbezogene Beiträge und einen transparenten Kosten-/Leistungsvergleich. Zudem ist die Zürcher Fachhochschule dafür verantwortlich, dass an ihren Hochschulen ein Qualitätsmanagement vorhanden ist, das nationalen und internationalen Standards entspricht.

Eigenständigkeit ist wichtig

Auf die Eigenständigkeit der Hochschulen wird grosser Wert gelegt. Ihnen soll eine grösstmögliche operative Freiheit verbleiben. Die Hochschulen sind teils staatlich (die Zürcher Hochschule Winterthur, die Hochschule Wädenswil, die Pädagogische Hochschule und, ab 1. Januar 2000, die Hochschule für Gestaltung und Kunst), teils privat.

Alle staatlichen Schulen sind selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit. Auch für die privaten Hochschulen steht Liberalität im Vordergrund: Die privaten Träger sind zwar von den Vorschriften für die Organisation der kantonalen

Schulen nicht direkt betroffen. Hingegen sind für die staatliche Anerkennung einer Schule Auflagen möglich.

Aufgrund der Organisationsfreiheit kann keine allgemeingültige Aussage über die Strukturen der einzelnen Hochschulen gemacht werden. Ihre Querverbindungen zur Wirtschaft gewährleisten sie in vielen Fällen durch die personelle Zusammensetzung der Aufsichtsorgane und der Abteilungsbeiräte.

Hochschulen, die der Gesetzgebung des Bundes unterstehen

• **Zürcher Hochschule Winterthur**

Eine Mehrsparten-Hochschule, gebildet aus dem Zusammenschluss des Technikums Hochschule Winterthur und der Zürcher Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule Winterthur. Sie ist auf ein enges Zusammenwirken technischer und ökonomischer Bildungsaspekte ausgerichtet und will zwischen diesen Bereichen Synergien freisetzen.

• **Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich**

Entstanden durch den Zusammenschluss der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule Zürich mit der Ingenieurschule Zürich. Beide sind berufsbegleitende Schulen mit privater Trägerschaft.

• **Hochschule Wädenswil**

Sie ist das Resultat der Fusion des Zentrums für Kaderschulung, das Oekotrophologinnen (Studium in Haushalts- und Ernährungswissenschaften) ausbildet, mit der Ingenieurschule Wädenswil.

Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Kantons

Die ZFH umfasst auch Schulen im kantonalen Zuständigkeitsbereich. Ihre Anerkennungsge-
suche wurden nach denselben strengen Krite-
riien beurteilt, die das Bundesamt für Berufs-
bildung und Technologie für Schulen unter
Bundeshoheit anwendet. Zu erfüllen sind aus-
serdem die Vorgaben (Fachhochschulprofile)
der Schweizerischen Konferenz der kantonalen
Erziehungsdirektoren. Die Anerkennung durch
den Regierungsrat erfolgte mit Beschluss vom
26. Mai 1999.



- **Departement Angewandte Linguistik und Kulturwissenschaften der Zürcher Hochschule Winterthur**

Unter dieser Bezeichnung wird die Dolmetscherschule Zürich in die Zürcher Hochschule Winterthur integriert.

- **Hochschule Musik und Theater (Winterthur und Zürich)**

Sie vereinigt Teile der Konservatorien Zürich und Winterthur sowie der Schauspiel Akademie Zürich, wobei auch an ein Mitwirken der Jazzschule Zürich gedacht wird.

- **Hochschule Soziale Arbeit**

Hervorgegangen aus der Schule für Soziale Arbeit Zürich.

- **Hochschule für Angewandte Psychologie**

Hervorgegangen aus dem Seminar des Instituts für Angewandte Psychologie Zürich.

- **Hochschule für Gestaltung und Kunst**

Ihre Entstehung aus der heutigen städtischen Schule für Gestaltung Zürich ist im Gange. Sie ist ein Sonderfall, indem sie zum grösseren Teil der Gesetzgebung des Bundes, für die Ausbildung in Bildender Kunst sowie der Zeichen- und Werklehrer aber jener des Kantons unterstellt ist. Nach erfolgter Akkreditierung ist die Trägerschaft dieser Hochschule per 1. Januar 2000 von der Stadt an den Kanton übergegangen.

- **Pädagogische Hochschule**

Im Vergleich mit den anderen Hochschulen weist sie eine Besonderheit bei den Zulassungsbedingungen auf. Mit Ausnahme der Ausbildung von Lehrkräften für die Vorschulstufe wird eine gymnasiale Maturität vorausgesetzt.

- **Hochschule Rapperswil**

Sie ist ein Sonderfall innerhalb der schweizerischen Fachhochschulen. Sie liegt im Kanton St. Gallen und damit im Gebiet der Fachhochschule Ostschweiz. Der grösste Anteil der Studierenden stammt jedoch aus dem Kanton Zürich, der zugleich über 60% der ungedeckten Ausgaben trägt. Der Bundesrat hat diesem Umstand in seinem Anerkennungsbeschluss Rechnung getragen, indem er diese Hochschule der Fachhochschule Ostschweiz mit der Auflage unterstellt hat, die Studiengänge mit der zu koordinieren.

Kontakt: Zürcher Fachhochschule,

Walchetur, 8090 Zürich

Tel. 01 259 23 31

Fax 01 259 51 61

E-Mail: rudolf.hoffmann@bid.zh.ch

Website: www.zfh.ch

Die Adressen der Teilschulen siehe S. 95

Die Zürcher Fachhochschule auf einen Blick

Name: Zürcher Fachhochschule (ZFH)

Unterrichtssprachen: Deutsch und Englisch

Anzahl Studierende: rund 6600 (1998), im
Endausbau 7500

Anteil Frauen: 40%

Anteil Vollzeitstudierende: 80,9%

Anteil berufsbegleitende Studierende: 19,1%

Betriebsaufwand pro Jahr: Fr. 300 Mio.



Herkunft der Mittel (in %):

• Bund:	11
• Kanton Zürich:	66
• Andere Kantone:	8
• Andere:	15

- Betriebsökonomie
- Chemie
- Datenanalyse + Prozessdesign
- Elektrotechnik
- Europäischer Studiengang für Betriebswirtschaft und Management
- Informationstechnologie
- Kommunikation und Informatik
- Maschinenbau
- Dolmetschen + Übersetzen
- Musikpädagogik
- Interpretation/Performance
- Schul- und Kirchenmusik
- Spezialgebiete
- Dirigieren
- Theaterpädagogik
- Regie
- Schauspiel
- Sozialarbeit
- Angewandte Psychologie
- Pädagogische Hochschule

Studierende nach Studienrichtung (in %):

• Ingenieurwesen und Architektur:	42,1
• Wirtschaft:	15,7
• Gestaltung und Kunst:	6,6
• Soziale Arbeit:	12,2
• Musik:	23,4

- Film/Video
- Fotografie
- Mode-Design
- Interactive Media
- Industrial Design
- Innenarchitektur
- Textil Design
- Theorie der Gestaltung und Kunst
- Graphic Design
- Wissenschaftliche Illustration
- Bildende Kunst
- Zeichenlehrer
- Werklehrer
- Biotechnologie
- Lebensmitteltechnik
- Obst-, Wein- und Gartenbau
- Oenologie
- Oekotrophologie (Facility Management)
- Architektur
- Bauingenieurwesen

Hochschulen:

- Zürcher Hochschule Winterthur
- Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich
- Hochschule Wädenswil
- Hochschule Musik und Theater
- Hochschule für Soziale Arbeit
- Hochschule für Angewandte Psychologie
- Hochschule für Gestaltung und Kunst
- Pädagogische Hochschule

WEITERE FACHHOCHSCHULEN

Zu Beginn des Studienjahrs 1999/2000 befanden sich einzelne Fachhochschulen erst in Planung, in Umwandlung von Höherer Fachschule zu Fachhochschule oder waren nicht oder noch nicht in die regionalen Fachhochschulverbünde integriert (siehe deren Studiengänge in den Verzeichnissen im Anhang):

Kanton Basel-Stadt

- Musikhochschule und Schola Cantorum Basiliensis (ab 1999/2000)

Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

- Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel (in Planung)

Region Westschweiz

- Haute école spécialisée romande santé-social (umfasst alle Studiengänge der Westschweizer Kantone im Bereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Studienbeginn 2001)

Kanton Waadt

- Conservatoire de musique de Lausanne (als Musikhochschule in Planung)
- Ecole cantonale d'art de Lausanne (ECAL)

Kanton Genf

- Conservatoire de musique de Genève (als Musikhochschule in Planung)
- Ecole supérieure des beaux arts de Genève ESBAG (ehemalige Ecole supérieure des arts visuels ESAV, als Hochschule in Planung)

Kanton Tessin

- Scuola universitaria di musica della Svizzera italiana SUMSI (ehemaliges Conservatorio della Svizzera italiana, Lugano; ab 1999/2000 Teil der SUPSI, zusammen mit der Scuola Teatro Dimitri)

Kanton Wallis

- Fernfachhochschule Schweiz Brig (vom Bundesrat bewilligt, Anschluss an regionale Fachhochschule noch offen)

Fürstentum Liechtenstein

- Fachhochschule Liechtenstein (es besteht ein Kooperationsabkommen mit der Fachhochschule Ostschweiz)

Wer macht was?

Behörden Kontaktadressen Beratungsstellen

Who's who im Fachhochschulwesen	
Der Bund und seine Organe im Fachhochschulbereich	81
Die Kantone und ihre Organe im Fachhochschulbereich	82
Kontaktadressen: Fachhochschulen, Teilschulen, Studienorte, Direktionen und Verwaltungen	
Berner Fachhochschule (BFH) /	
Haute école spécialisée bernoise (HES-BE)	84
Fachhochschulregion Nordwestschweiz (FH NW)	86
Fachhochschule Ostschweiz (FHO)	88
Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)	89
Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO)	90
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)	93
Zürcher Fachhochschule (ZFH)	95
Fürstentum Liechtenstein	96
Kontaktadressen: Institutionen des universitären Hochschulbereichs	
Eidgenössisches Departement des Innern	97
Beratende und koordinierende Organe	97
Organe der Forschungsförderung	98
Beratungsstellen	99

Who's who im Fachhochschulwesen

DER BUND UND SEINE ORGANE IM FACHHOCHSCHULBEREICH

Gesetzgebung und Kompetenzen
Der Bund ist aufgrund der bei Redaktionsschluss geltenden Verfassung für die Fachhochschulstudiengänge in den Bereichen Technik und Architektur, Gestaltung, Wirtschaft und Landwirtschaft zuständig. Die neue Verfassung erweitert die Regelungskompetenz des Bundes auf alle Bereiche; die Umsetzung dieses Grundsatzes auf Gesetzes- und Verordnungsstufe wird jedoch noch mehrere Jahre beanspruchen. Folgende Gesetzesbestimmungen regeln die Fachhochschulstudiengänge in den oben erwähnten Bereichen:

- **Bundesgesetz über die Fachhochschulen** (Fachhochschulgesetz, FHSG) vom 6. Oktober 1995 (in Kraft getreten am 1. Oktober 1996)
- **Verordnung über Aufbau und Führung von Fachhochschulen** (FHSV) vom 11. September 1996. Im Anhang dazu: *Zielvorgaben des Bundes für die Aufbauphase (1996–2003)*
- **Verordnung über die Zulassung zu den Fachhochschulstudien und über die Anerkennung ausländischer Diplome** vom 11. September 1996

Das FHSG und die Verordnungen definieren:

- die Fachhochschulen, ihren Leistungsauftrag und Hochschulstatus

- die Bedingungen für die Genehmigung der einzelnen Fachhochschulstudiengänge durch den Bund
- die Bedingungen für die Anerkennung der Diplome
- die Zulassungsbedingungen
- die minimale Studiendauer und die Studienform
- die Modalitäten für die Bundesbeiträge (ein Drittel der Investitions- und Betriebskosten)¹
- den Schutz der Titel
- das Organ, das die Entscheide des Bundesrats und des zuständigen Departements (EVD/BBT) vorbereitet: die *Eidgenössische Fachhochschulkommission* (EFHK)

Rückwirkend auf den Beginn des Studienjahrs 1997/98 hat der Bundesrat eine erste Serie von Fachhochschulstudiengängen bewilligt, teilweise mit Auflagen, die bis 2000 bzw. 2003 erfüllt sein müssen.

Behörden und Institutionen

Das *Bundesamt für Berufsbildung und Technologie* (BBT) ist das zuständige Bundesamt auf der Verwaltungsebene.

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

Effingerstrasse 27

3003 Bern

Tel. 031 324 90 12

Fax 031 324 92 47

E-Mail: fachhochschulen@bbt.admin.ch

Website: www.admin.ch/bbt

¹ Ausserhalb seiner Zuständigkeitsbereiche leistet der Bund zudem Finanzhilfen an die Fachhochschulen für Soziale Arbeit, wenn auch in bescheidenerem Rahmen.

Die **Eidgenössische Fachhochschulkommission** (EFHK) hat ihr Sekretariat beim BBT.

*Eidg. Fachhochschulkommission
Effingerstrasse 27
3003 Bern
Tel. 031 322 55 52
Fax 031 324 92 47
E-Mail: fachhochschulen@bbt.admin.ch*

Die **Kommission für Technologie und Innovation** (KTI) des Bundes ist u.a. für die Forschungsförderung an den Fachhochschulen zuständig.

*Kommission für Technologie und Innovation
Effingerstrasse 27
3003 Bern
Tel. 031 322 21 43
Fax 031 322 21 15
E-Mail: ulrich.könig@bbt.admin.ch
Website: www.admin.ch/bbt/KTI*

Das **Bundesamt für Statistik (BFS)** führt die offizielle Fachhochschulstatistik nach den Normen des Schweizerischen Hochschul-Informations-Systems (SHIS). Die Statistik für das erste Studienjahr 1997/98 ist Ende 1998 erschienen.

*Bundesamt für Statistik
Espace de l'Europe 10
2010 Neuchâtel
Tel. 032 713 60 11
Fax 032 713 60 12
Website: www.admin.ch/bfs*

DIE KANTONE UND IHRE ORGANE IM FACHHOCHSCHULBEREICH

Die primären Träger und Verantwortlichen für die Fachhochschulen sind einzelne oder in Fachhochschulverbünden oder -regionen zusammengeschlossene Kantone.

Viele Fachhochschulen für Soziale Arbeit sowie Kunst- und Musikhochschulen basieren auf privaten Trägerschaften wie Vereinen und Stiftungen. Sie werden allerdings fast vollstän-

dig von den Kantonen finanziert. Die Zuständigkeit für diese Schulen liegt ebenfalls bei den Kantonen.

Gesetzgebung und Kompetenzen
Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat drei interkantonale Regelungsinstrumente geschaffen:

- *Interkantonale Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen* (Diplomvereinbarung) vom 18. Februar 1993. Die Diplomvereinbarung bildet den rechtlichen Rahmen für die gesamtschweizerische Anerkennung aller Ausbildungsabschlüsse, welche die Kantone verleihen. Für die Fachhochschuldiplome in den Bereichen Kunst, Soziale Arbeit, Musik, Theater, Angewandte Psychologie und Angewandte Linguistik gibt es in diesem Rahmen ein besonderes Anerkennungsreglement, weitere Reglemente regeln die Anerkennung der Lehrdiplome (Pädagogische Hochschulen). Für die Anerkennung der Diplome des Bereichs Gesundheit im Rahmen der Diplomvereinbarung ist die Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK) zuständig.

Die Kriterien für die Anerkennung dieser Fachhochschuldiplome entsprechen grundsätzlich jenen, die der Bund für die Studiengänge in seiner Regelungskompetenz anwendet; die Ansprüche liegen gleich hoch. Diplome, die im Rahmen der Diplomvereinbarung anerkannt sind, gelten im Ausland als staatlich anerkannte schweizerische Diplome.

- *Interkantonale Fachhochschulvereinbarung (FHV) für die Jahre 1999–2005* vom 4. Juni 1998. Sie regelt die *Freizügigkeit* und den *Finanzausgleich* unter den Fachhochschulen der verschiedenen Kantone. Aufgrund der FHV zahlen die Herkunfts-kantone Beiträge für ihre ausserhalb des Heimatkantons Studierenden.

- **Vereinbarung zwischen den Fachhochschulen der Schweiz über die gegenseitige Anerkennung der während des Studiums an einer Fachhochschule erbrachten Studienleistungen** vom 11. Dezember 1997.
Mit dem Beitritt verpflichten sich die Fachhochschulen gegenseitig, die erbrachten Studienleistungen anzuerkennen. Dabei wird das *European Credit Transfer System* (ECTS) angewendet, das bereits in ganz Europa verwendet wird, um die Mobilität der Studierenden zu erleichtern.

Behörden und Institutionen

Die *Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren* (EDK) und die *Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz* (SDK) koordinieren auf schweizerischer Ebene die Zusammenarbeit unter den Fachhochschulen, wobei die SDK für die Fachhochschulen im Bereich Gesundheit zuständig ist und die EDK für alle übrigen.

Die EDK hat 1995 den *Schweizerischen Fachhochschulrat* (FH-Rat) eingesetzt, der in Zusammenarbeit mit dem Bund die gemeinsamen Entwicklungs- und Koordinationsarbeiten leistet. Das Sekretariat des FH-Rats ist im EDK-Sekretariat integriert.

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Zähringerstrasse 25
Postfach 5975, 3001 Bern
Tel. 031 309 51 11
Fax 031 309 51 50
E-Mail: edk@edk.unibe.ch
Website: edkwww.unibe.ch

Bei der Sanitätsdirektorenkonferenz ist der *Bildungsrat* für Fragen der Fachhochschulen für Gesundheit zuständig.

Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz
Weltpoststrasse 20
Postfach, 3000 Bern 15
Tel. 031 356 20 20
Fax 031 356 20 30
E-Mail: office@sdk-cds.ch
Website: www.sdk-cds.ch

Technische Beratung zum *European Credit Transfer System (ECTS)* ist erhältlich bei:

Antoinette Charon
c/o Rectorat de l'Université de Lausanne
UNIL Dorigny, 1015 Lausanne
Tel. 021 692 20 15
Fax 021 692 20 20
E-Mail: antoinette.charon@rect.unil.ch

Kontaktadressen: Fachhochschulen, Teilschulen, Studienorte, Direktionen und Verwaltungen

BERNER FACHHOCHSCHULE (BFH)

HAUTE ÉCOLE SPÉCIALISÉE BERNOISE (HES-BE)

Berner Fachhochschule

Haute école spécialisée bernoise

Präsident und Schulleitung

Schwarztorstrasse 11

Postfach 5422, 3001 Bern

Tel. 031 370 89 89

Fax 031 370 89 88

E-Mail: office@bfh.ch

Website: www.bfh.ch

Hochschule für Technik

und Architektur (HTA) Burgdorf

Pestalozzistrasse 20

3400 Burgdorf

Tel. 034 426 41 41

Fax 034 423 15 13

E-Mail: office@hta-bu.bfh.ch

Website: www.hta-bu.bfh.ch

Hochschule für Technik
und Architektur (HTA) Bern

Morgartenstrasse 2c

Postfach 325, 3000 Bern 22

Tel. 031 335 51 11

Fax 031 333 06 25

E-Mail: office@hta-be.bfh.ch

Website: www.hta-be.bfh.ch

Hochschule für Technik

und Architektur (HTA) Biel

Ecole d'ingénieurs de Bienne

Quellgasse 21

Postfach 1180, 2501 Biel/Bienne

Tel. 032 321 61 11

Fax 032 321 65 00

E-Mail: office@hta-bi.bfh.ch

Website: www.hta-bi.bfh.ch

Hochschule für Wirtschaft
und Verwaltung (HSW) Bern

Ostermundigenstrasse 81

Postfach 305, 3000 Bern 22

Tel. 031 336 85 85

Fax 031 336 85 89

E-Mail: office@hsw.bfh.ch

Website: www.hsw.bfh.ch

Ecole d'ingénieurs

de Saint-Imier (EISI)

Rue Baptiste-Savoye 26

2610 Saint-Imier

Tel. 032 942 42 42

Fax 032 942 42 43

E-mail: office@eisi.hes-be.ch

Site web: www.eisi.hes-be.ch

Private Hochschule Wirtschaft
(PHW) Bern

Parkterrasse 14/16

3012 Bern

Tel. 031 320 17 20

Fax 031 320 17 21

E-Mail: wb.parkterrasse@feusi.ch

Website: www.feusi.ch

Schweizerische Hochschule

für die Holzwirtschaft (SH-Holz) Biel

Ecole suisse d'ingénieurs du bois (Ei-
bois) Bienne

Solothurnstrasse 102

2504 Biel/Bienne

Tel. 032 344 02 02

Fax 032 334 02 90

E-Mail: office@swood.bfh.ch

Website: www.swood.bfh.ch

Eidgenössische Fachhochschule
für Sport (EFHS)

Haute école spécialisée fédérale
de sport (HES-FS)

2532 Magglingen/Macolin

Tel. 032 327 62 54

Fax 032 327 63 56

E-Mail: office@efhs.bfh.ch

Website: www.essm.ch

Hochschule für Sozialarbeit
(HSA) Bern

Falkenplatz 22/24

Postfach 6564, 3001 Bern

Tel. 031 302 60 24

Fax 031 302 78 95

E-Mail: office@hsa.bfh.ch

Website: www.hsa.bfh.ch

Hochschule für Gestaltung, Kunst
und Konservierung (HGKK) Bern

Haute école d'arts visuels et d'arts appli-
qués, Berne

Schänzlihalde 31

Postfach, 3000 Bern 25

Tel. 031 331 05 75

Fax 031 331 06 79

E-Mail: office@hgkk.bfh.ch

Website: www.hgkk.bfh.ch

Abegg-Stiftung

(Teil der Hochschule für Gestaltung, Kunst
und Konservierung Bern)

Werner Abegg-Strasse 67

3132 Riggisberg

Tel. 031 808 12 01

Fax 031 808 12 00

E-Mail: office@abegg.bfh.ch

Website: www.abegg-stiftung.ch

Hochschule für Musik und Theater

Bern / Biel

Haute école de musique et
d'art dramatique, Berne / Bienne

Kramgasse 36

Postfach 635, 3000 Bern 8

Tel. 031 311 62 21

Fax 031 312 20 53

E-Mail: office@hmt.bfh.ch

Standort Biel:

Bahnhofstrasse 11

2502 Biel/Bienne

Tel. 032 322 46 21

Fax 032 322 84 71

Schweizerische Hochschule
für Landwirtschaft (SHL) Zollikofen

Haute école suisse d'agronomie
(HESA) Zollikofen

Länggasse 85

3052 Zollikofen

Tel. 031 910 21 11

Fax 031 910 22 99

E-Mail: office@shl.bfh.ch

Website: www.shl.bfh.ch

FACHHOCHSCHULREGION
NORDWESTSCHWEIZ (FH NW)

Kanton Basel-Stadt

Musikhochschule und Schola
Cantorum Basiliensis
Leonhardstrasse 6
4051 Basel
Tel. 061 264 57 57
Fax 061 264 57 13
E-Mail: mabzentrale@ubaclu.unibas.ch

Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Fachhochschule beider Basel
Nordwestschweiz (FHBB),
Direktion FHBB und Departemente Bau
und Industrie
Gründenstrasse 40
4132 Muttenz
Tel. 061 467 42 42
Fax 061 467 44 60
E-Mail: information@fhbb.ch
Website: www.fhbb.ch

Departement Wirtschaft
Elisabethenstrasse 45
Postfach, 4010 Basel
Tel. 061 279 17 17
Fax 061 279 17 18
E-Mail: information@dwi.fhbb.ch
Website: www.fhbb.ch

Hochschule für Gestaltung und Kunst
Basel
(ein Departement der FHBB)
Vogelsangstrasse 15
4021 Basel
Tel. 061 695 67 70
Fax 061 695 68 60
E-Mail: sfgbs@access.ch
Website: www.unibas.ch/sfg

Höhere Fachschule für Soziale Arbeit
beider Basel
(als Fachhochschule in Planung)
Thiersteinerallee 57
4053 Basel
Tel. 061 337 27 27
Fax 061 337 27 20
E-Mail: info@hfsbb.unibas.ch

Aargau

Fachhochschule Aargau für Technik,
Wirtschaft und Gestaltung Nordwest-
schweiz, Bereich Technik
Klosterzelgstrasse
5210 Windisch
Tel. 056 462 44 11
Fax 056 462 44 15
E-Mail: t-info@fh-aargau.ch
Website: www.fh-aargau.ch

Fachhochschule Aargau für Technik,
Wirtschaft und Gestaltung Nordwest-
schweiz, Bereich Wirtschaft
Martinsberg
5401 Baden
Tel. 056 221 84 00
Fax 056 221 84 21
E-Mail: w-info@fh-aargau.ch
Website: www.fh-aargau.ch

Fachhochschule Aargau für Technik,
Wirtschaft und Gestaltung Nordwest-
schweiz, Bereich Gestaltung
Bahnhofstrasse 102
5000 Aarau
Tel. 062 832 66 66
Fax 062 832 66 65
E-Mail: g-info@fh-aargau.ch
Website: www.fh-aargau.ch

AKAD-Hochschule für Berufstätige
(Teil der Fachhochschule Aargau für Technik,
Wirtschaft und Gestaltung Nordwestschweiz,
Bereich Wirtschaft; berufsbegleitende Studien)
Martinsberg
5400 Baden
Tel. 056 221 68 69
Fax 056 221 68 70
E-Mail: fh@akad.ch
Website: www.akad.ch

Fachhochschule Aargau Gesundheit
und Soziale Arbeit, Bereich Gesundheit
Mühlemattstrasse 42
5001 Aarau
Tel. 062 837 58 58
Fax 062 837 58 60
E-Mail: gesundheit-info@fh-aargau.ch

Fachhochschule Aargau Gesundheit
und Soziale Arbeit, Bereich Soziale
Arbeit
Stahlrain 2
5210 Brugg
Tel. 056 441 22 23
Fax 056 441 27 30
E-Mail: sa-info@fh-aargau.ch

Solothurn
Fachhochschule
Solothurn Nordwestschweiz
Direktion und Zentralverwaltung
Riggenbachstrasse 16
4601 Olten
Tel. 0848 821 011 (Customer Care Center)
Fax 062 296 65 01
E-Mail: sekretariat@fhso.ch
Website: www.fhso.ch

Fachhochschule
Solothurn Nordwestschweiz
Technik
Bittertenstrasse 15
4702 Oensingen
Tel. 0848 821 011 (Customer Care Center)
Fax 062 388 25 20
E-Mail: sekretariat.hst@fhso.ch
Website: www.fhso.ch

Fachhochschule
Solothurn Nordwestschweiz
Wirtschaft
Riggenbachstrasse 16
4601 Olten
Tel. 0848 821 011 (Customer Care Center)
Fax 062 296 65 01
E-Mail: sekretariat.hsw@fhso.ch
Website: www.fhso.ch

Fachhochschule
Solothurn Nordwestschweiz
Soziales
Weissensteinstrasse 5
4500 Solothurn
Tel. 0848 821 011 (Customer Care Center)
Fax 032 622 95 33
E-Mail: sekretariat.hss@fhso.ch
Website: www.fhso.ch

FACHHOCHSCHULE OST SCHWEIZ
(FHO)

Fachhochschule Ostschweiz
(Fachhochschulverbund) Geschäftsstelle,
Regierungsgebäude
9001 St. Gallen
Tel. 071 229 39 42
Fax 071 229 22 85
E-Mail: peter.wieser@ed-sd.sg.ch

Fachhochschule
für Technik Buchs (NTB)
Werdenbergstrasse 4
9471 Buchs
Tel. 081 755 33 11
Fax 081 756 54 34
E-Mail: office@ntb.ch
Website: www.ntb.ch

St. Gallen

Hochschule Rapperswil (HSR)
(Teil der FHO im konkordatären Verbund mit
dem Kanton Zürich)
Oberseestrasse 10
Postfach 1475, 8640 Rapperswil
Tel. 055 222 41 11
Fax 055 222 44 00
E-Mail: office@hsr.ch
Website: www.hsr.ch

Fachhochschule für Soziale Arbeit
Müller-Friedbergstrasse 34
9401 Rorschach
Tel. 071 858 71 71
Fax 071 858 71 72
E-Mail: info@fhsasg.ch
Website: www.fhsasg.ch

Fachhochschule für Technik
St. Gallen (ISG)
Tellstrasse 2
9000 St. Gallen
Tel. 071 220 37 00
Fax 071 220 37 87
E-Mail: sekretariat.fh@isg.ch
Website: www.isg.ch

Graubünden

Hochschule für Technik
und Architektur (HTA) Chur
Ringstrasse
7000 Chur
Tel. 081 286 24 24
Fax 081 286 24 00
E-Mail: sekretariat@fh-htachur.ch
Website: www.fh-htachur.ch

Fachhochschule für Wirtschaft
(FHW) St. Gallen
Militärstrasse 10
Postfach 70, 9013 St. Gallen
Tel. 071 274 36 40
Fax 071 274 36 46
E-Mail: sekretariat@fhwsg.ch
Website: www.fhw.sg.ch

Hochschule für Wirtschaft
und Tourismus (HWT) Chur
Comercialstrasse 24
7000 Chur
Tel. 081 252 70 30
Fax 081 252 70 62
E-Mail: hochschule@fh-hwtchur.ch
Website: www.fh-thwchur.ch

FACHHOCHSCHULE ZENTRAL SCHWEIZ (FHZ)

Fachhochschule Zentralschweiz
*Direktion, Zentralstrasse 18
Postfach 2858, 6002 Luzern
Tel. 041 228 42 42
Fax 041 228 42 43
E-Mail: direktion@hsw.fhz.ch
Website: www.fhz.ch*

Hochschule Technik + Architektur
(HTA) Luzern
*Technikumstrasse 21
6048 Horw
Tel. 041 349 33 11
Fax 041 349 39 60
E-Mail: direktion@hta.fhz.ch
Website: www.hta.fhz.ch*

Hochschule für Wirtschaft (HSW)
Luzern
*Zentralstrasse 9
Postfach 3140, 6002 Luzern
Tel. 041 228 41 11
Fax 041 228 41 12
E-Mail: rektorat@hsw.fhz.ch
Website: www.hsw.fhz.ch*

Hochschule für Gestaltung
und Kunst (HGK) Luzern
*Rössligasse 12
6000 Luzern 5
Tel. 041 228 54 64
Fax 041 410 80 84
E-Mail: rektorat@hgk.fhz.ch
Website: www.hgk.fhz.ch*

Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)
Luzern
*Zentralstrasse 18
Postfach 3252, 6002 Luzern
Tel. 041 228 48 48
Fax 041 228 48 49
E-Mail: rektorat@hsa.fhz.ch
Website: www.hsa.fhz.ch*

Musikhochschule (MHS) Luzern
*Rektorat
Zentralstrasse 18
6003 Luzern
Tel. 041 211 17 70
Fax 041 211 17 71
E-mail: info@musikhochschule.ch
Website: www.musikhochschule.ch*

Fakultät I (Konservatorium)
*Dreilindenstrasse 93
6004 Luzern
Tel. 041 422 45 00
Fax 041 422 45 15
E-Mail: fakultät1@musikhochschule.ch
Website: www.musikhochschule.ch*

Fakultät II (Musikakademie)
*Obergrundstrasse 13
6003 Luzern
Tel. 041 240 43 18
Fax 041 240 14 53
E-Mail: fakultät2@musikhochschule.ch
Website: www.musikhochschule.ch*

Fakultät III (Jazzschule Luzern)
*Süsswinkel 8
Postfach 5145, 6000 Luzern 5
Tel. 041 410 80 56
Fax 041 410 80 26
E-Mail: fakultät3@musikhochschule.ch
Website: www.musikhochschule.ch*

HAUTE ÉCOLE SPÉCIALISÉE
DE SUISSE OCCIDENTALE (HES-SO)

Haute école spécialisée
de Suisse occidentale
Secrétariat et administration centrale
Rue des Texerans 10
Case postale 452, 2800 Delémont 1
Tél. 032 423 06 50
Fax 032 423 06 54
E-mail: office@hes-so.ch
Site web: www.hes-so.ch

Genève

Ecole d'ingénieurs de Genève (EIG)
Rue de la Prairie 4
1202 Genève
Tél. 022 338 04 00
Fax 022 338 04 10
E-mail: reception@eig.etat.ge.ch
Site web: www.eig.ge.ch

Ecole d'ingénieurs de Lullier
Centre de Lullier
1254 Jussy
Tél. 022 759 18 14
Fax 022 759 18 87
E-mail: secretariat@lullier.etat.ge.ch
Site web: www.unige.ch/lullier

Haute école de gestion (HEG)
Route de Drize 7
1227 Carouge
Tél. 022 705 99 99
Fax 022 705 99 98
Site web: www.hesge.ch

Ecole d'information
documentaire
Rue Prévost-Martin 28
1211 Genève 4
Tél. 022 322 14 14
Fax 022 322 14 99
Site web: www.hesge.ch

Ecole supérieure d'arts appliqués
de Genève
Rue Necker 2
1201 Genève
Tél. 022 732 04 39
Fax 022 731 87 34
Site web: www.hesge.ch

Vaud

Ecole d'ingénieurs du canton
de Vaud (EIVD)
Route de Cheseaux 1
1400 Yverdon-les-Bains
Tél. 024 423 21 11
Fax 024 425 00 50
Avenue de Sévelin 20
1004 Lausanne
Tél. 021 622 76 76
Fax 024 425 00 50
E-mail: eivd@eivd.ch
Site web: www.eivd.ch

Ecole hôtelière de Lausanne (EHL)
Le Chalet-à-Gobet
1000 Lausanne 25
Tél. 021 785 11 11
Fax 021 784 14 07
E-mail: management@ehl.ch
Site web: www.ehl.ch

Haute école d'art appliquée
de Lausanne
Ecole et administration centrale
Avenue de l'Elysée 4, 1006 Lausanne
Tél. 021 617 75 23
Fax 021 616 39 91
E-mail: ecal@dfj.vd.ch
Site web: www.hes.vd.ch

Haute école de gestion
du canton de Vaud
Avenue de Collonges 2
1004 Lausanne
Tél. 021 316 55 55
Fax 021 316 55 66
E-mail: heg@heg-edu.vd.ch
Site web: www.heg.vd.ch

Ecole d'ingénieurs de Changins
1260 Nyon
Tél. 022 363 40 50
Fax 022 361 35 88
E-mail: eichangins@iprolink.ch
Site web: www.eichangins.ch

Ecole supérieure d'arts appliqués
du canton de Neuchâtel
Rue de la Paix 60
2300 La Chaux-de-Fonds
Tel. 032 914 51 65
Fax 032 913 13 02
E-mail: c.pegoraro@cifom.ch
Site web: www.cifom.ch

Haute école de gestion de Neuchâtel
Rue Sainte-Hélène 50
Case postale 142, 2009 Neuchâtel
Tel. 032 717 40 00
Fax 032 717 49 09
E-mail: secretariat@hegne.ch
Site web: www.hegne.ch

Fribourg/Freiburg

Ecole d'ingénieurs de Fribourg (EIF)
Boulevard de Pérolles 80
Case postale, 1705 Fribourg
Tél. 026 429 66 11
Fax 026 429 66 01
E-mail: office@eif.ch
Site web: www.eif.ch

Haute école de gestion de Fribourg
Boulevard de Pérolles 80
Case postale 101, 1705 Fribourg
Tél. 026 429 67 67
Fax 026 429 67 77
E-mail: heg-fr@eif.ch
Site web: www.eif.ch/heg-fr

Valais/Wallis

Ecole d'ingénieurs du Valais (EIV)
Route du Rawyl 47
Case postale 2134, 1950 Sion 2
Tel. 027 606 85 11
Fax 027 606 85 15
E-mail: secretariat@eiv.ch
Site web: www.hevs.ch

Haute école de gestion du Valais
Route du Simplon 16
Case postale 149, 1890 Saint-Maurice
Tél. 024 486 22 40
Fax 024 486 22 41
E-mail: secretariat.escea@escea.vsnet.ch
Site web: www.hevs.ch

Neuchâtel

Ecole d'ingénieurs
du canton de Neuchâtel (EICN)
Avenue de l'Hôtel-de-Ville 7
2400 Le Locle
Tél. 032 930 30 30
Fax 032 930 30 50
E-mail: secretariat@eicn.ch
Site web: www.eicn.ch

Haute école de gestion du Valais
Filière informatique de gestion
Avenue Max-Huber 6
3960 Sierre
Tel. 027 452 62 51
Fax 027 452 62 52
E-mail: esis-info@esis.ch
Site web: www.hevs.ch

Hochschule für Wirtschaft Wallis
Balfrinstrasse 25
3930 Visp
Tel. 027 948 14 10
Fax 027 948 14 11
E-Mail: sekrhvw@hwv.vsnet.ch
Website: www.hevs.ch

Ecole cantonale d'art
de Lausanne (ECAL)
Avenue de l'Elysée 4
1006 Lausanne
Tél. 021 617 75 23
Fax 021 616 39 91
E-mail: ecal@fi.vd.ch

Autres HES romandes

Ecoles ne faisant pas ou pas encore partie de la HES-SO, dont le statut est en examen ou qui se trouvent en cours de planification en tant que HES:

Haute école spécialisée romande santé-social
Réseau romand en planification, cf.
Département de l'action sociale et de la santé
du canton de Genève
Rue de l'Hôtel-de-Ville 14
1204 Genève
Tél. 022 310 99 65
Fax 022 319 20 85
E-mail: jean-pierre.rageth@dass.etat-ge.ch

Ecole supérieure des beaux-arts
de Genève (ESBAG)
Boulevard Helvétique 9
1205 Genève
(anciennement: Ecole supérieure d'arts visuels ESA V)
Tél. 022 311 05 10
Fax 022 310 13 63
E-mail: zumthor@hotmail.com
Annexe: *Rue Général-Dufour 2*
1204 Genève
Tél. 022 317 78 20
Fax 022 310 46 36

Conservatoire de musique
de Genève
Place Neuve
1211 Genève
Tél. 022 311 76 33
Fax 022 312 18 10

Conservatoire de musique
de Lausanne
Rue de la Grotte 2
1002 Lausanne
Tél. 021 312 26 08
Fax 021 311 30 16

Fernfachhochschule Schweiz Brig
Überlandstrasse 12
Postfach 689, 3900 Brig
Tel. 027 922 39 00
Fax 027 922 39 05
E-Mail: admin@fernfachhochschule.ch
Website: www.fernfachhochschule.ch

SCUOLA UNIVERSITARIA PROFESSIONALE DELLA SVIZZERA ITALIANA (SUPSI)

Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana <i>Direzione generale</i> <i>Galleria 2, 6928 Manno</i> <i>Tel. 091 610 85 80</i> <i>Fax 091 610 85 81</i> <i>E-mail: admin@supsi.ch</i> <i>Website: www.supsi.ch</i>	Dipartimento di lavoro sociale <i>Casella postale</i> <i>6952 Trevano-Canobbio</i> <i>Tel. 091 935 13 11</i> <i>Fax 091 935 13 09</i> <i>E-mail: admin@dls.supsi.ch</i>
Dipartimento di economia e management <i>Galleria 2</i> <i>6928 Manno</i> <i>Tel. 091 697 63 70</i> <i>Fax 091 697 63 79</i> <i>E-mail: admin@de.supsi.ch</i>	Dipartimento di costruzioni e territorio <i>Casella postale</i> <i>6952 Trevano-Canobbio</i> <i>Tel. 091 935 13 11</i> <i>Fax 091 935 13 09</i> <i>E-mail: admin@dct.supsi.ch</i>
Dipartimento di informatica ed elettrotecnica <i>Galleria 2</i> <i>6928 Manno</i> <i>Tel. 091 610 85 11</i> <i>Fax 091 610 85 70</i> <i>E-mail: admin@die.supsi.ch</i>	Scuola universitaria di musica della Svizzera italiana (SUMSI) <i>Via Soldino 9</i> <i>6900 Lugano</i> <i>Tel. 091 960 30 40</i> <i>Fax 091 960 30 41</i>
Dipartimento di arte applicata <i>Via Ronchetto 3</i> <i>6900 Lugano</i> <i>Tel. 091 970 11 72</i> <i>Fax 091 971 14 77</i> <i>E-mail: admin@daa.supsi.ch</i>	Scuola Teatro Dimitri <i>6653 Verscio</i> <i>Tel. 091 796 25 44</i> <i>Fax 091 796 29 82</i> <i>E-mail: teatrodimitri@bluewin.ch</i>

ZÜRCHER FACHHOCHSCHULE (ZFH)

Zürcher Fachhochschule
Geschäftsleitung
Walchetur
8090 Zürich
Tel. 01 259 23 31
Fax 01 259 51 61
E-Mail: rudolf.hoffmann@bid.zh.ch
Website: www.zfh.ch

Hochschule für Technik,
Wirtschaft und Verwaltung Zürich
Abteilung Technik
Lagerstrasse 45
Postfach 3021, 8021 Zürich
Tel. 01 298 25 22
Fax 01 298 26 16
E-Mail: rektorat-t@fhzh.ch
Website: www.fhzh.ch

Hochschule für Technik,
Wirtschaft und Verwaltung Zürich
Abteilung Wirtschaft
Auenstrasse 4
8600 Dübendorf
Tel. 01 298 25 33
Fax 01 298 25 15
E-Mail: rektorat-wv@fhzh.ch

Hochschule
für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ)
Birchstrasse 95
Postfach, 8050 Zürich
Tel. 01 315 61 11
Fax 01 315 61 12
Website: www.ssaz.ch

Hochschule
für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ)
Abteilungen in Dübendorf
Auenstrasse 10
8600 Dübendorf
Tel. 01 801 17 17
Fax 01 801 17 18
Website: www.ssaz.ch

Hochschule für Gestaltung
und Kunst Zürich (HGKZ)
Ausstellungstrasse 60
Postfach, 8031 Zürich
Tel. 01 446 21 11
Fax 01 446 21 22
Website: www.hgkz.ch

Zürcher Hochschule Winterthur
(ZHW)
Technikumstrasse 9
Postfach 805, 8401 Winterthur
Technik: *Tel. 052 267 71 71*
Fax 052 267 72 31
Wirtschaft: *Tel. 052 267 79 11*
Fax 052 267 79 12
Website: www.zhwin.ch

Hochschule für Angewandte
Psychologie (HAP)
Minervastrasse 30
8032 Zürich
Tel. 01 268 33 10
Fax 01 268 33 00
E-Mail: info@iap.psy.ch
Website: <http://iap.psy.ch>

Hochschule Wädenswil (HSW)
Grüntal
8820 Wädenswil
Tel. 01 789 99 00
Fax 01 789 99 50
E-Mail: grabherr@isw.ch
Website: www.isw.ch

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Hochschule Musik und Theater
Zürich (HMT)
Rektorat
Stadelhoferstrasse 12
8001 Zürich
Tel. 01 260 11 33
Fax 01 260 12 39
E-Mail: reksekr@konsi.unizh.ch

Musikhochschule Zürich
Schulleitung
Florhofgasse 6
8001 Zürich
Tel. 01 268 30 40
Fax 01 251 89 54
E-Mail: dirsekr@konsi.unizh.ch

Musikhochschule Winterthur
Tässertobelstrasse 1
8400 Winterthur
Tel. 052 268 15 00
Fax 052 268 15 01
E-Mail: hs.sekr@hmt-winterthur.ch

Theater Hochschule Zürich
Gesnerallee 11
8001 Zürich
Tel. 01 226 19 26
Fax 01 226 19 27
E-Mail: theaterhochschulezuerich@swissonline.ch

Fachhochschule Liechtenstein
Mariannumstrasse 45
FL-9490 Vaduz
Tel. 075 237 62 62
Fax 075 237 62 63
E-Mail: info@fh-liechtenstein.li
Website: www.fh-liechtenstein.li

(Die Fachhochschule Liechtenstein arbeitet eng mit der Fachhochschule Ostschweiz zusammen)

Kontaktadressen: Institutionen des universitären Hochschulbereichs

Die Fachhochschulen integrieren sich in das schweizerische Hochschulsystem (vgl. S. 3). Die Zusammenarbeit zwischen den Fachhochschulorganen und den universitären Hochschulorganen gewinnt damit an Bedeutung. Die wichtigsten hochschul- und forschungspolitischen Organe sind im Folgenden aufgeführt.

Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat)
*ETH Zentrum
8092 Zürich
Tel. 01 632 20 02
Fax 01 632 11 90
E-Mail: info@ethrat.ch
Website: www.ethrat.ch*

EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT DES INNERN

Die *Gruppe für Wissenschaft und Forschung* (GWF) im Eidg. Departement des Innern (EDI) umfasst das *Bundesamt für Bildung und Wissenschaft* (BBW) und den *ETH-Bereich*. Die GWF hat den Auftrag, die Strategie des Departements des Innern in den Bereichen Hochschulbildung, Wissenschaft und Forschung umzusetzen. Das BBW ist für die Ausführung der Wissenschaftspolitik des Bundes zuständig.

Gruppe für Wissenschaft und Forschung
*Hallwylstrasse 4
3003 Bern
Tel. 031 323 20 46
Fax 031 322 64 92
Website: www.admin.ch/gwf*

Bundesamt für Bildung und Wissenschaft
*Hallwylstrasse 4
3003 Bern
Tel. 031 322 96 91
Fax 031 322 78 54
Website: www.admin.ch/bbw*

BERATENDE UND KOORDINIERENDE ORGANE

Der *Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat* (SWTR) ist das Beratungsorgan des Bundesrates in allen Forschungsfragen, unabhängig von den Institutionen.

Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat
*Inselpasse 1
3003 Bern
Tel. 031 322 96 66
Fax 031 322 80 70
E-Mail: swrsek@swr.admin.ch
Website: www.admin.ch/swr*

Die *Schweizerische Hochschulkonferenz* (SHK) ist ein gemeinsames Organ des Bundes und der Kantone und koordiniert die universitäre Hochschulplanung. Im Zuge der Reform der Bundesgesetzgebung soll die SHK in den kommenden Jahren von der *Schweizerischen Universitätskonferenz* (SUK) abgelöst werden, die über gewisse Entscheidungskompetenzen verfügen wird.

Schweizerische Hochschulkonferenz
*Sennweg 2
3012 Bern
Tel. 031 306 60 60
Fax 031 302 17 92
E-Mail: shk@shk.ch
Website: shkwww.unibe.ch*

Der *Schweizerischen Hochschulrektorenkonferenz* (SHRK) gehören die Rektoren bzw. die Präsidenten der Universitäten und der beiden ETH an. Mit dem Sekretariat der SHRK verbunden ist die *Schweizerische Zentralstelle für Hochschulwesen* (SZfH), die gemeinsame Informations- und Dokumentationsstelle aller schweizerischen Hochschulen.

Schweizerische
Hochschulrektorenkonferenz
Schweizerische Zentralstelle für Hoch-
schulwesen
Sennweg 2
3012 Bern
Tel. 031 306 60 60/45
Fax 031 302 68 11
Website: szfhwww.unibe.ch/szfh

Die *Conférence universitaire de Suisse occidentale* (CUSO) hat zum Ziel, ein Netzwerk im Bereich von Lehre und Forschung unter den Westschweizer Universitäten zu entwickeln. Mitglieder sind die Universitäten Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg sowie die ETH Lausanne (EPFL).

Conférence universitaire
de Suisse occidentale
Ankerstrasse 28
3006 Bern
Tel. 031 352 14 11/12
Fax 031 352 30 60
E-Mail: secretar@cuso.unibe.ch
Website: www.cuso.unibe.ch

ORGANE DER FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Schweizerischer Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen
Forschung
Wildhainweg 20
Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 308 22 22
Fax 031 301 30 09
Website: www.snf.ch

Kommission für Technologie
und Innovation (KTI)
Siehe S. 82

Beratungsstellen

AKADEMISCHE BERUFS- UND STUDIENBERATUNGSSTELLEN

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung (AGAB)
Zentralsekretariat, *c/o Berufs- und Studienberatung Luzern*
Winkelriedstrasse 35
6002 Luzern
Tel. 041 228 52 52
Fax 041 210 97 76
E-Mail: webmaster@szluzern.ch
Website: www.agab.ch

KANTONALE STUDIENBERATUNGSSTELLEN

Aargau

Kantonale Studienberatung Aargau
Gönhardweg 48
5000 Aarau
Tel. 062 835 21 30
Fax 062 835 21 59
E-Mail: studienberatung@ag.ch
Website: www.ag.ch/studienberatung

Appenzell Innerrhoden

Akademische Studien- und Berufsberatung / Kantonale Studien- und Berufsberatung
Hauptgasse 51
Postfach 91, 9050 Appenzell
Tel. 071 787 12 66
Fax 071 787 30 71
E-Mail: info@gym.ai.ch
Website: www.ai.ch/gym/home.htm

Basel-Stadt

Studienberatung Basel
Münzgasse 16
4001 Basel
Tel. 061 276 29 29 (Beratung)
Tel. 061 267 29 30 (Infotek)
Fax 061 267 29 34
E-Mail: studienberatung@bs.ch
Website: www.zuv.unibas.ch/studienberatung

Basel-Landschaft

Berufs- und Studienberatung SBL
Amerikanerstrasse 12
4102 Binningen
Tel. 061 426 66 66/60
Fax 061 426 66 99
E-Mail: beatrice.kunovits@ekd.bl.ch

Bern/Berne

Akademische Studien- und Berufsberatung Bern
Gutenbergstrasse 21
3011 Bern
Tel. 031 385 95 95
Fax 031 385 95 90
E-Mail: akbb-bern@bluwin.ch
Website: www.akbb-bern.ch

Beratungsstelle der Universität und der Fachhochschule

Erlachstrasse 17
3012 Bern
Tel. 031 631 45 51
Fax 031 631 87 16
E-Mail: bstsecre@bst.unibe.ch
Website: www.cx.unibe.ch/bst

Akademische Berufsberatung Biel

*Zentralstrasse 64**2503 Biel*

Service d'orientation universitaire Bienne

*Jura bernois, Seeland**Rue Centrale 64**2503 Bienne**Tel. 032 326 24 36**Fax 032 326 14 92**E-Mail: jacques.nuoffer@erz.be.ch*

Fribourg/Freiburg

Office cantonal

d'orientation universitaire

*Rue St-Pierre-Canisius 12**1700 Fribourg*

Studien- und Berufsberatung

Freiburg

*Petrus-Kanisius-Gasse 12**1700 Freiburg**Tél. 026 305 41 95**Fax 026 305 41 99**E-mail: kaechp@etatfr.ch*

Genève

Office d'orientation et de formation professionnelle

*Rue Prévost-Martin 6**Case postale 457, 1211 Genève 4**Tél. 022 705 01 11**Fax 022 705 05 62**E-mail: info@oofp.etat-ge.ch**Site web: http://oofp.ge.ch*

Graubünden

Studien- und Berufsberatung des Kantons Graubünden

*Quaderstrasse 22**7001 Chur**Tel. 081 257 27 77**Fax 081 257 21 81**E-Mail: hans.helmuth.mehrhof@szbb.gr.ch*

Jura

Centre d'orientation scolaire et professionnelle et de psychologie scolaire

*Rue du Banné 23**2900 Porrentruy**Tél. 032 465 34 70**Fax 032 465 34 51*

Luzern

Berufs- und Studienberatung

Zentralschweiz

*Winkelriedstrasse 35**6002 Luzern**Tel. 041 228 52 52 (ab 10h)**Fax 041 210 97 76**E-Mail: webmaster@szluzern.ch**Website: www.bsbluzern.ch*

Neuchâtel

Office régional d'orientation scolaire et professionnelle du littoral neuchâtelois (OROSP-LN)

*Place des Halles 8**2000 Neuchâtel**Tél. 032 889 69 61**Fax 032 889 62 87**E-mail: orosp.neuchatel@ne.ch*

Office régional d'orientation scolaire et professionnelle des montagnes neuchâteloises

*Parc 53**2300 La Chaux-de-Fonds**Tél. 032 919 69 63**Fax 032 919 60 53**E-mail: orosp.chauxfonds@ne.ch*

Office régional d'orientation scolaire et professionnelle des montagnes neuchâteloises

*Rue Daniel-Jean Richard 31**2400 Le Locle**Tél. 032 932 16 32**Fax 032 931 92 88**E-mail: orosp.locle@ne.ch*

Schaffhausen

Studienberatung
des Kantons Schaffhausen
Haus zum Rosenberg, Herrenacker 3
8200 Schaffhausen
Tel. 052 632 75 09
Fax 052 632 76 00

Schwyz

Berufs- und Studienberatung
Kanton Schwyz
Bahnhofstrasse 16
8808 Pfäffikon
Tel. 055 410 66 20
Fax 055 410 65 86
E-Mail: bizp.ed@sz.ch

Solothurn

Berufs- und Studienberatung des Kantons Solothurn
Bielstrasse 102
4500 Solothurn
Tel. 032 627 28 95
Fax 032 627 29 92

Kantonale Berufs-
und Studienberatung Olten
Louis Giroud-Strasse 37
4600 Olten
Tel. 062 287 73 00
Fax 062 287 73 03

St. Gallen

Studien- und Berufsberatung
des Kantons St. Gallen
Klosterhof 8a
9001 St. Gallen
Tel. 071 229 38 66
Fax 071 229 46 78
E-Mail: info@ed-amh_sb.sg.ch

Thurgau

Berufs- und Studienberatung,
Studienberatung Frauenfeld
Marktplatz / St. Gallerstrasse 11
8510 Frauenfeld
Tel. 052 724 13 90/91
Fax 052 724 13 73
E-Mail: nicola.retzer@kkttg.ch
Website: www.tg.ch/abb/htm/bebestud.htm

Kantonsschule
Ringstrasse 19
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 33 95/96
Fax 052 728 33 10 (Rektorat)
E-Mail: max.peter@usa.net

Ticino

Ufficio cantonale dell'orientamento
scolastico e professionale
Stabile Torretta
6500 Bellinzona
Tel. 091 814 40 80
Fax 091 814 44 36
E-mail: dic-uosp@ti.ch
Website: www.ti.ch/DIC/DS/UffOSP/

Ufficio regionale dell'orientamento sco-
lastico e professionale
Via della Posta 8
6600 Locarno
Tel. 091 756 01 65
Fax 091 756 01 69
E-mail: dic-uosp@ti.ch
Website: www.ti.ch/DIC/DS/UffOSP/

Ufficio regionale dell'orientamento sco-
lastico e professionale
Via Vergiò 18
6932 Breganzona
Tel. 091 815 31 60
Fax 091 815 31 69
E-mail: dic-uosp@ti.ch
Website: www.ti.ch/DIC/DS/UffOSP/

Ufficio regionale dell'orientamento scolastico e professionale

Via P.F. Mola

6850 Mendrisio

Tel. 091 646 29 19

Fax 091 646 71 81

E-mail: dic-uosp@ti.ch

Website: www.ti.ch/DIC/DS/UffOSP/

Vaud

Office cantonal d'orientation scolaire et professionnelle, secteur gymnases

Rue de la Bordé 3d

1018 Lausanne

Tél. 021 316 34 83/90

Fax 021 312 29 84

Université de Lausanne,
Orientation et conseil aux étudiants

BRA

1015 Lausanne

Tél. 021 692 21 30

Fax 021 692 21 35

E-mail: orientation@unil.ch

Service orientation et conseil,
EPFL-Ecublens

1015 Lausanne

Tél. 021 693 22 81

Fax 021 693 60 80

E-mail: maya.frueauf@epfl.ch

Site web: www.epfl.ch/etudes

Valais/Wallis

Amt für Studien- und Berufsberatung
Oberwallis

Kettelerstrasse 14

3900 Brig

Tel. 027 922 45 90

Fax 027 923 03 28

E-Mail: b.beratung.brig@rhone.ch

Orientation scolaire

et professionnelle du Valais romand

Avenue de France 23

1950 Sion

Tél. 027 606 45 00

Fax 027 606 45 04

Centre d'information
et d'orientation (CIO)

Avenue de la Gare 24

1780 Monthey

Tél. 024 475 79 68

Fax 024 475 79 75

Centre d'information
et d'orientation (CIO)

Rue de la Bonne-Eau 18

3960 Sierre

Tél. 027 451 21 61

Fax 027 451 21 62

Zürich

Berufs- und Studienberatung

Hirschengraben 28

8090 Zürich

Tel. 01 261 50 20

Fax 01 262 08 33

E-Mail: e-mail bsz@bid.zh.ch

Website: www.berufsberatung.zh.ch/sbz

Psychologische Beratungsstelle
für Studierende beider Hochschulen
Zürichs

Wilfriedstrasse 6

8032 Zürich

Tel. 01 634 22 80

Fax 01 634 29 04

Studienberatung der ETH

ETH-Zentrum, Rämistrasse 101

8092 Zürich

Tel. 01 632 20 61

Fax 01 632 11 57

E-Mail: luginbühl@rektorat.ethz.ch

Website: www.rektorat.ethz.ch

BERUFSBILDUNGSÄMTER-KONFERENZEN

Deutschschweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK)
Gütschstrasse 6
6000 Luzern 7
Tel. 041 248 50 50
Fax 041 248 50 51
E-Mail: dbk@swissonline.ch
Website: www.dbk.ch

Conférence romande des chefs d'offices de la formation professionnelle
Case postale 4
2000 Neuchâtel 7
Tél. 032 725 52 60
Fax 032 724 66 20

BERATUNGSSTELLE FÜR DEN STUDIERENDENAUSTAUSCH MIT DEM AUSLAND

Für Fragen im Zusammenhang mit dem Studienaustausch im Rahmen der EU-Programme ERASMUS und SOKRATES:
Boris Fejfar, c/o Schweizerische Zentralstelle für das Hochschulwesen
Sennweg 2
3012 Bern
Tel. 031 306 60 60
Fax 031 302 68 11
E-Mail: fejfar@szfh.unibe.ch
Website: szfhwww.unibe.ch/szfh

BERATUNGSSTELLE FÜR ANERKENNUNGSFRAGEN IM AUSLAND

Schweizerische Zentralstelle für Hochschulwesen, Informationsstelle für Äquivalenzen IFA (NARIC/ENIC)
Sennweg 2
3012 Bern
Tel. 031 306 60 33/32
Fax 031 302 68 11
Website: szfhwww.unibe.ch/szfh

Anhang

Tabellen Verzeichnisse

Das Studienangebot	
Erklärungen zu den Tabellen	107
Was wo studieren?	108
Verzeichnis der Fachhochschulen und ihrer Diplomstudiengänge	111
Verzeichnis der Diplomstudiengänge nach Fachbereichen	126
Übertrittsmöglichkeiten zwischen Universitäten, ETH und Fachhochschulen	146

Das Studienangebot

Erklärungen zu den Tabellen

Die Fachhochschulen bieten rund 300 Diplomstudiengänge (Vollzeit oder berufsbegleitend) in mehr als zehn verschiedenen Fachbereichen an – das sind die Haupstudienrichtungen, in denen die Studierenden sich qualifizieren können. Daneben gibt es eine kaum erfassbare Vielfalt von gegen 1000 Nachdiplomstudien und -kursen, deren Inhalte stets neu angepasst werden.

Die nachfolgenden Tabellen beschränken sich deshalb auf die Diplomstudiengänge, die für angehende Studierende von Interesse sind.

- Die Tabelle «*Was wo studieren?*» gibt einen ersten Überblick.

Die nachfolgenden beiden Verzeichnisse sind detaillierter und enthalten die bewilligten oder geplanten Diplomstudiengänge der schweizerischen und liechtensteinischen Fachhochschulen (Studiengang, Schwerpunkte, Studienform Vollzeit oder berufsbegleitend sowie das Jahr des erstmaligen Angebots auf Fachhochschulstufe), ohne Nachdiplomkurse und -studien und Pädagogische Hochschulen.

- Tabelle A: «*Verzeichnis der Fachhochschulen und ihrer Diplomstudiengänge*»

Diese Tabelle ist geografisch nach Fachhochschulregionen, Teilschulen, Studienorten bzw. Departementen oder Direktionen geordnet.

- Tabelle B: «*Verzeichnis der Diplomstudiengänge nach Fachbereichen*»

Alle Angaben in diesen Verzeichnissen sind in der Unterrichtssprache verfasst, d.h. fallweise deutsch, französisch oder italienisch. Bei zweisprachigen Angaben ist der Unterricht zweisprachig.

Trotz grosser Bemühungen seitens des Bundes und der EDK, im Wesentlichen eine einheitliche Terminologie einzuführen, sind noch nicht alle Kernbegriffe genau definiert. Erst die mehrjährige Praxis wird eine stabile Erfassung ermöglichen. Die Anbieter sind in der Bezeichnung der Studiengänge innerhalb gewisser Grenzen frei. Die Tabellen sind deshalb nicht frei von Unklarheiten und Widersprüchen, die letztlich nur durch individuelle Rücksprachen mit den Anbietern geklärt werden können.

Abkürzungen in den Tabellen und Verzeichnissen

BFH	Berner Fachhochschule / Haute école spécialisée bernoise
FH NW	Fachhochschulregion Nordwestschweiz
FHBB NW	FH beider Basel Nordwestschweiz
FH AG NW	FH Aargau Nordwestschweiz
FH SO NW	FH Solothurn Nordwestschweiz
FHZ	FH Zentralschweiz
HES-SO	Haute école spécialisée de Suisse occidentale
SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana
FHO	Fachhochschule Ostschweiz
ZFH	Zürcher Fachhochschule
FL	Fachhochschule Liechtenstein
A	Vollzeitstudien
B	Berufsbegleitend
Start	Studienbeginn als Fachhochschule
HS	Hochschule

Was wo studieren?

Die wichtigsten Fachbereiche im Überblick

Kantonale geregelte Fachbereiche	B FH	RH NW	FHO	HBS- SO	SUPSI	Z FH	FL	andere
	RHBB	RHoG	RHSO					
Bildende Kunst	•	•	•	•	•	•	3	3
Lehrberufe für Gestaltung und Kunst	•	•	•		•	•	3	
Musik	•	4	•	•	•	•	5u.6	7
Theater	•							
Angewandte Linguistik (Übersetzen, Dolmetschen)								
Angewandte Psychologie					•	•		
Soziale Arbeit	•	6	•	•	•	•	9	
Gesundheit			•				10	

- 1 Fernfachhochschule Schweiz, Brig
- 2 AK40 Hochschule für Berufstätige, Baden (FH AG NW)
- 3 Kanton Genf: Ecole supérieure des beaux arts (in Umwandlung als FH)
- 4 Kanton Basel-Stadt: Musikhochschule und Schola Cantorum Basiliensis
- 5 Kanton Genf: Conservatoire de musique de Genève (in Umwandlung als FH)
- 6 Kanton Waadt: Conservatoire de musique de Lausanne (in Umwandlung als FH)
- 7 Westschweiz: die Theaterschulungen befinden sich im Umbruch, FH-Status offen
- 8 Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft: FH für Soziale Arbeit beider Basel geplant
- 9 und 10 HES romandie santé-socier in Planung

A: Verzeichnis der Fachhochschulen und ihrer Diplomstudiengänge**A: Répertoire des Hautes écoles spécialisées et de leurs filières diplômantes**

<i>Fachhochschule, Teilschule, Studienort</i> <i>Haute école spécialisée, école, site</i>	<i>Diplomstudiengang</i> <i>Filière de diplôme</i>	<i>Schwerpunkte</i> <i>Orientations</i>	<i>Start</i> <i>Début</i>
Berner Fachhochschule /Haute école spécialisée bernoise BFH / HES-BE			
Hochschule für Technik und Architektur HTA Bern	Architektur		B 97/98
	Elektrotechnik und Elektronik		B 97/98
	Informatik		B 97/98
	Maschinentechnik		B 97/98
Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung HSW Bern	Betriebsökonomie		A 97/98
	Betriebsökonomie		B 97/98
Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern	Betriebsökonomie		B 97/98
Hochschule für Technik und Architektur HTA Burgdorf	Architektur		A 97/98
	Bauingenieurwesen		A 97/98
	Elektrotechnik		A 97/98
	Maschinentechnik		A 97/98
	Chemie		A 97/98
Hochschule für Technik und Architektur HTA Biel / Ecole d'ingénieurs de Bienne EIB	Architektur / Architecture		A 97/98
	Automobiltechnik / Technique automobile		A 97/98
	Elektrotechnik / Electrotechnique		A 97/98
	Maschinentechnik / Mécanique technique		A 97/98
	Mikrotechnik / Microtechnique		A 97/98
	Informatik / Informatique	Softwareentwicklung, Telematik/Télématique, Wirtschaftsinformatik/ informatique de gestion	A 97/98
Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier EISI	Electronique	Médiatronique	A 97/98
	Informatique	Téléinformatique, Informatique technique	A 97/98

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
	Mécanique	Machine-outils, Plasturgie	A 97/98
	Microtechnique	Métrologie, Micro-plasturgie	A 97/98
Schweizerische Hochschule für die Holzwirtschaft SH-Holz Biel / Ecole suisse d'ingénieurs du bois El-bois Bienne	Holztechnik / Technique du bois	Bau, Fertigungs- und Verfahrenstechnik, Betriebsführung und Produktentwicklung	A 97/98
Eidgenössische Fachhochschule für Sport EFHS Magglingen / Haute école spécialisée fédérale de sport HES-FS Macolin	Sport	Sportunterricht, Sportmanagement / Enseignement, Gestion du sport	A 99/00
Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern	Sozialarbeit		A 97/98
	Sozialarbeit		B 97/98
Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung HGKK Bern	Visuelle Kommunikation	Graphic Design	A 00/01
	Konservierung und Restaurierung	<i>Bern: Architekturoberfläche, Buch- und Archivmaterial, Gemälde und Skulptur, Grafik und Fotografie, moderne Materialien</i>	A 97/98
		<i>Riggisberg, Abegg Stiftung: Textilkonservierung</i>	
	Bildende Kunst		A 99/00
	Lehrerbildung für Kunstfächer		A 99/00
Hochschule für Musik und Theater HMT Bern und Biel / Haute école de musique et d'art dramatique HEMAD Berne et Bienne	Musikpädagogik	Verschiedene Varianten, Klassik und Jazz	A 99/00
	Interpretation, Performance	Verschiedene Varianten, Klassik und Jazz, Operngesang	A 99/00
	Schulmusik, Kirchenmusik	Organistendiplom	A 99/00
	Dirigieren	Blasmusikdirektion	A 99/00
	Spezialausbildungen	Komposition, Komposition und Arrangement in Jazz, Multimedia Jazz, Theorie, Rhythmisierung, Rhythmisierungstherapie	A 99/00
	Theater	Ausbildung für darstellende Künstler	A 00/01
Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL Zollikofen / Haute école suisse d'agronomie HESA Zollikofen	Internationale Landwirtschaft / Agriculture internationale		A 97/98
	Agrarwirtschaft / Economie agraire		A 97/98

Pflanzenproduktion /
Production végétale

A 97/98

Tierproduktion / Production
animale

A 97/98

Milchwirtschaft / Economie
laitière

A 97/98

Fachhochschulregion Nordwestschweiz

Kanton Basel-Stadt BS

Musikhochschule und Schola Cantorum Basiliensis, Basel	Musikpädagogik	Lehrdiplom (verschiedene Varianten, Klassik und Jazz)	A 99/00
	Interpretation, Performance	Orchester-, Konzertreife-, Solistendiplom (verschiedene Varianten), Operngesang (mit Biel)	A 99/00
	Schulmusik, Kirchenmusik	Diplom für das Lehrfach Musik auf der Sekundarstufe, verschiedene Varianten	A 99/00
	Dirigieren	Chorleitung, Blasmusikdirektion	A 99/00
	Spezialausbildungen	Alte Musik, Theorie, Komposition, Audio-Design	A 99/00

Fachhochschule beider Basel Nordwestschweiz

FHBB NW

Fachhochschule beider Basel, Departement Bau, Muttenz	Architektur		A 97/98
	Bauingenieurwesen		A 97/98
	Vermessungswesen		A 97/98
Fachhochschule beider Basel, Departement Industrie, Muttenz	Elektrotechnik		A 97/98
	Informatik (Provisorium)	Angewandte Informatik	A 99/00
	Maschinenbau		A 97/98
	Mechatronik	Trinationale deutsch-französisch-schweizerische Ingenierausbildung	A 97/98

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
	Chemie		A 97/98
	Visuelle Kommunikation	Hyperwerk (Ausbildung zum Interaktionsleiter)	A 99/00
Fachhochschule beider Basel, Departement Wirtschaft, Basel	Betriebsökonomie		A 97/98
	Betriebsökonomie		B 97/98
Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel	Visuelle Kommunikation		A 97/98
	Innenarchitektur		A 97/98
	Produkt- und Industriedesign	Kleiderdesign und Mode	A 97/98
	Bildende Kunst	Malerei, Bildhauerei, Rauminstallationen, audiovisuelle Kunst	A 99/00
	Lehrerbildung für Kunstfächer		A 99/00

Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz

FH AG NW

Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Technik, Windisch	Architektur		A 97/98
	Bauingenieurwesen		A 97/98
	Elektrotechnik		A 97/98
	Informatik	Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik	A 97/98
	Maschinenbau	Kunststofftechnik	A 97/98
Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Wirtschaft, Baden	Betriebsökonomie		A 97/98
	Wirtschaftsinformatik		A 97/98
Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Gestaltung, Aarau	Produkt- und Industriedesign	Industrial Design	A 99/00
	Bildende Kunst	Medienkunst	A 99/00
AKAD Hochschule für Berufstätige, Baden	Betriebsökonomie		B 99/00
	Wirtschaftsinformatik (provisorisch bewilligt)		B 99/00
Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit, Bereich Gesundheit, Aarau	Gesundheit	Pflege, Therapie/Rehabilitation	A 98/99

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit, Bereich Soziale Arbeit, Brugg	Sozialarbeit		B 98/99
	Sozialpädagogik		B 98/99

Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz FH SO NW

Hochschule für Technik, Oensingen	Elektronik und Automation	A 97/98
	Informatik und Telekommunikation	A 97/98
	Maschinen- und Betriebstechnik	A 97/98
	Elektronik und Automation	B 97/98
	Informatik und Telekommunikation	B 97/98
	Maschinen- und Betriebstechnik	B 97/98
Hochschule für Wirtschaft, Olten	Betriebsökonomie	A 97/98
	Wirtschaftsinformatik	A 97/98
Hochschule für Soziales Solothurn	Allgemeine Soziale Arbeit	A 98/99
	Allgemeine Soziale Arbeit	B 98/99

Fachhochschule Ostschweiz FHO SG

Hochschule Rapperswil HSR (im Verbund mit der Zürcher FH)	Raumplanung	A 97/98
	Bauingenieurwesen	A 97/98
	Elektrotechnik	A 97/98
	Informatik	A 97/98
	Maschinenbau	A 97/98
	Landschaftsarchitektur	A 97/98
	Raumplanung	B 97/98
Fachhochschule für Technik St.Gallen ISG	Ingenieur-Architektur	A 97/98
	Elektro-, Elektronik- Ingenieurwesen	A 97/98
	Informatik	A 97/98

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
	Maschinen-, Mechatronik- Ingenieurwesen		A 97/98
	Ingenieur-Architektur		B 97/98
	Elektro-, Elektronik- Ingenieurwesen		B 97/98
	Informatik		B 97/98
	Maschinen-, Mechatronik- Ingenieurwesen		B 97/98
Fachhochschule für Wirtschaft St.Gallen FHW	Betriebsökonomie		A 97/98
	Betriebsökonomie		B 97/98
Fachhochschule für Technik Buchs NTB	Systemtechnik	Mikrosystemtechnik, Medizintechnik, Produktionstechnik, Werkstofftechnik, Physikalische Technik, Elektronik, Mess- und Regeltechnik, Ingenieurinformatik	A 97/98
	Systemtechnik	(wie oben)	B 97/98
Hochschule für Soziale Arbeit Rorschach	Soziale Arbeit		A 99/00
	Sozialpädagogik		A 99/00
	Soziale Arbeit		B 99/00
	Sozialpädagogik		B 99/00
Hochschule für Technik und Architektur HTA Chur	Telekommunikation		A 97/98
	Information und Dokumentation		A 97/98
	Bauingenieurwesen		B 97/98
	Prozess- und Anlagentechnik		B 97/98
	Chemie		B 97/98
Hochschule für Wirtschaft und Tourismus Chur HWT	Betriebsökonomie		A 97/98

**Fachhochschule Zentralschweiz
FHZ**

Hochschule Technik + Architektur HTA Luzern	Architektur	A 97/98
	Bauingenieurwesen	Metallbau
	Elektrotechnik	A 97/98
	Informatik	A 97/98
	Maschinentechnik	A 97/98
	Heizung-Lüftung-Klima	A 97/98
	Architektur	B 98/99
	Bauingenieurwesen	B 00/01
	Elektrotechnik	B 00/01
	Informatik	B 98/99
	Maschinentechnik	B 00/01
	Heizung-Lüftung-Klima	B 00/01
Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern	Betriebsökonomie	A 97/98
	Wirtschaftsinformatik	A 98/99
Hochschule für Gestaltung und Kunst HGK Luzern	Visuelle Kommunikation	Graphic Design, Illustration, Animation, Video
	Produkt- und Industriedesign	Textildesign
	Bildende Kunst	A 99/00
	Lehrerbildung für Kunstfächer	A 99/00
Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern	Sozialarbeit	A 99/00
	Sozialpädagogik (in Abklärung)	A -
	Soziokulturelle Animation	A 00/01
	Sozialarbeit	B 99/00
	Sozialpädagogik (in Abklärung)	B -
	Soziokulturelle Animation	B 99/00

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
Musikhochschule MHS Luzern	Musikpädagogik	Verschiedene Varianten, Klassik und Jazz	A 99/00
	Interpretation, Performance	Verschiedene Varianten, Klassik und Jazz, Klavierbegleitung	A 99/00
	Schulmusik, Kirchenmusik	Lehrfach Musik für die Sekundarstufe, verschiedene Varianten, Kirchenmusik: verschiedene Varianten, Aufbaustudien: Orgel, Dirigieren, Komposition	A 99/00
	Dirigieren	Orchesterleitung, Chorleitung, Blasmusikleitung	A 99/00
	Spezialausbildungen	Rhythmik	A 99/00
		Komposition, Klassik und Jazz, Theorie	A 00/01
		Improvisation	A 01/02

Haute école spécialisée de Suisse occidentale

HES-SO

GE

Ecole d'ingénieurs de Genève	Architecture	A 97/98
	Génie civil	A 97/98
	Energie électrique	A 97/98
	Physique appliquée	A 97/98
	Electronique	A 97/98
	Informatique	A 97/98
	Mécanique	Différentes orientations
	Télécommunications	A 97/98
	Microtechnique	Différentes orientations
	Génie chimique	Différentes orientations
	Architecture	B 97/98
	Génie civil	B 97/98
	Electricité	B 97/98
	Mécanique	Différentes orientations

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
Ecole d'ingénieurs de Lullier	Agronomie	Horticulture et autres orientations	A 97/98
	Gestion de la nature		A 97/98
	Architecture de paysage		A 97/98
Haute école de gestion de Genève	Economie d'entreprise		A 97/98
	Information et documentation		A 97/98
	Informatique de gestion		A 97/98
	Economie d'entreprise		B 97/98
Ecole supérieure d'arts appliqués de Genève	Communication visuelle		A 97/98
	Architecture d'intérieur		A 97/98
	Design industriel et de produits	Céramique, stylisme, bijouterie	A 97/98
VD			
Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud EIVD, Yverdon-les-Bains	Génie civil		A 97/98
	Géomatique		A 97/98
	Energie électrique		A 97/98
	Électronique	Microélectronique	A 97/98
	Informatique		A 97/98
	Mécanique	Différentes orientations	A 97/98
	Domotique	Génie thermique	A 97/98
	Télécommunication	Différentes orientations	A 97/98
	Microtechnique	Différentes orientations	A 97/98
	Électronique		B 97/98
Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud EIVD, Lausanne	Gestion de la communication	Media interactifs, industrie graphique	A 97/98
	Génie civil	Géomatique	B 97/98
	Électricité	Différentes orientations	B 97/98
	Électronique		B 99/00
	Informatique		B 97/98
	Mécanique		B 97/98

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
Ecole hôtelière de Lausanne EHL	Hôtellerie et Restauration		A 97/98
Haute école d'art appliquée de Lausanne	Communication visuelle	Design graphique, illustration scientifique	A 97/98
	Design industriel et de produits	Design industriel	A 97/98
Ecole cantonale d'Art ECAL Lausanne	Arts visuels		A 97/98
Haute école de gestion du canton de Vaud, Lausanne	Economie d'entreprise		A 97/98
	Economie d'entreprise		B 97/98
	Informatique de gestion		B 97/98
Ecole d'ingénieurs de Changins	Oenologie		A 97/98
	Agronomie	Différentes orientations	A 97/98
<hr/>			
FR			
Ecole d'ingénieurs de Fribourg EIF	Architecture		A 97/98
	Génie civil		A 97/98
	Energie électrique / Elektrische Energie		A 97/98
	Électronique / Elektronik		A 97/98
	Informatique / Informatik		A 97/98
	Mécanique / Maschinenbau	Différentes orientations / Verschiedene Schwerpunkte	97/98
	Télécommunication Telekommunikation		A 97/98
	Chimie		A 97/98
Haute école de gestion de Fribourg	Economie d'entreprise		A 97/98
	Economie d'entreprise		B 97/98
<hr/>			
NE			
Ecole d'ingénieurs du canton de Neuchâtel, Le Locle	Électricité	Différentes orientations	A 97/98
	Mécanique		A 97/98
	Microtechnique		A 97/98

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
Ecole supérieure d'arts appliqués du canton de Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds	Design industriel et de produits	Bijouterie	A 97/98
	Restauration et conservation	Archéologie, ethnographie, objets techniques et scientifiques, horlogerie	A 97/98
Haute école de gestion de Neuchâtel	Economie d'entreprise		A 97/98
	Informatique de gestion		A 97/98
	Economie d'entreprise		B 97/98
<hr/>			
VS			
Ecole d'ingénieurs du Valais, Sion	Electricité / Elektrotechnik	Différentes orientations	A 97/98
	Mécanique / Maschinenbau		A 97/98
	Chimie / Chemie		A 97/98
	Agroalimentaire / Lebensmitteltechnologie		A 97/98
Haute école de gestion du Valais, Sierre et St-Maurice	Economie d'entreprise		A 97/98
	Informatique de gestion		A 97/98
	Economie d'entreprise		B 97/98
Hochschule für Wirtschaft Wallis, Visp	Betriebsökonomie		A 97/98
Fernfachhochschule Schweiz, Brig	Informatik		B 00/01
	Technische Betriebswirtschaft		B 98/99
	Wirtschaftsinformatik		B 98/99
<hr/>			
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana SUPSI			
SUPSI, Dipartimento di economia e management, Manno	Economia aziendale		A 97/98
	Economia aziendale		B 97/98
SUPSI, Dipartimento di informatica ed elettronica, Manno	Elettrotecnica		A 97/98
	Informatica		A 97/98

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
SUPSI, Dipartimento di arte applicata, Lugano	Communicazione visiva		A 97/98
	Architettura d'interni		A 97/98
	Restauro e conservazione	Decorazione architettonica	A 97/98
SUPSI, Dipartimento di lavoro sociale, Trevano-Canobbio	Lavoro sociale		A 97/98
	Lavoro sociale		B 97/98
SUPSI, Dipartimento di costruzioni e territorio, Trevano-Canobbio	Architettura		A 97/98
	Ingegneria civile		A 97/98
Scuola universitaria di musica della Svizzera italiana SUMSI, Lugano	Pedagogia musicale	Diverse varianti, instrumentale/vocale	A 99/00
	Interpretazione, performance	Diverse varianti, instrumentale/vocale	A 99/00
	Musica nelle scuole pubbliche e musica sacra	Diverse varianti	A 99/00
	Direzione	orchestra, fiati, coro	A 99/00
Scuola Teatro Dimitri, Verscio	Teatro di movimento, creazione teatrale, teatro burlesco		A 99/00

Zürcher Fachhochschule ZFH

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich	Architektur		B 97/98
	Bauingenieurwesen		B 97/98
	Elektrotechnik		B 97/98
	Informatik		B 97/98
	Maschinenbau		B 97/98
	Betriebsökonomie		B 97/98
	Wirtschaftsinformatik (Provisorium)		B 99/00
Hochschule für Soziale Arbeit Zürich HSSAZ	Allgemeine Soziale Arbeit		A 98/99
	Allgemeine Soziale Arbeit		B 98/99
Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich HGKZ	Visuelle Kommunikation	Visuelle Gestaltung, Film, Video, Neue Medien, Foto, Wissenschaftliche Illustration	A 97/98
	Theorie der Gestaltung und Kunst		A 97/98

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
	Innenarchitektur		A 97/98
	Produkt- und Industriedesign	Industriedesign, Modegestaltung, Textile Kreation	A 97/98
	Bildende Kunst		A 98/99
	Lehrerbildung für Kunstfächer	Lehrerbildung für Bildnerisches Gestalten, für Werklehrer	A 98/99
Zürcher Hochschule Winterthur ZHW	Architektur		A 97/98
	Bauingenieurwesen		A 97/98
	Elektrotechnik		A 97/98
	Informationstechnologie		A 97/98
	Kommunikation und Informatik		A 97/98
	Datenanalyse und Prozessdesign		A 97/98
	Maschinenbau		A 97/98
	Chemie		A 97/98
	Betriebsökonomie		A 97/98
	Betriebswirtschaft und Management	(Europäischer Studiengang)	A 97/98
	Übersetzer		A 99/00
	Dolmetscher (Aufbaustudium)		A 99/00
Hochschule Musik und Theater Zürich HMT, Zürich und Winterthur	Musikpädagogik	Verschiedene Varianten	A 98/99
	Interpretation, Performance	Verschiedene Varianten	A 98/99
	Schulmusik, Kirchenmusik	Lehrfach Musik für die Sekundarstufe, Kantoratsdiplom, Orgeldiplom	A 98/99
	Dirigieren	Orchesterleitung, Blasmusikleitung	A 98/99
	Spezialausbildungen	Theorie, Rhythmik	A 98/99
	Theater	Verschiedene Studiengänge für darstellende und leitende Künstler, Theaterpädagogik	A 98/99

Fachhochschule, Teilschule, Studienort Haute école spécialisée, école, site	Diplomstudiengang Filière de diplôme	Schwerpunkte Orientations	Start Début
Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich HAP	Angewandte Psychologie	Psychologische Diagnostik, Berufs- und Bildungsberatung, Arbeits- und Organisationspsychologie	A 98/99
Hochschule Wädenswil HSW	Biotechnologie		A 97/98
	Lebensmitteltechnologie		A 97/98
	Hortikultur		A 97/98
	Oenologie		A 97/98
	Facility Management (ehemals. Oekotrophologie)		A 97/98

Fachhochschule Liechtenstein

FL

Fachhochschule Liechtenstein, Vaduz	Architektur	A 99/00
	Wirtschaftsinformatik	A 99/00
	Finanzdienstleistungen	A 99/00
	Wirtschaftsinformatik	B 99/00
	Finanzdienstleistungen	B 99/00

(Die Fachhochschule Liechtenstein arbeitet eng mit der Fachhochschule Ostschweiz zusammen)

Schulen in Planung / Ecoles en cours de planification

Conservatoire de musique de Lausanne (transformation en Haute école de musique HEM en cours)

Conservatoire de musique de Genève (transformation en Haute école de musique HEM en cours)

HES romande santé-social

Ecole supérieure des beaux-arts de Genève (ESBAG) (anciennement Ecole supérieure d'arts visuels ESAV)

Höhere Fachschule für Soziale Arbeit beider Basel

B: Verzeichnis der Diplomstudiengänge nach Fachbereichen**B: Répertoire des filières de diplôme par domaines d'études**

Diplomstudiengang <i>Filière conduisant au diplôme</i>	Schwerpunkte <i>Orientations</i>	Teilschule, Studienort <i>Ecole, site</i>	FH <i>HES</i>	Start <i>Début</i>
---	-------------------------------------	--	------------------	-----------------------

Architektur und Planung / Architecture et planification

Architektur	A	Hochschule für Technik und Architektur Burgdorf	BFH	97/98
Architektur / Architecture	A	Hochschule für Technik und Architektur Biel / Ecole d'ingénieurs de Bienne	BFH	97/98
Architektur	A	Fachhochschule beider Basel, Departement Bau, Muttenz	FHBB NW	97/98
Architektur	A	Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Technik, Windisch	FH AG NW	97/98
Architektur	A	Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	97/98
Architecture	A	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Architecture	A	Ecole d'ingénieurs de Fribourg	HES-SO	97/98
Architettura	A	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di costruzioni e territorio, Trevano-Canobbio	SUPSI	97/98
Architektur	A	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98
Architektur	A	Fachhochschule Liechtenstein	FL	99/00
Architektur	B	Hochschule für Technik und Architektur Bern	BFH	97/98
Architektur	B	Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	98/99
Architecture	B	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Architektur	B	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich	ZFH	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Besondere Bereiche / Domaines spéciaux

Raumplanung	A	Hochschule Rapperswil	FHO	97/98
Landschaftsarchitektur	A	Hochschule Rapperswil	FHO	97/98
Ingenieur-Architektur	A	Fachhochschule für Technik St.Gallen	FHO	97/98
Raumplanung	B	Hochschule Rapperswil	FHO	97/98
Ingenieur-Architektur	B	Fachhochschule für Technik St.Gallen	FHO	97/98

Bauwesen / Construction

Bauingenieurwesen	A	Hochschule für Technik und Architektur Burgdorf	BFH	97/98	
Bauingenieurwesen	A	Fachhochschule beider Basel, Departement Bau, Muttenz	FHBB NW	97/98	
Bauingenieurwesen	A	Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Technik, Windisch	FH AG NW	97/98	
Bauingenieurwesen	A	Hochschule Rapperswil	FHO	97/98	
Génie civil	A	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98	
Génie civil	A	Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98	
Génie civil	A	Ecole d'ingénieurs de Fribourg	HES-SO	97/98	
Ingegneria civile	A	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di costruzioni e territorio, Trevano-Canobbio	SUPSI	97/98	
Bauingenieurwesen	A	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98	
Bauingenieurwesen	A	Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	97/98	
Bauingenieurwesen	B	Hochschule für Technik und Architektur Chur	FHO	97/98	
Génie civil	B	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98	
Génie civil	B	Géomatique	Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	97/98
Bauingenieurwesen	B	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich	ZFH	97/98	
Bauingenieurwesen	B	Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	00/01	

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Besondere Bereiche / Domaines spéciaux

Holztechnik / Technique du bois	A	Bau, Fertigungs- und Verfahrenstechnik, Betriebsführung und Produktionstechnik	Schweizerische Hochschule für die Holzwirtschaft Biel / Ecole suisse d'ingénieurs du bois Bienne	BFH	97/98
Vermessungswesen	A		Fachhochschule beider Basel, Departement Bau, Muttenz	FHBB NW	97/98
Géomatique (mensuration)	A		Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98

Elektrotechnik und Elektronik / Electricité et électronique

Elektrotechnik	A		Hochschule für Technik und Architektur Burgdorf	BFH	97/98
Elektrotechnik / Electrotechnique	A		Hochschule für Technik und Architektur Biel / Ecole d'ingénieurs de Bienne	BFH	97/98
Elektrotechnik	A		Fachhochschule beider Basel, Departement Industrie, Muttenz	FHBB NW	97/98
Elektrotechnik	A		Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Technik, Windisch	FH AG NW	97/98
Elektrotechnik	A		Hochschule Rapperswil	FHO	97/98
Elektrotechnik	A		Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	97/98
Energie électrique	A		Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Electricité	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs du canton de Neuchâtel, Le Locle	HES-SO	97/98
Electricité / Elektrotechnik	A	Différentes orientations/ Verschiedene Schwerpunkte	Ecole d'ingénieurs du Valais, Sion	HES-SO	97/98
Elettrotecnica	A		Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di informatica ed elettrotecnica, Manno	SUPSI	97/98
Elektrotechnik	A		Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98
Energie électrique	A		Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98
Energie électrique / Elektrische Energie	A		Ecole d'ingénieurs de Fribourg	HES-SO	97/98
Elektrotechnik und Elektronik	B		Hochschule für Technik und Architektur Bern	BFH	97/98
Elektrotechnik	B		Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	00/01
Electricité	B		Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Electricité	B	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	97/98
Elektrotechnik	B		Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich	ZFH	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Besondere Bereiche / Domaines spéciaux

Electronique	A	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Electronique	A	Microélectronique Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98
Electronique	A	Médiatronique Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier	BFH	97/98
Electronique / Elektronik	A	Ecole d'ingénieurs de Fribourg	HES-SO	97/98
Elektronik und Automation	A	Hochschule für Technik, Oensingen	FH SO NW	97/98
Elektro-, Elektronik-Ingenieurwesen	A	Fachhochschule für Technik St.Gallen	FHO	97/98
Physique appliquée	A	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Elektro-, Elektronik-Ingenieurwesen	B	Fachhochschule für Technik St.Gallen	FHO	97/98
Electronique	B	Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	99/00
Electronique	B	Différentes orientations Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98
Elektronik und Automation	B	Hochschule für Technik, Oensingen	FH SO NW	97/98

Kommunikationstechnologien / Technologies de communication

Telekommunikation	A	Hochschule für Technik und Architektur Chur	FHO	97/98
Télécommunication	A	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Télécommunication	A	Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98
Gestion de la communication	A	Médias interactifs, industrie graphique Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	97/98
Télécommunication / Telekommunikation	A	Ecole d'ingénieurs de Fribourg	HES-SO	97/98
Informationstechnologie	A	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98
Kommunikation und Informatik	A	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98
Informatik und Telekommunikation	A	Hochschule für Technik, Oensingen	FH SO NW	97/98
Informatik und Telekommunikation	B	Hochschule für Technik, Oensingen	FH SO NW	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Informatik / Informatique

Informatik / Informatique	A	Softwareentwicklung, Telematik, Wirtschaftsinformatik / Développement de software, télématique, informatique de gestion	Hochschule für Technik und Architektur Biel / Ecole d'ingénieurs de Bienne	BFH	97/98
Informatique	A	Téléinformatique, informatique technique	Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier	BFH	97/98
Informatik	A	Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik	Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Technik, Windisch	FH AG NW	97/98
Informatik	A		Hochschule Rapperswil	FHO	97/98
Informatik	A		Fachhochschule für Technik St.Gallen	FHO	97/98
Informatik	A		Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	97/98
Informatique	A		Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Informatique	A		Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98
Informatica	A		Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di informatica ed eletrotecnica, Manno	SUPSI	97/98
Informatique / Informatik	A		Ecole d'ingénieurs de Fribourg	HES-SO	97/98
Informatik (Provisorium)	A	Angewandte Informatik	Fachhochschule beider Basel, Departement Industrie, Muttenz	FHBB NW	99/00
Informatik	B		Hochschule für Technik und Architektur Bern	BFH	97/98
Informatik	B		Fachhochschule für Technik St.Gallen	FHO	97/98
Informatik	B		Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	98/99
Informatique	B		Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	97/98
Informatik	B		Fernfachhochschule Schweiz, Brig		00/01
Informatik	B		Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich	ZFH	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Besondere Bereiche / Domaines spéciaux

Datenanalyse und Prozessdesign	A	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98
-----------------------------------	---	-------------------------------	-----	-------

Mikrotechnik / Microtechnique

Microtechnique	A	Métrologie, microplasturgie	Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier	BFH	97/98
Microtechnique	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Microtechnique	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98
Microtechnique	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs du canton de Neuchâtel, Le Locle	HES-SO	97/98
Mikrotechnik / Microtechnique	A		Hochschule für Technik und Architektur Biel / Ecole d'ingénieurs de Bienne	BFH	97/98
Systemtechnik	A	Microsystemtechnik, Medizintechnik, Produktionstechnik, Werkstofftechnik, Physikalische Technik, Elektronik, Mess- und Regeltechnik, Ingenieurinformatik	Fachhochschule für Technik Buchs	FHO	97/98
Systemtechnik	B	(wie oben)	Fachhochschule für Technik Buchs	FHO	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Maschinenbau / Mécanique

Maschinentechnik / Mécanique	A	Hochschule für Technik und Architektur Biel / Ecole d'ingénieurs de Bienne	BFH	97/98	
Maschinentechnik	A	Hochschule für Technik und Architektur Burgdorf	BFH	97/98	
Mécanique	A	Machine-outils, plasturgie	Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier	BFH	97/98
Maschinenbau	A		Fachhochschule beider Basel, Departement Industrie, Muttenz	FHBB NW	97/98
Maschinenbau	A	Kunststofftechnik	Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Technik, Windisch	FH AG NW	97/98
Maschinentechnik	A		Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	97/98
Maschinenbau	A		Hochschule Rapperswil	FHO	97/98
Mécanique	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Mécanique	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98
Mécanique / Maschinenbau	A	Différentes orientations/ Verschiedene Schwerpunkte	Ecole d'ingénieurs de Fribourg	HES-SO	97/98
Mécanique	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs du canton de Neuchâtel, Le Locle	HES-SO	97/98
Mécanique / Maschinenbau	A	Différentes orientations/ Verschiedene Schwerpunkte	Ecole d'ingénieurs du Valais, Sion	HES-SO	97/98
Maschinenbau	A		Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98
Maschinentechnik	B		Hochschule für Technik und Architektur Bern	BFH	97/98
Maschinentechnik	B		Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	00/01
Mécanique	B	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Mécanique	B		Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	97/98
Maschinenbau	B		Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich	ZFH	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Besondere Bereiche / Domaines spéciaux

Automobiltechnik / Technique automobile	A	Hochschule für Technik und Architektur Biel / Ecole d'ingénieurs de Bienne	BFH	97/98	
Maschinen- und Betriebstechnik	A	Hochschule für Technik, Oensingen	FH SO NW	97/98	
Heizung-Lüftung-Klima	A	Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	97/98	
Domotique	A	Génie thermique	Ecole d'ingénieurs du canton de Vaud, Yverdon-les-Bains	HES-SO	97/98
Mechatronik	A	Trinationale deutsch-französisch-schweizerische Ingenieurausbildung	Fachhochschule beider Basel, Departement Industrie, Muttenz	FHBB NW	97/98
Maschinen-, Mechatronik-Ingenieurwesen	A		Fachhochschule für Technik St.Gallen	FHO	97/98
Heizung-Lüftung-Klima	B		Hochschule Technik + Architektur Luzern	FHZ	00/01
Maschinen- und Betriebstechnik	B		Hochschule für Technik, Oensingen	FH SO NW	97/98
Maschinen-, Mechatronik-Ingenieurwesen	B		Fachhochschule für Technik St.Gallen	FHO	97/98
Prozess- und Anlagentechnik	B		Hochschule für Technik und Architektur Chur	FHO	97/98

Chemie und Biotechnologie / Chimie et biotechnologie

(Lebensmitteltechnologie siehe unter Landwirtschaft / Agroalimentaire voir sous agronomie)

Chemie	A	Hochschule für Technik und Architektur Burgdorf	BFH	97/98	
Chemie	A	Fachhochschule beider Basel, Departement Industrie, Muttenz	FHBB NW	97/98	
Chimie / Chemie	A	Différentes orientations / Verschiedene Schwerpunkte	Ecole d'ingénieurs du Valais, Sion	HES-SO	97/98
Chemie	A		Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98
Génie chimique	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs de Genève	HES-SO	97/98
Chimie	A	Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs de Fribourg	HES-SO	97/98
Biotechnologie	A		Hochschule Wädenswil	ZFH	97/98
Chemie	B		Hochschule für Technik und Architektur Chur	FHO	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
Landwirtschaft, Natur und Umwelt / Agronomie et sciences vertes				
Internationale Landwirtschaft / Agriculture internationale	A	Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen / Haute école suisse d'agronomie Zollikofen	BFH	97/98
Agrarwirtschaft / Economie agraire	A	Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen / Haute école suisse d'agronomie Zollikofen	BFH	97/98
Pflanzenproduktion / Production végétale	A	Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen / Haute école suisse d'agronomie Zollikofen	BFH	97/98
Tierproduktion / Production animale	A	Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen / Haute école suisse d'agronomie Zollikofen	BFH	97/98
Milchwirtschaft / Economie laitière	A	Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen / Haute école suisse d'agronomie Zollikofen	BFH	97/98
Gestion de la nature	A	Ecole d'ingénieurs de Lullier	HES-SO	97/98
Architecture de paysage	A	Ecole d'ingénieurs de Lullier	HES-SO	97/98
Agronomie	A Horticulture et autres orientations	Ecole d'ingénieurs de Lullier	HES-SO	97/98
Agronomie	A Différentes orientations	Ecole d'ingénieurs de Changins	HES-SO	97/98
Oenologie	A	Ecole d'ingénieurs de Changins	HES-SO	97/98
Agroalimentaire / Lebensmitteltechnologie	A Biotechnologie et autres orientations / Biotechnologie und weitere Schwerpunkte	Ecole d'ingénieurs du Valais, Sion	HES-SO	97/98
Hortikultur	A	Hochschule Wädenswil	ZFH	97/98
Oenologie	A	Hochschule Wädenswil	ZFH	97/98
Lebensmitteltechnologie	A	Hochschule Wädenswil	ZFH	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Wirtschaft / Economie

Betriebsökonomie	A	Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Bern	BFH	97/98
Betriebsökonomie	A	Fachhochschule beider Basel, Departement Wirtschaft, Basel	FHBB NW	97/98
Betriebsökonomie	A	Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Wirtschaft, Baden	FH AG NW	97/98
Betriebsökonomie	A	Fachhochschule Solothurn, Hochschule für Wirtschaft, Olten	FH SO NW	97/98
Betriebsökonomie	A	Fachhochschule für Wirtschaft St.Gallen	FHO	97/98
Betriebsökonomie	A	Hochschule für Wirtschaft und Tourismus Chur	FHO	97/98
Betriebsökonomie	A	Hochschule für Wirtschaft Luzern	FHZ	97/98
Economie d'entreprise	A	Haute école de gestion de Genève	HES-SO	97/98
Economie d'entreprise	A	Haute école de gestion du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	97/98
Economie d'entreprise	A	Haute école de gestion de Fribourg	HES-SO	97/98
Economie d'entreprise	A	Haute école de gestion de Neuchâtel	HES-SO	97/98
Economie d'entreprise	A	Haute école de gestion du Valais, Sierre	HES-SO	97/98
Betriebsökonomie	A	Hochschule für Wirtschaft Wallis, Visp	HES-SO	97/98
Economia aziendale	A	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di economia e management, Manno	SUPSI	97/98
Betriebsökonomie	A	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
Betriebsökonomie	B	Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Bern	BFH	97/98
Betriebsökonomie	B	Private Hochschule Wirtschaft Bern	BFH	97/98
Betriebsökonomie	B	Fachhochschule beider Basel, Departement Wirtschaft, Basel	FHBB NW	97/98
Betriebsökonomie	B	AKAD Hochschule für Berufstätige, Baden	FH AG NW	99/00
Betriebsökonomie	B	Fachhochschule für Wirtschaft St.Gallen	FHO	97/98
Economie d'entreprise	B	Haute école de gestion de Genève	HES-SO	97/98
Economie d'entreprise	B	Haute école de gestion du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	97/98
Economie d'entreprise	B	Haute école de gestion de Fribourg	HES-SO	97/98
Economie d'entreprise	B	Haute école de gestion de Neuchâtel	HES-SO	97/98
Economie d'entreprise	B	Haute école de gestion du Valais, Sierre	HES-SO	97/98
Economia aziendale	B	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana Dipartimento di economia e management, Manno	SUPSI	97/98
Betriebsökonomie	B	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich	ZFH	97/98

Besondere Wirtschaftsstudien / Etudes économiques particulières

Betriebswirtschaft und Management	A	Europäischer Studiengang	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	97/98
Facility Management (ehemals Oekotrophologie)	A		Hochschule Wädenswil	ZFH	97/98
Information und Dokumentation	A		Hochschule für Technik und Architektur Chur	FHO	97/98
Information et documentation	A		Haute école de gestion de Genève	HES-SO	97/98
Hôtellerie & restauration	A		Ecole hôtelière de Lausanne	HES-SO	97/98
Finanzdienstleistungen	A		Fachhochschule Liechtenstein	FL	99/00
Technische Betriebswirtschaft	B		Fernfachhochschule Schweiz, Brig		98/99
Finanzdienstleistungen	B		Fachhochschule Liechtenstein	FL	99/00

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Wirtschaftsinformatik / Informatique de gestion

Wirtschaftsinformatik	A	Hochschule für Wirtschaft, Olten	FH SO NW	97/98
Wirtschaftsinformatik	A	Hochschule für Wirtschaft Luzern	FHZ	98/99
Informatique de gestion	A	Haute école de gestion de Genève	HES-SO	97/98
Informatique de gestion	A	Haute école de gestion de Neuchâtel	HES-SO	97/98
Informatique de gestion	A	Haute école de gestion du Valais, Sierre	HES-SO	97/98
Wirtschaftsinformatik	A	Fachhochschule Liechtenstein	FL	99/00
Wirtschaftsinformatik (provisorisch bewilligt)	B	AKAD Hochschule für Berufstätige, Baden	FH AG NW	99/00
Informatique de gestion	B	Haute école de gestion du canton de Vaud, Lausanne	HES-SO	97/98
Wirtschaftsinformatik (provisorisch bewilligt)	B	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung Zürich	ZFH	99/00
Wirtschaftsinformatik	B	Fernfachhochschule Schweiz, Brig		98/99
Wirtschaftsinformatik	B	Fachhochschule Liechtenstein	FL	99/00

Gestaltung und Kunst / Arts appliqués et arts visuels

Visuelle Kommunikation / Communication visuelle

Visuelle Kommunikation	A	Kommunikationsdesign	Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung Bern	BFH	00/01
Visuelle Kommunikation	A	Hyperwerk (Ausbildung zum Interaktionsleiter)	Fachhochschule beider Basel, Departement Industrie, Muttenz	FHBB NW	99/00
Visuelle Kommunikation	A		Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel	FHBB NW	97/98
Visuelle Kommunikation	A	Graphic Design, Illustration, Animation, Video	Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern	FHZ	98/99
Communication visuelle	A		Ecole supérieure d'arts appliqués de Genève	HES-SO	97/98
Communication visuelle	A	Design graphique, illustration scientifique	Haute école d'art appliquée de Lausanne	HES-SO	97/98
Comunicazione visiva	A		Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di arte applicata, Lugano	SUPSI	97/98
Visuelle Kommunikation	A	Visuelle Gestaltung, Film, Video, Neue Medien, Photo, Wissenschaftliche Illustration	Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich	ZFH	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Besondere Bereiche / Domaines spéciaux

Visuelle Kommunikation	A Theorie der Gestaltung und Kunst	Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich	ZFH	97/98
------------------------	------------------------------------	--	-----	-------

Innenarchitektur / Architecture d'intérieur

Innenarchitektur	A	Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel	FHBB NW	97/98
Architecture d'intérieur	A	Ecole supérieure d'arts appliqués de Genève	HES-SO	97/98
Architettura d'interni	A	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di arte applicata, Lugano	SUPSI	97/98
Innenarchitektur	A	Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich	ZFH	97/98

Produkt- und Industriedesign / Design industriel et de produits

Design industriel et de produits	A Céramique, stylisme, bijouterie	Ecole supérieure d'arts appliqués de Genève	HES-SO	97/98
Produkt- und Industriedesign	A Industriedesign, Modegestaltung, Textile Kreation	Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich	ZFH	97/98
Produkt- und Industriedesign	A Industrial Design	Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Gestaltung, Aarau	FH AG NW	99/00
Design industriel et de produits	A Design industriel	Haute école d'art appliquée de Lausanne	HES-SO	97/98
Produkt- und Industriedesign	A Kleiderdesign und Mode	Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel	FHBB NW	97/98
Produkt- und Industriedesign	A Textildesign	Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern	FHZ	98/99
Design industriel et de produits	A Bijouterie	Ecole supérieure d'arts appliqués La Chaux-de-Fonds	HES-SO	97/98

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Konservierung und Restaurierung / Conservation et restauration

Konservierung und Restaurierung	A Bern: Architektur-oberflächen, Buch- und Archivmaterialien, Gemälde und Skulptur, Grafik und Fotografie, moderne Materialien; Riggisberg, Abegg Stiftung: Textilkonservierung	Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung Bern	BFH	97/98
Conservation et restauration	A Archéologie, ethnographie, objets techniques et scientifiques, horlogerie	Ecole supérieure d'arts appliqués La Chaux-de-Fonds	HES-SO	97/98
Restauro e conservazione	A Decorazione architettonica	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di arte applicata, Lugano	SUPSI	97/98

Bildende Kunst / Arts visuels (Beaux-Arts)

Bildende Kunst	A	Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung Bern	BFH	99/00
Bildende Kunst	A Malerei, Bildhauerei, audiovisuelle Kunst, Rauminstallationen	Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel	FHBB NW	99/00
Bildende Kunst	A Medienkunst	Fachhochschule Aargau für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Bereich Gestaltung, Aarau	FH AG NW	99/00
Bildende Kunst	A	Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern	FHZ	99/00
Arts visuels	A	Ecole cantonale d'art de Lausanne	VD	97/98
Arts visuels	A Différentes options	Ecole supérieure des beaux-arts de Genève (anciennement ESAV; statut HES en cours)	GE	00/01
Bildende Kunst	A	Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich	ZFH	98/99

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Lehrerbildung für Kunstoffächer / Formation des enseignants des disciplines artistiques

Lehrerbildung für Kunstoffächer	A	Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung Bern	BFH	99/00
Lehrerbildung für Kunstoffächer	A	Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel	FHBB NW	99/00
Lehrerbildung für Kunstoffächer	A	Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern	FHZ	99/00
Formation des enseignants des A disciplines artistiques	A	Ecole supérieure des beaux-arts de Genève (anciennement ESAV; statut HES en cours)	GE	00/01
Lehrerbildung für Kunstoffächer	A	Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich	ZFH	98/99

Besondere Bereiche / Domaines spéciaux

Lehrerbildung für Kunstoffächer	A	Diplom für Werklehrer	Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich	ZFH	98/99
---------------------------------	---	-----------------------	--	-----	-------

Musik und Theater / Musique et arts de la scène

Musikpädagogik / Pédagogie musicale

Musikpädagogik	A	Verschiedene Varianten, instrumental/vokal, Klassik und Jazz	Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel / Haute école de musique et d'art dramatique Berne/Bienne	BFH	99/00
Musikpädagogik	A	Verschiedene Varianten, instrumental/vokal, Klassik und Jazz	Musikhochschule und Schola Cantorum Basiliensis, Basel	BS	99/00
Musikpädagogik	A	Verschiedene Varianten, instrumental/vokal, Klassik und Jazz	Musikhochschule Luzern	FHZ	99/00
Musikpädagogik	A	Verschiedene Varianten, instrumental/vokal, Klassik und Jazz	Hochschule Musik und Theater Zürich, Zürich und Winterthur	ZFH	98/99
Pedagogia musicale	A	Diverse varianti, istrumentale/vocale	Scuola universitaria di musica della Svizzera italiana, Lugano	SUPSI	99/00

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Interpretation, Performance

Interpretation, Performance	A Verschiedene Varianten, instrumental/vokal, Klassik und Jazz, Operngesang	Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel / Haute école de musique et d'art dramatique Berne/Bienne	BFH	99/00
Interpretation, Performance	A Verschiedene Varianten, instrumental/vokal, Operngesang (in Zusammenarbeit mit Biel)	Musikhochschule und Schola Cantorum Basiliensis, Basel	BS	99/00
Interpretation, Performance	A Verschiedene Varianten, instrumental/vokal, Klassik und Jazz, Klavierbegleitung	Musikhochschule Luzern	FHZ	99/00
Interpretation, Performance	A Verschiedene Varianten, instrumental/vokal	Hochschule Musik und Theater Zürich, Zürich und Winterthur	ZFH	98/99
Interpretazione, Performance	A Diverse varianti, istrumentale/vocale	Scuola universitaria di musica della Svizzera italiana, Lugano	SUPSI	99/00

Schulmusik, Kirchenmusik / Musique à l'école, musique d'église

Schulmusik, Kirchenmusik	A Organistendiplom	Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel / Haute école de musique et d'art dramatique Berne/Bienne	BFH	99/00
Schulmusik, Kirchenmusik	A Lehrfach Musik für die Sekundarstufe, verschiedene Varianten	Musikhochschule und Schola Cantorum Basiliensis, Basel	BS	99/00
Schulmusik, Kirchenmusik	A Lehrfach Musik für die Sekundarstufe, verschiedene Varianten Kirchenmusik: verschiedene Varianten Aufbaustudien: Orgel, Dirigieren, Komposition	Musikhochschule Luzern	FHZ	99/00
Schulmusik, Kirchenmusik	A Lehrfach Musik für die Sekundarstufe, Kantoratsdiplom, Organistendiplom	Hochschule Musik und Theater Zürich, Zürich und Winterthur	ZFH	98/99
Musica nelle scuole pubbliche e musica sacra	A Diverse varianti	Scuola universitaria di musica della Svizzera italiana, Lugano	SUPSI	99/00

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Dirigieren / Direction d'orchestre ou de choeurs

Dirigieren	A Blasmusikleitung	Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel / Haute école de musique et d'art dramatique Berne/Bienne	BFH	99/00
Dirigieren	A Chorleitung, Blasmusikleitung	Musikhochschule und Schola Cantorum Basiliensis, Basel	BS	99/00
Dirigieren	A Orchesterleitung, Chorleitung, Blasmusikleitung	Musikhochschule Luzern	FHZ	99/00
Dirigieren	A Orchesterleitung, Blasmusikleitung	Hochschule Musik und Theater Zürich, Zürich und Winterthur	ZFH	98/99
Direzione	A orchestra, fiati, coro	Scuola universitaria di musica della Svizzera italiana, Lugano	SUPSI	99/00

Spezialdiplome / Diplômes spéciaux

Spezialausbildungen	A Komposition, Theorielehre, Komposition und Arrangement in Jazz, Multimedia Jazz, Rhythmik, Rhythmiktherapie	Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel / Haute école de musique et d'art dramatique Berne/Bienne	BFH	99/00
Spezialausbildungen	A Alte Musik, Theorielehre, Komposition, Audio- Design	Musikhochschule und Schola Cantorum Basiliensis, Basel	BS	99/00
Spezialausbildungen	A Komposition, Theorielehre, Improvisation, Rhythmik	Musikhochschule Luzern	FHZ	ab 99/00 stufen weiser Beginn
Spezialausbildungen	A Komposition, Theorie- lehre, Rhythmik	Hochschule Musik und Theater Zürich, Zürich und Winterthur	ZFH	98/99

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Theater / Arts de la scène

Theater	A Verschiedene Studiengänge für darstellende Künstler	Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel / Haute école de musique et d'art dramatique Berne/Bienne	BFH	99/00
Theater	A Verschiedene Studiengänge für darstellende und leitende Künstler, Theaterpädagogik	Hochschule Musik und Theater Zürich, Zürich	ZFH	98/99
Teatro	A Teatro di movimento, creazione teatrale, teatro burlesco	Scuola Teatro Dimitri, Verscio	SUPSI	99/00

Geplante Studiengänge / Filières en planification

Suisse romande

Haute école de musique HEM	A	Conservatoire de musique de Lausanne (transformation en HEM en cours)	VD	-
Haute école de musique HEM	A	Conservatoire de musique de Genève (transformation en HEM en cours)	GE	-

Soziale Arbeit / Travail social

Allgemeine Soziale Arbeit	A	Hochschule für Soziale Arbeit Zürich	ZFH	98/99
Allgemeine Soziale Arbeit	A	Hochschule für Soziales, Solothurn	FH SO NW	98/99
Sozialarbeit	A	Hochschule für Sozialarbeit Bern	BFH	97/98
Sozialarbeit	A	Hochschule für Soziale Arbeit Luzern	FHZ	99/00
Sozialarbeit	A	Hochschule für Soziale Arbeit Rorschach	FHO	99/00
Lavoro sociale	A	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di lavoro sociale, Trevano-Canobbio	SUPSI	97/98
Sozialpädagogik	A	Hochschule für Soziale Arbeit Rorschach	FHO	99/00
Sozialpädagogik (in Abklärung)	A	Hochschule für Soziale Arbeit Luzern	FHZ	-
Soziokulturelle Animation	A	Hochschule für Soziale Arbeit Luzern	FHZ	00/01

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
Allgemeine Soziale Arbeit	B	Hochschule für Soziale Arbeit Zürich	ZFH	98/99
Allgemeine Soziale Arbeit	B	Hochschule für Soziales, Solothurn	FH SO NW	98/99
Sozialarbeit	B	Hochschule für Sozialarbeit Bern	BFH	97/98
Sozialarbeit	B	Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit, Bereich Soziale Arbeit, Brugg	FH AG NW	98/99
Sozialarbeit	B	Hochschule für Soziale Arbeit Luzern	FHZ	99/00
Sozialarbeit	B	Hochschule für Soziale Arbeit Rorschach	FHO	99/00
Lavoro sociale	B	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di lavoro sociale, Trevano-Canobbio	SUPSI	97/98
Sozialpädagogik	B	Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit, Bereich Soziale Arbeit, Brugg	FH AG NW	98/99
Sozialpädagogik	B	Hochschule für Soziale Arbeit Rorschach	FHO	99/00
Sozialpädagogik (in Abklärung)	B	Hochschule für Soziale Arbeit Luzern	FHZ	-
Soziokulturelle Animation	B	Hochschule für Soziale Arbeit Luzern	FHZ	99/00

Geplante Studiengänge / Filières en planification

Mehrere Bereiche		Höhere Fachschule für Soziale Arbeit beider Basel	BS	00/01
Service social		Haute école spécialisée romande santé-social	Suisse romande	
Education spécialisée		Haute école spécialisée romande santé-social	Suisse romande	
Animation socio-culturelle		Haute école spécialisée romande santé-social	Suisse romande	

Gesundheit / Santé

Pflege	A	Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit, Bereich Gesundheit, Aarau	FH AG NW	98/99
Therapie/Rehabilitation	A	Fachhochschule Aargau Gesundheit und Soziale Arbeit, Bereich Gesundheit, Aarau	FH AG NW	98/99

Diplomstudiengang Filière conduisant au diplôme	Schwerpunkte Orientations	Teilschule, Studienort Ecole, site	FH HES	Start Début
--	------------------------------	---------------------------------------	-----------	----------------

Geplante Studiengänge / Filières en planification

Soins en éducation à la santé		Haute école spécialisée romande santé-social	Suisse romande
Mobilité et réhabilitation		Haute école spécialisée romande santé-social	Suisse romande
Filières médico-techniques		Haute école spécialisée romande santé-social	Suisse romande

Angewandte Psychologie / Psychologie appliquée

Angewandte Psychologie	A	Psychologische Diagnostik, Berufs- und Bildungsberatung, Arbeits- und Organisations-psychologie	Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich	ZFH	98/99
------------------------	---	---	--	-----	-------

Angewandte Linguistik / Linguistique appliquée

Übersetzer	A	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	99/00
Dolmetscher (Aufbaustudium)	A	Zürcher Hochschule Winterthur	ZFH	99/00

(Das Aufbaustudium baut auf eine erste Hochschulausbildung auf)

Sport / Sport

Sport (Diplom / diplôme)	A	Sportunterricht, Sportmanagement / Enseignement, gestion du sport Hauptsächlich an Berufsschulen und im ausserschulischen Bereich / Principalement dans les écoles professionnelles et dans le domaine extra-scolaire	Eidgenössische Fachhochschule für Sport Magglingen / Haute école spécialisée fédérale de sport Macolin	BFH	99/00
--------------------------	---	--	--	-----	-------

Übertrittsmöglichkeiten zwischen Universitäten, ETH und Fachhochschulen

Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Übertrittsmöglichkeiten zwischen den Universitäten, den ETH und den Fachhochschulen (Stand Juni 1999). Solche Übertritte sind grundsätzlich möglich, stellen aber immer Ausnahmen dar. Die Hochschulen sind gegenüber qualifizierten Studienwechselnden aufgeschlossen, bauen aber auf die Bereitschaft, sich anzupassen und den Nach-

weis gewisser Grundkenntnisse oder Praxiserfahrung. Die Zulassung erfolgt immer aufgrund von eingereichten Unterlagen. Die folgende Darstellung berücksichtigt nur die Grundprinzipien, denn jeder Fall muss einzeln abgeklärt werden. Ein persönlicher Kontakt mit den Dozierenden der Hochschule, zu der man übertritt will, ist vor einem Übertrittsentscheid unerlässlich.

Qualifikation vor Übertritt	Übertritt innerhalb des gleichen Fachbereichs	Übertritt ausserhalb des Fachbereichs: Fachwechsel
FH-Diplomierte	ETH: Übertritt ins 5. Semester und Leistungskontrolle Uni: je nach Fakultät verschieden Uni, Wirtschaftsfächer, Informatik, Wirtschaftsinformatik: Übertritt ins 5. Semester oder gemäss Studienkrediten; evtl. Leistungskontrolle	ETH: freier Zutritt ins erste Semester Uni: freier Zutritt ins erste Semester aller Fakultäten
ETH-Studierende <i>ohne</i> ETH-Vordiplom	FH: freier Zutritt ins erste Semester, wenn Berufspraxis ausgewiesen	FH: freier Zutritt ins erste Semester, wenn Berufspraxis ausgewiesen
ETH-Studierende <i>mit</i> ETH-Vordiplom	FH: freier Übertritt ins 3. Semester, wenn Berufspraxis ausgewiesen	FH: freier Zutritt ins erste Semester, wenn Berufspraxis ausgewiesen
Uni-Studierende <i>ohne</i> Vor- oder Zwischendiplom	FH: freier Zutritt ins erste Semester, wenn Berufspraxis ausgewiesen	FH: freier Zutritt ins erste Semester, wenn Berufspraxis ausgewiesen
Uni-Studierende <i>mit</i> Vor- oder Zwischendiplom	FH: je nach FH verschieden FH, Betriebsökonomie: für Übertritte in höhere Semester werden die Anrechnungen zurzeit definiert	FH: freier Zutritt ins erste Semester, wenn Berufspraxis ausgewiesen

Zugang zu Nachdiplomstudien

FH-Diplomierte	a) wenn für das Nachdiplom-Studium kein Diplom erteilt wird: offen (evtl. Nachweis besonderer Kenntnisse) b) wenn für das Nachdiplom-Studium ein Diplom ausgestellt wird (z.B. Postgrade-Diplom): auf Bewerbung mit Dossier, evtl. Nachweis besonderer fachwissenschaftlicher Kenntnisse Uni: je nach Universität verschieden, keine einheitliche Regelung
Uni-Diplom oder Lizentiat	FH: grundsätzlich offener Zugang, Nachweis einer Berufspraxis nötig

Zugang zu den Doktoratsstudien der Universitäten und der ETH

Die Fachhochschulen bieten keine Promotionsstudien an. Fachhochschul-Diplomierte, die promovieren wollen, müssen in allen Fällen zuerst das dem Doktoratsstudium vorgelagerte Universitäts- oder ETH-Examen bestehen.